

BlogBooker

Low resolution pictures

From Blog to Book.

womo.omniro.de

Inhaltsverzeichnis

1	2014	7
1.1	Januar	8
	Skifoarn! Ab ins Stubaital (2014-01-03 18:29)	9
	Ford Transit - Motor System Fehler - nach Update gelöst! (2014-01-08 21:05)	10
	SOG defekt? Vielleicht gibt es eine einfache Lösung (2014-01-19 19:16)	11
	Reisevideos / Zeitraffer Norwegen (2014-01-24 08:35)	12
	Kajak (2014-01-25 20:37)	17
1.2	Februar	18
	Klettern (2014-02-03 11:13)	19
	Servolenkung - bei 3,5t geht es nicht ohne! (2014-02-12 16:33)	20
	SOG - Filter austauschen (2014-02-22 11:00)	21
	Frühlingsfit (2014-02-24 07:22)	25
	Fahrertürsicherung (2014-02-26 16:04)	29
1.3	März	39
	Zwangspause (2014-03-15 16:45)	40
1.4	April	41
	Produkttest: Iveco Notfall-Kompressor - Für die kleine Reifenpanne - Daumen hoch (2014-04-11 08:35)	42
	Reiseziel 2014: Gorges du Tarn / Tarnschlucht in Frankreich (2014-04-15 18:46)	45
	Eifel: Die Tour beginnt an der römischen Villa im Odenwald (2014-04-25 17:19)	46
	Eifel: Abstecher bei da Mario - dem deutschen Pizza-Vizemeister in Freisen-Oberkirchen (2014-04-27 08:14)	50
	Eifel: Willkommen am Pulvermaar (2014-04-27 10:56)	52
	Eifel: Maare und Eishöhlen (2014-04-28 18:49)	57
	Eifeltour: Wallenborn - wallender Born (2014-04-29 17:24)	72
	Eifeltour: Lavabombe, Mayen und Monreal (2014-04-30 20:50)	78
1.5	Mai	95
	Eifeltour: Wie der Laacher See entstand (2014-05-01 20:08)	96
	Eifeltour: Abschluss auf Burg Eltz (2014-05-02 14:26)	102
1.6	Juni	105
	Europasim - aufgepasst (2014-06-08 19:01)	106
	Unser Hund warnt, aber frisst nicht und geht auch nicht Gassi - Elektronischer Wachhund - Daumen seitwärts (2014-06-25 13:11)	107
	Auf Nummer sicher, wenn die Heizung während der Fahrt laufen soll: Truma DuoControl CS (2014-06-27 13:06)	109
1.7	Juli	111

	Die Hupe ist eine Zumutung - da muss ein Horn her... (2014-07-05 19:13)	112
	Stebel Truck Hupe - Jetzt werden wir als großes Auto wahrgenommen (2014-07-10 07:15)	113
	Mit dem Wohnmobil das erste Mal unterwegs - Was man bedenken sollte... (2014-07-13 13:39)	115
	Frankreich: Bevor es los geht... (2014-07-23 10:11)	117
	Stufe abgerissen - Dumm gelaufen (2014-07-23 21:23)	118
	Es geht los - Frankreich wir kommen (2014-07-28 18:24)	120
1.8	August	121
	Frankreich - Ab in den Süden (2014-08-18 12:04)	122
	Europasim - der große Reinfeld (2014-08-18 12:12)	129
	Frankreich - Avignon, der Gegenpapst lässt grüßen (2014-08-18 12:31)	130
	Frankreich - Pont du Gard - Die Geldscheinbrücke (2014-08-18 12:38)	134
	Frankreich - Narbonne Plage (2014-08-19 10:01)	137
	Frankreich - Carcassonne - Der Traum jeder Sandburg (2014-08-20 09:02)	140
	Beendet - Gewinnt 5 x 2 Eintrittskarten zum Caravan Salon in Düsseldorf 2014 (2014-08-20 16:13)	145
	Frankreich - Albi - Eine Perle, die kaum einer kennt (2014-08-21 07:38)	147
	Frankreich - Cordes sur ciel - Der Weg zum Himmel (2014-08-22 17:13)	158
	Frankreich - Gorges du Tarn - Die Tarnschlucht (2014-08-28 09:47)	178
	Frankreich - Unter Geiern in der Tarnschlucht (2014-08-29 09:50)	186
	Frankreich - Klettern am Roc Aiguille (2014-08-30 08:46)	191
	Kartenmaterial Südfrankreich (2014-08-31 07:31)	202
1.9	September	206
	Frankreich - Jonte (2014-09-01 06:40)	207
	Frankreich - Causse und Tarn - Aussichtspunkt Sublime (2014-09-02 09:02)	213
	Frankreich - Unter der Erde: Höhle l'Aven Armand (2014-09-03 08:07)	223
	Frankreich - Der höchste Berg der Cevennen: Mont Aigoual (1597) (2014-09-04 08:30)	233
	Frankreich - La Bambouseraie d'Anduze (2014-09-05 10:13)	238
	Frankreich - Ardeche: übers Wasser laufen... (2014-09-08 10:27)	246
	Frankreich - Kajaktour auf der Ardeche (2014-09-09 07:28)	250
	Frankreich - Au Revoir und Fazit (2014-09-10 10:01)	258
	Frankreichreiseführer zu verkaufen (2014-09-14 19:33)	267
	Fürstenlager Auerbach (2014-09-16 14:24)	268
	Batterieprobleme? Manchmal ist die Lösung einfacher, als man denkt (2014-09-17 07:09)	273
	Einstellungen Solarladeregler (2014-09-17 08:40)	275
1.10	Oktober	276
	Vor dem Winter steht die Tankreinigung an. (2014-10-02 08:48)	277
	Freundlicher Hinweis! (2014-10-23 09:56)	278
1.11	November	279
	Herbstferien: Sankt Peter-Ording (2014-11-01 20:54)	280
	Stording: Das Wetter spielt mit (2014-11-03 13:29)	284
	Nordständer Inseltöpferei (2014-11-04 09:52)	289
	Nordsee und viel Zeit zum lesen (2014-11-06 16:47)	293

Abschied von Deutschlands größtem Sandstrand (2014-11-07 18:31)	298
Danke für 500.000 Leser! (2014-11-09 20:28)	301
Handwäsche oder Waschanlage: Der Wohnmobil-Test (2014-11-10 21:49)	302
Der Winter kommt! Jetzt das Wohnmobil winterfest machen (2014-11-12 20:56)	307
Wenn die Toilettenkassette undicht ist - Dichtungswechsel selbstgemacht (2014-11-19 08:04)	308
1.12 Dezember	315
Womo-Weihnachtsmarkt (2014-12-07 18:50)	316

1. 2014

1.1 Januar

Skifoarn! Ab ins Stubaital (2014-01-03 18:29)



Der Winter brachte bislang kaum Schnee und so sind wir kurzentschlossen in Stubaital gefahren. Nun sitzen wir im warmen Wohnmobil, schauen der untergehenden Sonne zu und hoffen, das der morgige Sturm rasch vorbei ist, so dass wir ab Sonntag am Gletscher Ski fahren können.

Als Campingplatz haben wir uns den Campingplatz Edelweiß ausgesucht, da der Platz in Neustift um einiges lauter und sehr an der Kirche und Hauptstraße liegt.

Ford Transit - Motor System Fehler - nach Update gelöst! (2014-01-08 21:05)

Ich habe vor ein paar Wochen das neuste Software-Update aufspielen lassen.

(Wir fahren bekanntlich einen Ford Transit aus 2007)

Bislang hatte ich immer an (fast) jeder Steigung den Motor-System-Fehler"

(den ich in Norwegen gelernt habe zu vermeiden, in dem ich ganz leicht mit dem Gas wippte)

Wir waren bis gestern im Stubaital und weder auf dem Hin-, noch auf dem Rückweg kam der Fehler.

Ich habe das an jeder Steigung provoziert und es nicht geschafft!

Keine Ahnung, was Ford mit dem Update geändert hat, aber offenbar bewirkt es etwas.

Ob es auch gegen Motorschäden hilft kann ich natürlich nicht sagen,

aber es ist ein unglaublich beruhigendes Gefühl, eine langgezogene Steigung mit Tempomat im 5ten Gang hoch zu fahren und kein rotes Warnlämpchen geht an und die Maschine geht nicht in den Notfallplan.

SOG defekt? Vielleicht gibt es eine einfache Lösung (2014-01-19 19:16)

Heute benutzten wir kurzentschlossen das Wohnmobil. Unser Tochter spielte bei einem Hallenfußballturnier und da dann immer längere Wartezeiten zwischen den Spielen liegen, benutzten wir das Wohnmobil auf dem Parkplatz als Ruheraum. Rasch durchgeheizt war es nach zwei Stunden mollig warm - gut, dass der Winter so warm ist.

Da wir nicht extra den Wassertank füllen wollten hatten wir einen kleinen Kanister dabei - für die Toilette reicht das und man braucht später nicht wieder alle Leitungen entleeren.

Irgendwann fiel uns auf: Die SOG läuft nicht. Also der kleine Ventilator, der beim öffnen des Toiletten-Schiebers zugeschaltet wird, um Unterdruck in der Kasette zu schaffen und unangenehme Gerüche nach außen schafft.

Da ich tagelang den Schieber offen hatte, befürchtete ich, dass der Ventilator dabei Schaden genommen hat und defekt ist.

Ich war schon dabei einen Ersatzventilator zu bestellen, als mir eine Idee kam.

Noch bevor ich die Bestellung abschloss, ging ich im Wohnmobil noch einmal auf die Suche und tatsächlich:

Im Winter schalten wir die Wasserpumpe per Schalter und Sicherung ab. An die gleiche Leitung ist auch der Ventilator des SOG angeschlossen!

Einfach wieder die Pumpe eingeschaltet und die Sicherung eingesteckt: Der SOG-Ventilator geht wieder!!!

Manchmal sind die Lösungen einfach zu einfach.

Michael (2014-01-24 09:51:40)

Hallo, wirklich witzig. Genau das ist mir am Wochenende auch passiert. Hatte schon alle möglichen Sicherungen ausprobiert bis mir aufgefallen ist dass ja natürlich auch die Pumpe für das Wasser in der Toilette nicht geht. Kurz mal die Pumpe eingeschaltet und siehe da. Tja manchmal sind es die kleinen Dinge :-)

Reisevideos / Zeitraffer Norwegen (2014-01-24 08:35)

Es ist wahrscheinlich völlig bescheuert und kein Mensch (außer mir) schaut sich das jemals an, aber ich habe von unserer Norwegenreise eine Reihe von Zeitraffervideos der Strecken erstellt. Dabei hat eine Kamera alle drei Sekunden ein Bild erstellt. Aus den 180.000 Bildern sind nun Zeitraffervideos entstanden, die unsere Urlaubsreise zeigen.

Vielleicht hilft es ja dem einen oder anderen zu entscheiden, ob man die Tour selber machen kann und möchte. Ich schaue mir gerne die einzelnen Videos an und erinnere mich an die Fahrten, frei nach dem Motto: Der Weg ist das Ziel...

Zum Beispiel:

Von Geiranger zur Dalsnibba zum Briksdalbreen

[1]<https://www.youtube.com/watch?v=iBeVR07ZLQk>

✖

IFRAME: [2][http://www.youtube.com/embed/iBeVR07ZLQk?version=3 &rel=1 &fs=1 &showsearch=0 &showinfo=1 &iv_load_policy=1 &wmode=transparent](http://www.youtube.com/embed/iBeVR07ZLQk?version=3&rel=1&fs=1&showsearch=0&showinfo=1&iv_load_policy=1&wmode=transparent)

Hier finden sich die Videos:

1. Tag

Fahrt von Frankfurt nach Travemünde
Ok, das hätte ich mir sparen können :-)

[3]<https://www.youtube.com/watch?v=UmqYpjsdDRE>

✖

IFRAME: [4]<//www.youtube.com/embed/UmqYpjsdDRE>

2. Tag

Travemünde (D) nach Växjö (S)
Dort waren wir bekanntlich bei der Frauen-Fußball-EM überraschend ins Stadion gekommen.

[5]<https://www.youtube.com/watch?v=AJ0Vrms2w9A>

✖

IFRAME: [6]<//www.youtube.com/embed/AJ0Vrms2w9A>

3. Tag

Fahrt durch Schweden: Von Växjö nach Mora

[7][http://www.youtube.com/watch?v=3GMXAMt2hpw &feature=youtu.be](http://www.youtube.com/watch?v=3GMXAMt2hpw&feature=youtu.be)

✖

IFRAME: [8]<//www.youtube.com/embed/3GMXAMt2hpw>

4. Tag

Die längste Fahrt des ganzen Urlaubs: 1100km von Mora (S) nach Bodo (N) und dann auf die Lofoten nach Moskenes

[9][http://www.youtube.com/watch?v=wKiP_zdu3jw &feature=youtu.be](http://www.youtube.com/watch?v=wKiP_zdu3jw&feature=youtu.be)

✖

IFRAME: [10]//www.youtube.com/embed/wKiP_zdu3jw

5. Tag

Von A auf den Lofoten nach Uttakleiv

[11]<http://www.youtube.com/watch?v=HPmjnC2A1XA> &feature=youtu.be



IFRAME: [12][//www.youtube.com/embed/HPmjnC2A1XA](http://www.youtube.com/embed/HPmjnC2A1XA)

6. Tag

Von Uttakleiv nach Reine

[13]<http://www.youtube.com/watch?v=1TG000Cete4> &feature=youtu.be



IFRAME: [14][//www.youtube.com/embed/1TG000Cete4](http://www.youtube.com/embed/1TG000Cete4)

Tag 8:

Von Flakstadt nach Reine und anschließend auf die Vesteralen

[15]<http://www.youtube.com/watch?v=C2MdNFGw0h8> &feature=youtu.be



IFRAME: [16][//www.youtube.com/embed/C2MdNFGw0h8](http://www.youtube.com/embed/C2MdNFGw0h8)

9. Tag

Von Gunnstadt nach Andenes / Vesteralen

[17]<http://www.youtube.com/watch?v=PVHmgBekotU> &feature=youtu.be



IFRAME: [18][//www.youtube.com/embed/PVHmgBekotU](http://www.youtube.com/embed/PVHmgBekotU)

10. Tag

Walsafari Andenes

[19]<http://www.youtube.com/watch?v=YayJmiLrpdQ> &feature=youtu.be



IFRAME: [20][//www.youtube.com/embed/YayJmiLrpdQ](http://www.youtube.com/embed/YayJmiLrpdQ)

11. Tag:

[21]<http://www.youtube.com/watch?v=OE6y4CatJPA> &feature=youtu.be



IFRAME: [22][//www.youtube.com/embed/OE6y4CatJPA](http://www.youtube.com/embed/OE6y4CatJPA)

12. Tag

Von Fauske über den Polarkreis zum Torghattan

[23]<http://www.youtube.com/watch?v=HcbPr7wz9rE> &feature=youtu.be



IFRAME: [24][//www.youtube.com/embed/HcbPr7wz9rE](http://www.youtube.com/embed/HcbPr7wz9rE)

13. Tag

Vom Torghattan nach Trondheim

[25]<https://www.youtube.com/watch?v=TKLJbu3ulto>

<https://www.youtube.com/watch?v=TKLJbu3ulto>

14. Tag

[26]<https://www.youtube.com/watch?v=ZCgw6joSVDg>

<https://www.youtube.com/watch?v=ZCgw6joSVDg>

15. Tag

Von Trondheim über die Trollstiegen nach Geiranger
(Leider hat an den Trollstiegen die Kamera nicht funktioniert)

[27]<https://www.youtube.com/watch?v=NOnaieARPoM>

<https://www.youtube.com/watch?v=NOnaieARPoM>

17. Tag

Von Geiranger zur Dalsnibba zum Briksdalbreen

[28]<https://www.youtube.com/watch?v=iBeVR07ZLQk>

<https://www.youtube.com/watch?v=iBeVR07ZLQk>

18. Tag

Briksdalbreen, Borgund, Flam, Bergen

[29]<https://www.youtube.com/watch?v=i37xnLXVU5g>

<https://www.youtube.com/watch?v=i37xnLXVU5g>

19. Tag

Von Bergen zur Trolltunga

[30]https://www.youtube.com/watch?v=EkpWMA_p9ns

https://www.youtube.com/watch?v=EkpWMA_p9ns

20. Tag

Von der Trolltunga in Richtung Oslo

[31]<https://www.youtube.com/watch?v=qmLe740tiSc>

<https://www.youtube.com/watch?v=qmLe740tiSc>

21. Tag

Nach Oslo

[32]<https://www.youtube.com/watch?v=AkSnjBD6cdQ>

<https://www.youtube.com/watch?v=AkSnjBD6cdQ>

22. Tag

Von Oslo nach Tanum (S)

[33]<https://www.youtube.com/watch?v=zoITt9JkDCM>
<https://www.youtube.com/watch?v=zoITt9JkDCM>

23. Tag

Von Fjällbacka nach Trelleborg

[34]<https://www.youtube.com/watch?v=Jwt9Arcdqj0>
<https://www.youtube.com/watch?v=Jwt9Arcdqj0>

24. Tag

Von Trelleborg nach Travemünde

[35]<https://www.youtube.com/watch?v=JODFhB2Eya8>
<https://www.youtube.com/watch?v=JODFhB2Eya8>

25. Tag

Von Travemünde nach Frankfurt

[36]<https://www.youtube.com/watch?v=aa4bqjF6Z2Y>
<https://www.youtube.com/watch?v=aa4bqjF6Z2Y>

1. <https://www.youtube.com/watch?v=iBeVR07ZLQk>
2. http://www.youtube.com/embed/iBeVR07ZLQk?version=3&rel=1&fs=1&showsearch=0&showinfo=1&iv_load_policy=1&wmode=transparent
3. <https://www.youtube.com/watch?v=UmqYpjsdDRE>
4. <file://www.youtube.com/embed/UmqYpjsdDRE>
5. <https://www.youtube.com/watch?v=AJ0Vrms2w9A>
6. <file://www.youtube.com/embed/AJ0Vrms2w9A>
7. <http://www.youtube.com/watch?v=3GMXAMt2hpw&feature=youtu.be>
8. <file://www.youtube.com/embed/3GMXAMt2hpw>
9. http://www.youtube.com/watch?v=wKiP_zdu3jw&feature=youtu.be
10. file://www.youtube.com/embed/wKiP_zdu3jw
11. <http://www.youtube.com/watch?v=HPmjnC2A1XA&feature=youtu.be>
12. <file://www.youtube.com/embed/HPmjnC2A1XA>
13. <http://www.youtube.com/watch?v=1TG000Cete4&feature=youtu.be>
14. <file://www.youtube.com/embed/1TG000Cete4>
15. <http://www.youtube.com/watch?v=C2MdNFGw0h8&feature=youtu.be>
16. <file://www.youtube.com/embed/C2MdNFGw0h8>
17. <http://www.youtube.com/watch?v=PVHmgBekotU&feature=youtu.be>
18. <file://www.youtube.com/embed/PVHmgBekotU>
19. <http://www.youtube.com/watch?v=YayJmiLrpdQ&feature=youtu.be>
20. <file://www.youtube.com/embed/YayJmiLrpdQ>
21. <http://www.youtube.com/watch?v=OE6y4CatJPA&feature=youtu.be>
22. <file://www.youtube.com/embed/OE6y4CatJPA>
23. <http://www.youtube.com/watch?v=HcbPr7wz9rE&feature=youtu.be>
24. <file://www.youtube.com/embed/HcbPr7wz9rE>

25. <https://www.youtube.com/watch?v=TKLJbu3uIto>
26. <https://www.youtube.com/watch?v=ZCgw6joSVDg>
27. <https://www.youtube.com/watch?v=N0naieARPoM>
28. <https://www.youtube.com/watch?v=iBeVR07ZLQk>
29. <https://www.youtube.com/watch?v=i37xnLXVU5g>
30. https://www.youtube.com/watch?v=EkpWMA_p9ns
31. <https://www.youtube.com/watch?v=qmLe740tiSc>
32. <https://www.youtube.com/watch?v=AkSnjBD6cdQ>
33. <https://www.youtube.com/watch?v=zoiTt9JkDCM>
34. <https://www.youtube.com/watch?v=Jwt9Arcdqj0>
35. <https://www.youtube.com/watch?v=J0dFhB2Eya8>
36. <https://www.youtube.com/watch?v=aa4bqjF6Z2Y>

Annett (2014-05-04 15:48:58)

also ich habe mir nicht alle Videos angesehen, aber einige. Ich möchte ja gern mal nach Norwegen, meine Mann lieber nach Frankreich, daher eine Bitte: berichte von Frankreich nicht so toll", sonst komme ich nie nach Norwegen ... :-(. Im übrigen bin ich über deine Berichte froh, wir dachten, dass nur uns Pannen passieren. Mach weiter so!

Franz-Josef Behr (2014-03-12 21:09:47)

Interessant! Da könnte man ja anfangen, Google Street View Konkurrenz zu machen! -fjb

Kajak (2014-01-25 20:37)

Ein Urlaub ohne Kajak ist kein Urlaub!
Das könnte nur getopt werden, wenn ich auch nicht klettern könnte.

Derzeit fahren wir ein Pouch Zweier Faltboot,
ein Stearns Kajak,
einen Zweier Prijon Odyssee und einen Prijon Seayak.
Wobei der Transport am Wohnmobil nicht so einfach ist.

1.2 Februar

Klettern (2014-02-03 11:13)

Eine weitere Leidenschaft von uns ist das Klettern:

[1] www.klettern.omniro.de

Viel Spaß!



1. <http://www.klettern.omniro.de/>

Servolenkung - bei 3,5t geht es nicht ohne! (2014-02-12 16:33)

Kurz vor Viernheim. Auf der Autobahn am Kloster Lorch wird plötzlich das Lenkrad schwergängig.
Ich merke sofort: Da stimmt etwas nicht.

Leichte Lenkbewegung gehen, aber sowie ich wirklich lenken muss, brauch ich plötzlich extrem viel Kraft.
Die Servolenkung geht nicht mehr.

Vor vielen Jahren hatte ich das schon einmal an unserer Familienkutsche. Man kann weiterfahren, hat aber keine Lenkunterstützung mehr und braucht sehr viel Kraft.

Beim Parken den stehenden Wagen zu bewegen ist fast nicht machbar.

Nach dem Blick unter das Auto bestätigt sich die Vermutung. Alles ist Ölverschmiert und der Ölbehälter der Servolenkung ist leer.

Wir nehmen es sportlich: Besser bei einem Tagesausflug, als im Ausland im großen Urlaub.

Der Wagen steht nun in der Werkstatt und wir sind gespannt, ob es die Leitungen oder das Lenkgetriebe ist



Servolenkung defekt

Nachtrag:

Die Leitung war undicht: Kosten rd. 270 Euro. Wobei die Teile mit 80 Euro zu Buche schlugen.
14 Tage war er krank, jetzt fährt er wieder - Gott sei Dank!

SOG - Filter austauschen (2014-02-22 11:00)



Es mag dem einen oder anderen trivial erscheinen, aber nach dem ich erlebt habe, wie ein Wohnmobilbesitzer die Abdeckung der SOG abriss, als er den Filter wechselte, beschreibe ich, wie man es besser macht.

Immer im Frühjahr steht bei uns der Filterwechsel an.

„Ich dachte, das Ding ist nur aufgesteckt“. Nein, ist es nicht:

An der Unterseite finden sich zwei Schrauben, die erst entfernt werden müssen.





Die Abdeckung kann nun unten nach außen gezogen und nach oben abgehoben werden.



Nun lässt sich der SOG-Filter wechseln. Der Aktivkohlefilter lässt sich ggfls auch gegen andere austauschen. Bei einem Preis von 8-10 Euro und einen Wechselintervall von einem Jahr, bin ich jedoch zu faul zum experimentieren.



Anschließend die Abdeckung wieder oben einhängen und unten eindrücken, bis man die Schrauben wieder einschrauben kann. Hierbei macht man es sich einfacher, wenn man zu zweit arbeitet.



Annett (2014-05-04 15:43:50)

... nun hat mein Mann im letzten Sommer bei dem Entleeren der Toilette den Schalter abgerissen, den der Vorbesitzer leider nicht so schön befestigt hat. So habe ich mich wieder daran erinnert irgendwann mal deine Einbauanleitung gelesen zu haben. So habe ich mich heute gefreut, diese Anleitung wieder im Netz zu finden und somit checken zu können, wo der Schalter überhaupt sitzen muss ... alles wieder befestigt und die nächste geruchsfreie Tour kann kommen ... vielen Dank Juergen!

WoMo (2014-02-24 23:28:08)

Hallo, leider muss ich heute etwas Kritik anbringen. Die Seite war ursprünglich sehr informativ und interessant zu lesen. Doch nun habe ich den Eindruck, dass mit aller Gewalt Artikel auf die Seite gebracht werden sollen / müssen, um die Klicks zu bekommen. Die Zeitraffer Urlaubsbilder waren schon sehr schwere Kost! Im Artikel SOG - Filter tauschen, wird nun erklärt, wie man 2 sichtbare Schrauben lösen muss! Was wird der nächste Artikel? Innenspiegel richtig reinigen? Oder Handschuhfach richtig aussaugen? Schade, denn so verkommt diese eigentlich sehr schöne Seite immer mehr zum Quantenmüll. Weniger, ist oft mehr! Darum bitte künftig nicht jeden S..... als "Klickbringerposten. Ist meine Meinung zur Seite! Freundliche Grüße WoMo

Frühlingsfit (2014-02-24 07:22)



Der Winter dauert eigentlich immer viel zu lange. Aber irgendwann ist er zu Ende und es wird Zeit das Wohnmobil aus dem Winterschlaf zu erwecken.

Manchmal mache ich dies auch mehrmals schon im Winter, wenn eine Reise bevorsteht. Dann ist es gut, eine Anleitung zu haben, an der man sich orientieren kann.

Zuallererst sollte man sich die Zeit nehmen das Wohnmobil nach Schäden zu inspizieren. Daher sollte dies alles einige Zeit vor dem Reiseternin passieren, damit genügend Zeit für eventuelle Reparaturen bleibt.

Eine Besichtigung von Außen und Unten macht den Anfang. Damit verbunden vielleicht der erste Frühjahrsputz. Wenn der Frost geht und der Dreck und die Regenstreifen des Winters auf der Außenhaut hängt, lohnt es sich, das Wohnmobil mit einer LKW-Bürste und Wasser abzututzen.



Der Dreck sollte noch nicht eingetrocknet sein, dann reicht einmal grob putzen und das Wohnmobil erstrahlt! Wartet man, bis die Sonne wieder scheint und es schön warm ist, habe ich die Erfahrung gemacht, muss man wesentlich mehr schuften, bis das Wohnmobil sauber ist. Nach der Grobreinigung braucht man noch nicht gleich zu Politur und Wachs greifen. Der Winter ist noch nicht gegangen, die Straßen dreckig, nach der ersten Fahrt sieht das Wohnmobil meist wieder so aus, wie mitten im Winter. Für Politur und Wachs darf es dann schon Frühjahr sein und die Temperaturen über 10-15 Grad.

Ein Blick unter das Wohnmobil lohnt ebenfalls. Insbesondere, wenn das Wohnmobil im Winter gefahren wurde. Hat Eis und Schnee und Salz Spuren hinterlassen? Braucht es Korrosionsschutz? Gibt es Roststellen?



Als nächstes schauen wir uns im Inneren um. Riecht es muffig, könnte Schimmel der Grund sein. Gibt es Wasserspuren, Dichtigkeitsprobleme?

Genau sollte man sich die Fenstergummis und Dichtungen ansehen. Steht das Wasser?

Gute Gelegenheit alle Staufächer und Schränke und Schubladen einmal auszuräumen und auszuwischen. Dann bekommt man gleich einen guten Überblick.

Wir haben einen großen Zwischenboden. Auch diesen sollte man einmal genau inspizieren. Alles trocken?

Die Batterien sollten ebenfalls überprüft werden. Sind es keine wartungsfreien, lohnt ein Blick auf den Füllstand. Das bedeutet bei uns: Beifahrersitz abschrauben und Batterien ausbauen. Mühselig, aber notwendig. Denn wenn nicht genug Flüssigkeit in den Batterien ist, können sie auch keine Leistung bringen. Ein bis zwei Mal im Jahr checke ich daher die Batterien.

Spätestens jetzt kommt das Wohnmobil an den Landstrom und die Elektrik wird eingeschaltet. Da wir das Wohnmobil im Winter regelmäßig bewegen, sind die Batterien gut gefüllt. Ansonsten sollte man sich überlegen, die Batterien während des Winterschlafs monatlich zu laden oder wenn im Winterquartier kein Strom verfügbar ist, ganz auszubauen und zuhause zu lagern und zu laden. (Treue Dienste erfüllt bei mir da das Ctek - Ladegerät, dass die Batterien auch reconditioniert und Ablagerungen abbauen soll).

Widmen wir uns nun der Gasanlage. Sind die Gasflaschen gefüllt? Funktioniert Herd, Kühlschrank, Heizung auf Gas? Gute Gelegenheit das Wohnmobil einmal durchzuheizen. Dabei die Schranktüren und Stauklappen öffnen, damit es auch dort warm werden kann und sich die Luftfeuchtigkeit nicht an den Wänden niederschlägt.

Eine alte Verputzerweisheit meines Schwiegervaters sagt, dass die Luft im zeitigen Frühjahr am trockensten ist. Das sollte man sich zu Nutze machen und ausgiebig lüften. So wird man die Feuchtigkeit besser los, als mit teuren Feuchtigkeitsgranulaten. Deren einziger Zweck ist es m.E. die Kassen der Hersteller zu füllen.

Der spannendste Teil ist natürlich die Wasseranlage. Hat man beim "Winterfestmachen nicht ordentlich gearbeitet, drohen nun böse Überraschungen. Immer wieder liest man, dass Pumpen und Siphons geplatzt sind, Rohre aus ihren Verbindungen gedrückt wurden. Deswegen sollte man beim ersten Befüllen der Anlage auch sehr wachsam die Anlage beobachten. Da hilft ein weiteres Augenpaar von Mann, Frau, Freundin oder Bekannter. Denn wenn der Tank befallt wird und an anderer Stelle munter ins Wohnmobil läuft, hört der Spaß auf. Daher erst einmal wenig Wasser in den Tank füllen. Gerade genug, dass die Wasserpumpe genug zu saugen hat. Der Gau ist natürlich ein defekter Tank, aber die Materialien sind heutzutage so haltbar, dass man davon nur selten hört. Häufiger sind undichte Pumpen oder Verbinder.



Nun geht es los. Anfängerfehler Nr. 1 und mir erst letztes Jahr wieder einmal passiert: Wasser plätschert munter in den Tank und nach 10 Minuten überlege ich, wieso das so lange dauert. Bis ich einmal unter das Wohnmobil schaue und dem Wasser beim herauslaufen zuschaue. Ich hatte den Ablass-Stopfen des Wassertanks vergessen einzustöpseln!

Fehler Nr. 2: Das Wasser plätschert munter aus dem Wohnmobil, obwohl alle Hähne geschlossen sind, aber auch kein Rohrdefekt vorliegt? Wie warm ist es im Wohnmobil? Unter 10 Grad? Vielleicht sogar nur 5 Grad. Dann ist es die Zwangsentleerung ihrer Heizung. Das Ventil FrostControl löst bei niedrigen Temperaturen aus und kann erst geschlossen werden, wenn es mindestens 7 Grad ist. Wobei die Temperaturangaben da zwischen 4 Grad und 9 Grad schwanken. Also erst einmal die Heizung anschalten und wenn es warm im Wohnmobil ist, das Sicherheitsventil ausschalten. Die offiziellen Angaben lauten: Öffnen bei 3 Grad, schließen bei 3 Grad.

Also erst einmal alle Ablaufhähne und Stopfen schließen. Bei uns: Im Hauptwassertank, am Abwassertank, an der Wasserpumpe und natürlich am Boiler der Heizung.



Stotternder Wasserhahn

Nun kann gefüllt werden. Ist genügend Wasser im Tank, schalten wir die Wasserpumpe ein. Ich empfehle beim "Winterfe-

stimmer die Sicherung der Wasserpumpe herauszunehmen, damit nicht aus Versehen im Winter die Pumpe eingeschaltet, leer läuft und somit Schaden nimmt.. Die Sicherung nun wieder einstecken und den Hauptschalter der Pumpe einschalten.

Pumpe läuft und saugt. Alle Wasserhähne öffnen, bis an allen Hähnen Wasser läuft. Die Hähne schließen und nun sollte die Pumpe Druck aufbauen und sich dann abschalten. Aufgepasst: Läuft die Pumpe längere Zeit nach, kann das zwei Ursachen haben. Es ist noch Luft im System oder Wasser läuft aus irgendeinem Leck ab. Und ich möchte mir nicht vorstellen, wohin...

Ist noch Luft im System, einfach die Hähne wieder öffnen, bis Wasser in einem Strahl und ohne stottern heraus kommt.

Widmen wir uns zu guter Letzt noch der Toilette. Auch hier kontrollieren wir die Kassette und die Dichtungen. Einfach einmal Wasser ins Klosett laufen lassen. Bleibt die Füllhöhe gleich? Wenn nicht, dürfte die Dichtung der Kassette geschrumpft oder defekt sein. In unserem Wohnwagen passierte das und ein stetes Urinrinnsal fand den Weg auf die Kassette und in die Mulden der Oberseite. Glücklicherweise ließ mich der intensive Uringeruch es recht rasch bemerken und die SOße lief nicht noch weiter. In Ermangelung einer neuen Dichtung habe ich unter die Kassette ein dünnes Stück Holz platziert, das die Kassette anhob und somit die Dichtung wieder schloss. Erst zurück in der Heimat konnte ich bei einem Händler dann eine neue Dichtung kaufen. Bis dahin funktionierte das Provisorium recht gut.

Zu empfehlen ist nun eine Desinfektion der Tanks und der Leitungen. Aber das ist ein eigenes Thema und wird hier beschrieben: [1]Tankdesinfektion

Nun ist das Wohnmobil wieder einsatzbereit und die nächste Reise kann kommen.

1. <http://womo.omniro.de/2013/02/28/tankdesinfektion/>



Es gibt meines Erachtens keine Chance ein Wohnmobil einbruchsicher zu machen, jedoch sollte man es einem potentiellen Dieb so schwer wie möglich machen -

und es ihm auch zeigen. Je größer der Aufwand, desto geringer die Neigung den Einbruch zu wagen. Je länger der Einbruch dauert, je lauter es wird, desto größer die Wahrscheinlichkeit erwischt zu werden. Um so eher wird es gar nicht erst versucht.

Am ehesten werden übrigens nicht die Fenster oder die Aufbautüren aufgehebelt, sondern die Originalfahrzeugtüren. Die Begründung ist einfach:

Jeder Hersteller verbaut andere Fenster und Türen. Aber alle Fahrzeuge sind mehr oder minder gleich. Und man kann auf jedem Schrottplatz fleissig üben.

Mit wenigen Handgriffen können Profis eine Tür öffnen.

Nahezu lautlos.

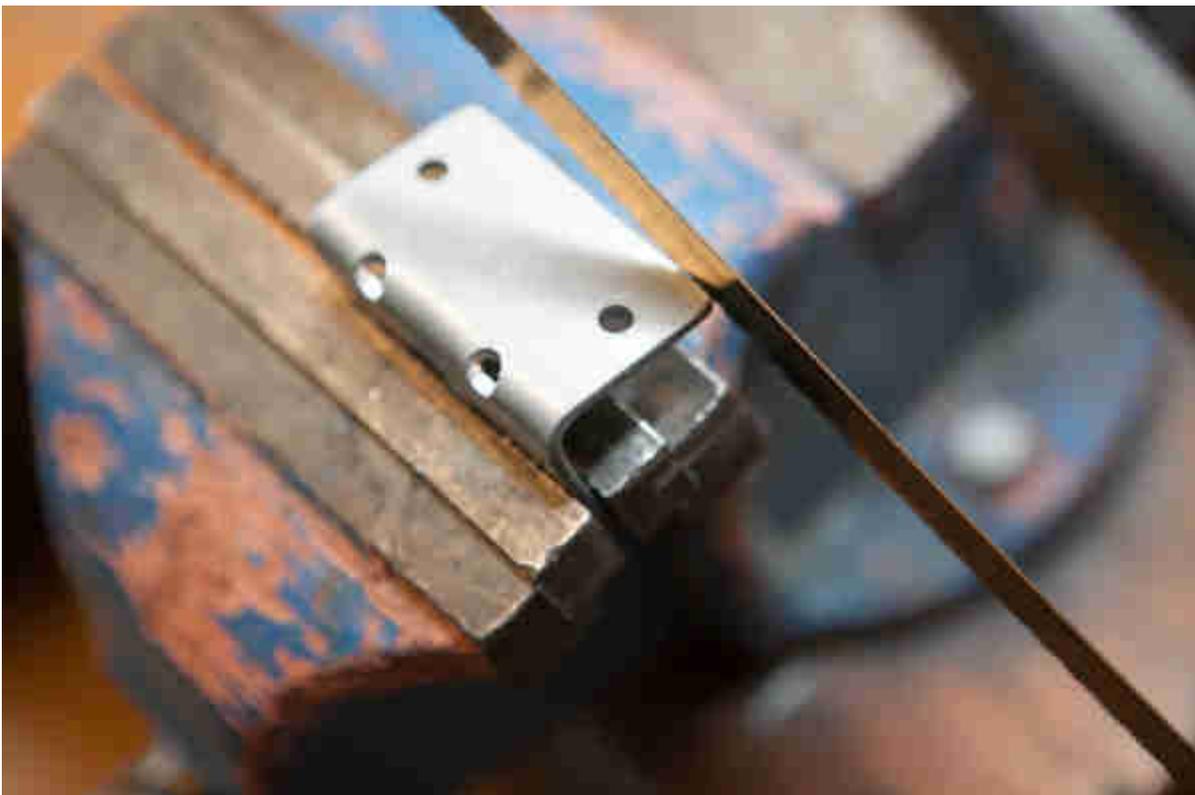
Dementsprechend sollte genau hier eine zusätzliche Sicherung angebracht werden. Und diese lässt sich mit einfachen Mitteln selbst bauen.

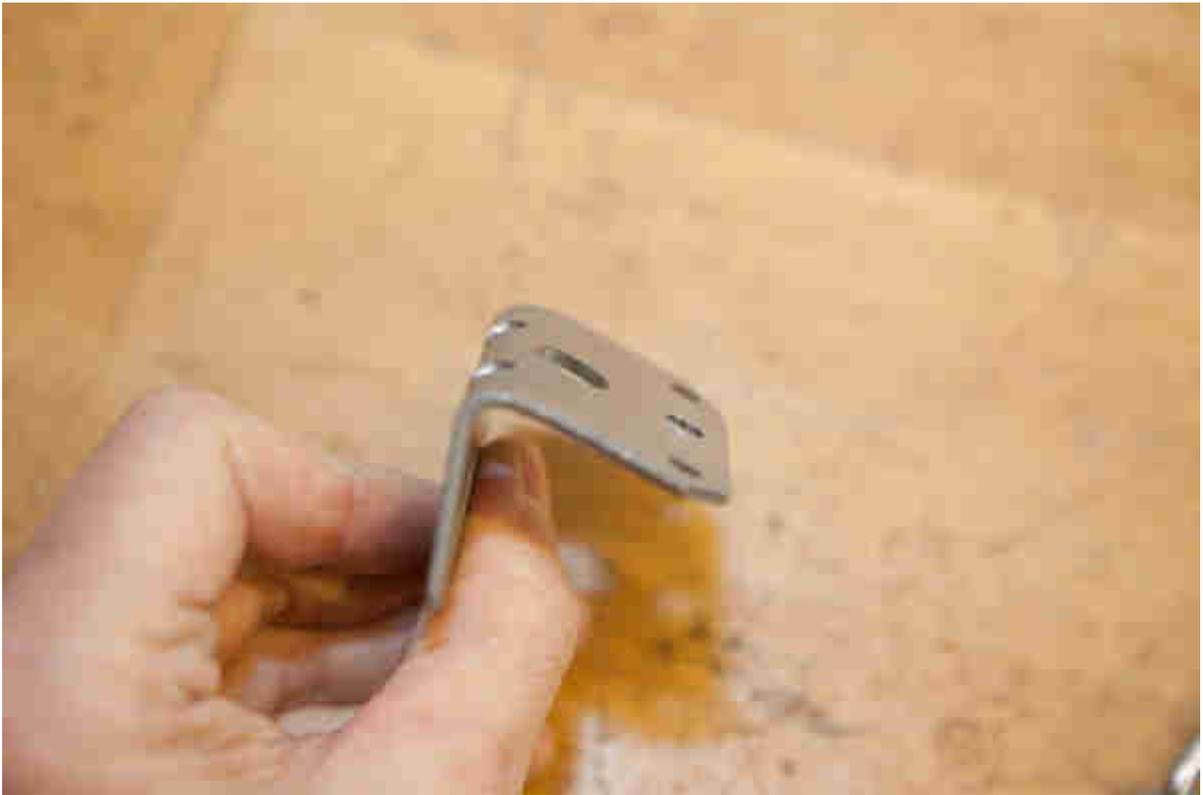
Aus dem Baumarkt habe ich alle Kleinteile besorgen können:

- 2x Winkelverbinder 55mm
- 3x M5 Schrauben, selbstsichernde Muttern und Unterlegscheiben
- 2x M6 Schrauben, Muttern und Unterlegscheiben
- 1x Sparren-Pfettenanker links
- 1x Sparren-Pfettenanker rechts
- 1x Schloß
- 200 cm Kette



Als erstes werden die Winkel ein Stück gekürzt und am Rand ein Loch mittig gebohrt für die M6 Schrauben. Die Ränder des Winkel sollten mit einer Feile abgerunden und die Kanten gebrochen werden (also angeschliffen). Alles abrunden.





Nun die Kette ablängen (bei mir waren es 80 und 86 cm). Eher länger, kürzen kann man später immer noch.



Die Ketten werden nun mit den Winkel verbunden. Dazu die Schrauben einsetzen, die Ketten aufstecken und mit Unterlegscheibe und Mutter verschrauben und festziehen:

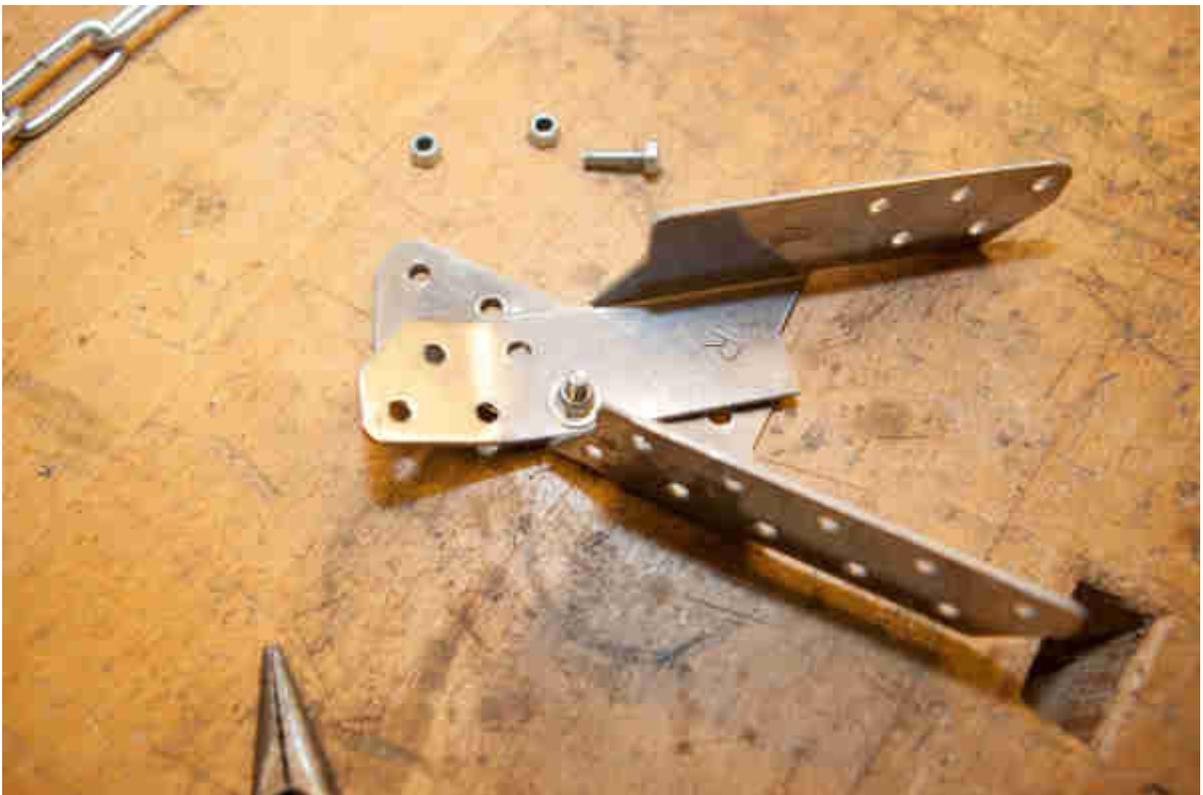


Jetzt kommt die SSchere".

Als ich mir das erste Mal Gedanken über die Sicherung machte, war mir klar, dass die Kette gespannt werden muss, damit die Türen nicht aufgezogen werden können. Wenn auch nur 5cm Spiel herrscht, könnte man mit einem festen Ruck jede Halterung an der Tür absprengen. Steht die Kette unter Zug kann man nur ziehen.

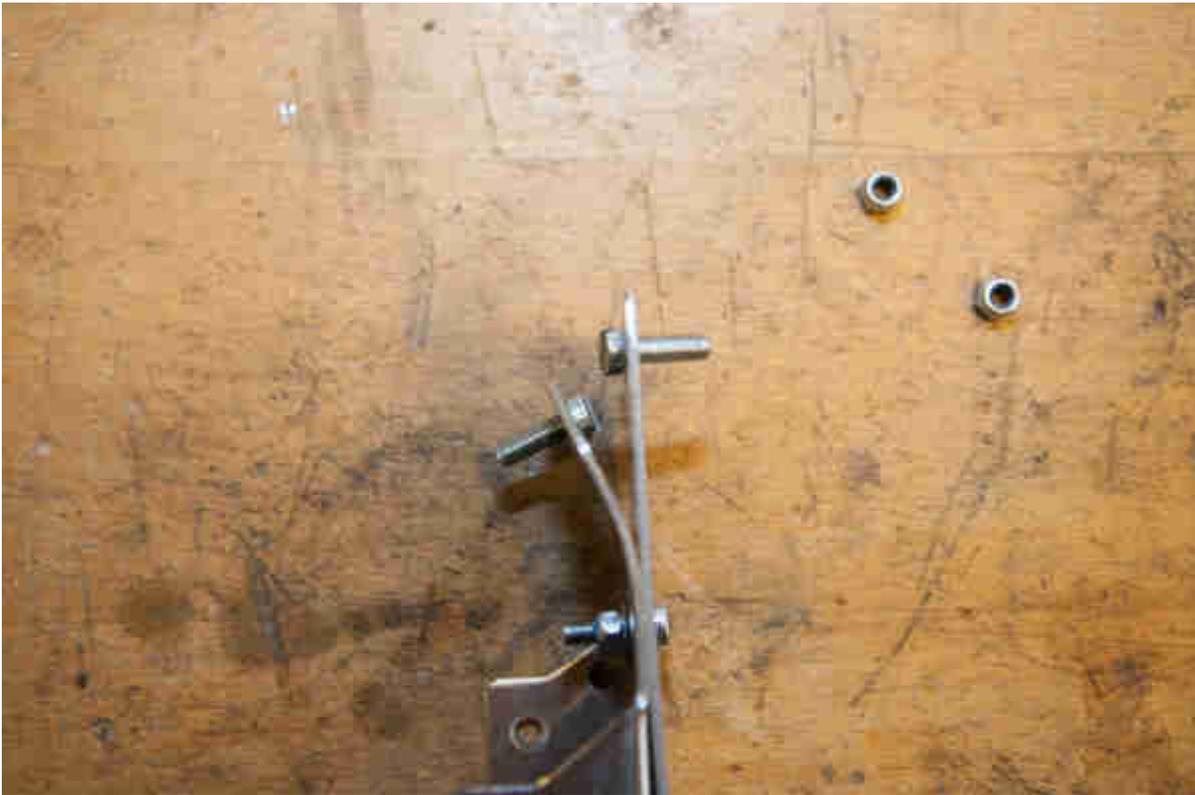
Aber sind wir ehrlich: Massiver Gewalt hält weder die Tür noch die Kusstoffgriffe oder die Fensterrahmen aus. In erster Linie soll die Kette massiv wirken und abschrecken. Wirklich sicher macht sie das Wohnmobil nicht!

Um die Kette zu spannen, verschrauben wir die Pfettenanker zu einer Schere:



Die innen liegende vordere Seite biegt man mit einer Zange nach unten, damit die M5 Schrauben später frei laufen können:

In die vordersten Löcher werden gegensätzlich die Schrauben gesteckt:



An diesen Schrauben nun die beiden Kettenenden befestigen:



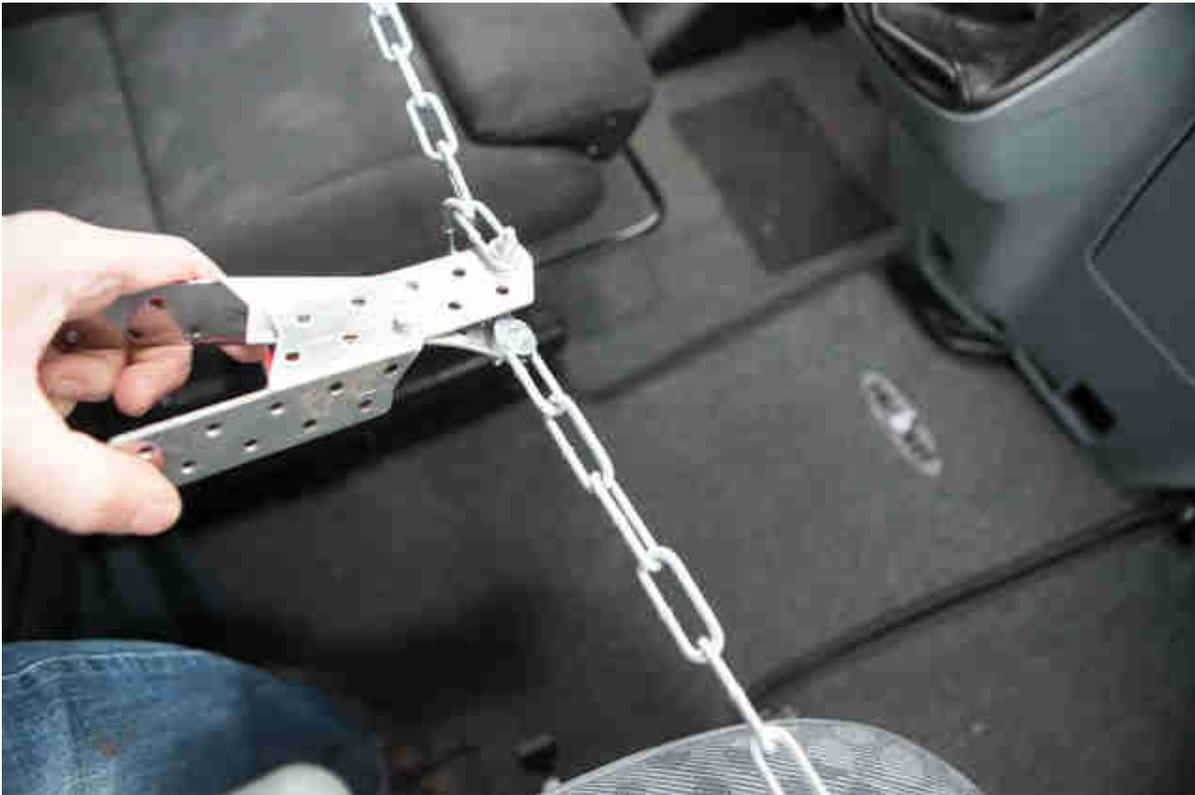
Das Schloss sollte nun bei geschlossener Schere in eines der vorderen Löcher passen und so die Schere verschließen:



Nun ist die Sicherung fertig zum testen und einstellen im Fahrzeug:



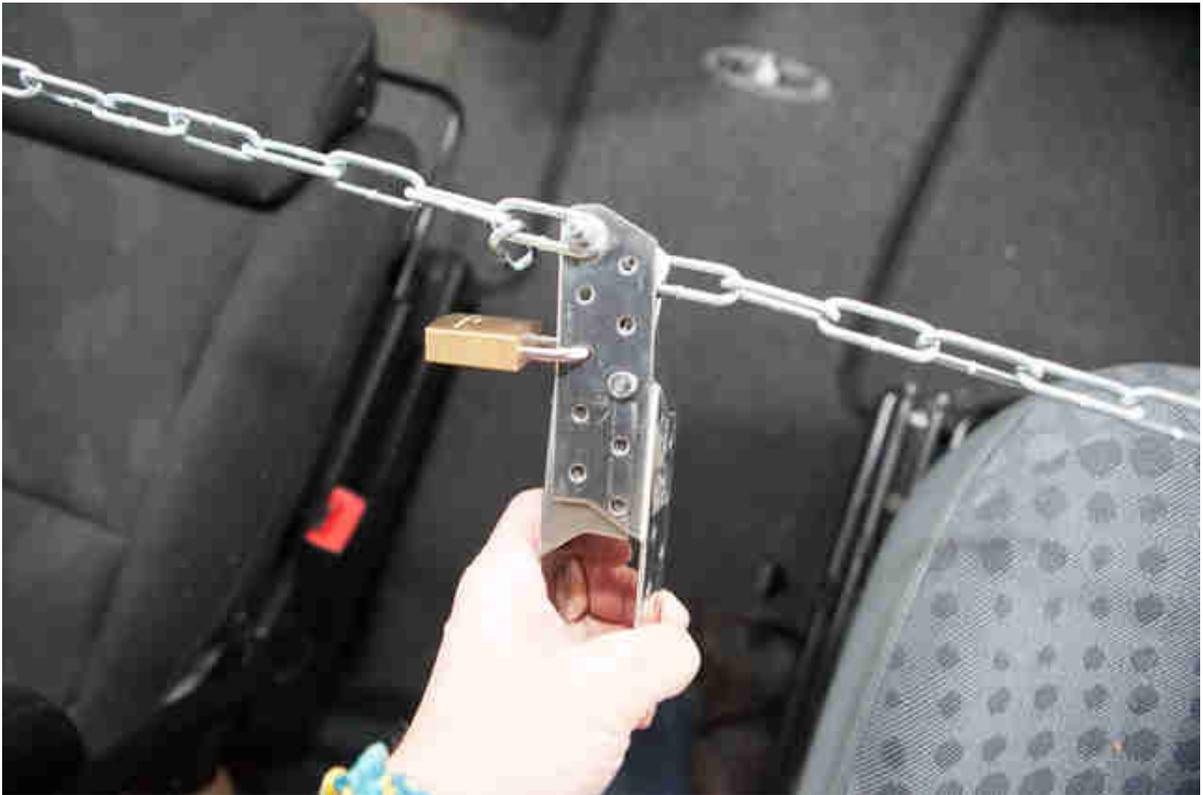
Die Winkel werden nun rechts und links in die Türgriffe gesteckt. Alternativ können sie auch am Fenster eingesteckt werden. Sind beide Winkel eingehängt, kann man mit der Schere die Kette spannen:



Aufgepasst: Die Kette kann angepasst werden. Die Kette sollte stramm gespannt sein, wenn die Schere geschlossen ist:



Fehlt nur noch das Schloss und die Türen sind gesichert:

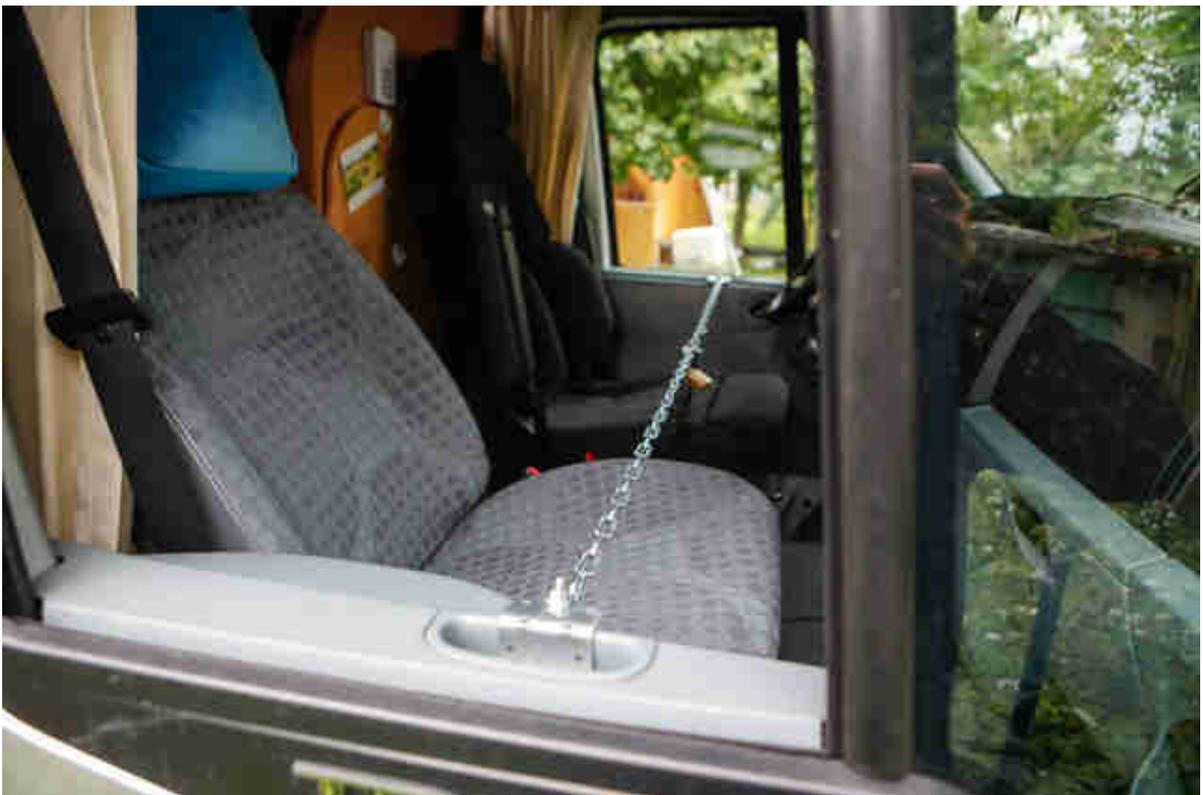


Gekostet hat der Spaß keine 20 Euro.

Einmal haben wir Urlauber gesehen die unserer Fahrerhaus interessiert betrachteten und einer meinte zum anderen: "Gute Idee"

War ein großes Lob und zeigte mir, dass man die Kette bemerkt und beachtet.

Und vielleicht auch die richtigen Leute abschreckt:



Christian (2014-02-26 16:16:29)

Moin Wir haben einfach einen Spanngurt zwischen den Haltegriffen der Türen gespannt, der Effekt sollte der selbe sein. Gruß Christian

admin (2014-02-26 16:54:59)

Sieht nur nicht so martialisch aus, wie unsere Kette :-)

Franz (2014-02-26 22:27:15)

Servus, wenn die Isomatten usw. angebracht sind, sieht man nicht mehr ins Fahrerhaus. Besteht hier nicht die Möglichkeit, dass mit einem Draht durchs Fenster die Kette ausgehebelt werden kann, in dem die Kette aus dem Türgriff herausgezogen wird? Das mit den Sicherheitsvorrichtungen ist immer so eine (Ansichts?) Sache. Andere sagen, dass Wohnmobile erst mit besonderer Absicherung auch eine gewisse Einbruchrentabilität darstellen und somit durch den besonderen Schutz erst interessant für Verbrecher werden! Ich habe bisher erst 2 aufgebrochene Wohnmobile gesehen. Bei beiden wurde das große Fenster aufgebrochen, weil dies ja meist nur durch 4-5 Plastikhalter gehalten wird. Warum sollte jemand die Fahrer- oder Beifahrertür anpacken, wenn doch die Fenster mit jedem beliebigen Brecheisen in 1 Sekunde offen sind? Eine Heckgarage zu öffnen, oder die Tür im Aufbau, dauert nur 2 Sekunden, wenn ich nicht darauf achten muss, dass nichts beschädigt wird (wird dem Einbrecher auch egal sein!). Die Einbruchschutzkette ist somit mehr etwas für das eigene gute Gefühl". Am sichersten ist immer noch, z.B. einen Campingplatz anzufahren. Gruß Franz

WoMo (2014-02-26 22:35:36)

Die Sspanngurt - Lösung ist viel besser und sogar noch kostengünstiger! Begründung: Es muss nichts "gebastelt" werden. Es berühren keine Metallteile die Kunststoffverkleidungen im WoMo. Der Spanngurt kann während der Fahrt anderweitig eingesetzt werden. Kein "Scheppern" der Kette usw... MfG WoMo

UdoB (2014-02-27 07:21:51)

Wo will ich beim Transit den Spanngurt befestigen? Seh ich das richtig, du gönnt dir einen tollen Fahrersitz und der / die Beifahrer dürfen auf dem Transensitz Platz nehmen?

admin (2014-02-27 08:25:40)

Der Fahrersitz war schon drin und ist kann ziemlich unbequem sein und den Beifahrersitz finden wir eigentlich sehr gemütlich.

Christian (2014-02-27 08:35:31)

Moin Bei meinem Transit von 97 sind große Griffe an den Türen an denen der Spanngurt perfekt befestigt werden kann. Gruß Christian

Egon (2014-02-27 22:04:10)

@UdoB Mach den Spanngurt außen um das Auto. Hahaha.

Horst Oellrich (2014-03-04 19:00:09)

@WoMo: Scheppern der Kette? Dann ist die Kette wohl nicht ausreichend gespannt und im Fahrzeug bewegt sich etwas allzu heftig?? Spaß beiseite: Einen Spanngurt kann man nach dem Einschlagen der Scheibe durchtrennen. Wir spannen unsere eingehakte Kette einfach durch das Verschieben eines Sitzes. Und die Kettenenden sieht man auch nach dem Anbringen der Isomatten. Einzelheiten zu unserer Konstruktion kann man in meinem (vom Admin rezensierten) Buch Abenteuer Wohnmobil nachlesen. Natürlich lässt sich ein Wohnmobil auch durch Fenster, Aufbau-tür, Dachluken, Heckgaragentüren... entern. Eine absolute Sicherheit gibt es nicht. Aber man kann signalisieren, dass man es dem Einbrecher schwer machen möchte. Dann sucht er sich (hoffentlich) ein anderes Ziel für seinen üblen Plan.

Benjamin (2014-09-24 09:51:05)

Mit den Haken die oben in die Türgriffe rein gehen sehe ich ein Problem: Wenn eines der Fenster vom Dieb geöffnet wird lassen sich die Haken einfach nach oben schieben und die Kette springt raus. Oder? Ich halte eine Kette die komplett um die Türgriffe geht da für sinnvoller und sicherer.

1.3 März

Zwangspause (2014-03-15 16:45)

Ja, wir klettern, fahren Kajak und früher war ich beim [1]Bumerangwerfen sehr aktiv.

Aber richtig gefährlich ist "Brötchen holen"!

Seid ja vorsichtig, sonst geht es es euch wie mir. Mit dem Rad auf der einzigen Eisdecke des gesamten Winters ausgerutscht: Schlüsselbein angebrochen und Sehne gerissen.

Drei Monate Zwangspause.

Die geplanten Ausflüge und der Osterurlaub fallen flach.



1. <http://www.omniro.de/jr/hhf.htm>

Michel (2014-03-30 13:50:08)

Gute Besserung

Mario (2014-03-15 18:43:28)

Gute Besserung, Jürgen!

Horst Oellrich (2014-03-15 18:57:46)

Gute Besserung! Ich hoffe doch, dass die Bedienung von Maus und Tastatur bald wieder uneingeschränkt möglich ist! Der Rest kommt dann von selbst.

Andreas (2014-03-16 17:24:04)

Auch von mir eine gute und schnelle Genesung. Ich lese gerne mit und habe schon einige Tipps umgesetzt. Kopf hoch und die Ruhe nutzen.

Peter (2014-03-20 11:34:47)

Vielen Dank für die vielen Infos und gute Besserung mit baldiger Genesung!! Peter

1.4 April

Produkttest: Iveco Notfall-Kompressor - Für die kleine Reifenpanne - Daumen hoch (2014-04-11 08:35)



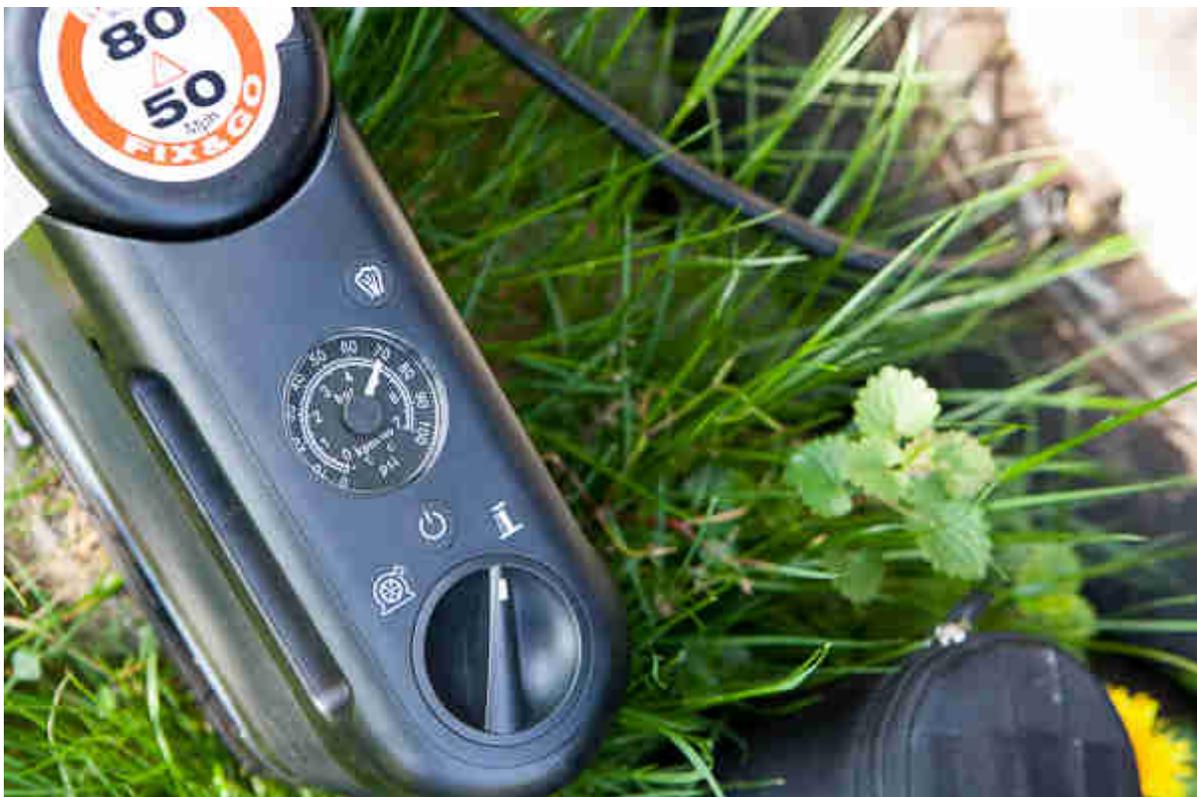
Hoffentlich passiert es nie, aber wenn, dann sollte man sich zu helfen wissen!

Eine Reifenpanne. Manchmal platzt der Reifen, passierte uns im Tunnel in Österreich. Dann hilft nur ein neuer Reifen, aber oft ist es nur ein Nagel oder ein Metallstück. Gut, wenn man einen Ersatzreifen oder ein Notfall-Set dabei hat. Mitten im tiefsten Wald in Schweden erwischte uns ein Nagel. Wie der dort hin kam und sich dann auch noch ausgerechnet unseren Reifen aussuchte, bleibt ein Geheimnis, aber wir hatten einen Platten.

Bei eBay hatte ich den Iveco Kompressor Fix & Go günstig bekommen (Manchmal auch unter Iveco Pannenset, TEK Fix & Go).

Zum einen kann man damit einfach mal seinen Reifendruck testen, dank 12 Volt-Anschluß auch unterwegs. Damit sind halb gefüllte Reifen kein Problem mehr und der Kompressor schafft mit 10 bar wohl jeden Reifen. Was auf der Packung steht ist eine Sache, schafft der Kompressor das auch wenn es darauf an kommt?

10 bar konnte ich nun nicht testen, aber zumindest 6 bar sch afft er locker. Zwar dauert es etwas länger, aber wir haben ja Zeit.



Auch die Reifen-Flick-Flüssigkeit funktioniert. Immer wieder liest man von Zweiflern, aber auch ein Riss von 2cm Länge konnte zuletzt bei mir erfolgreich abgedichtet werden und wir brauchten keinen Reifen wechseln. Schon erstaunlich, was mittlerweile alles geht.

Zwar kann man mit dem Reifen nicht mehr den ganzen Urlaub fahren, aber bis zu nächsten Werkstatt sollte es gehen und den Reifen dann vulkanisieren zu lassen, geht im Ausland meist besser wie in good old Germany.

Fazit: Das Gerät ist sein Geld wert (wir haben bei eBay mehrfach bei Preisen von 20-30 Euro zugeschlagen) und sollte im Wohnmobil nicht fehlen.

Auf die Frage, ob man sich das Ersatzrad dann nicht sparen kann, antworte ich: Wir haben ein Ersatzrad UND den Notfallkompressor!



Mario (2014-04-11 08:56:37)

Wow. Der Fahrer einer Transe empfiehlt Fiat-Kram! :-))) Im Ernst: Es muss nicht von Iveco sein, für schmales Geld bekommt man bei ebay Pannensets aus Kompressor und Dichtmittel von allen möglichen Automobilmarken (VW, Opel usw.). Und zur Not tut es auch eine Dose Dichtmittel von der Werkstatt des Vertrauens und ein 12 Bar-Kompressor von Westfalia, den eine gewisse Reisemobilzeitschrift als Abo-Prämie verschickt :-)) Gruß Mario

admin (2014-04-11 11:14:35)

Das Teil ist, wie ich schon im Text schrieb, von TEK und gibt es von diversen Herstellern. Bei eBay findet es sich aber oft als Iveco oder Fiat Pannenset und mit ein wenig Geduld bekommt man es für unter 20 Euro. Neu und unbenutzt. Offenbar verticken das viele Fiat-Fahrer, weil man so etwas ja niiiiie braucht :-)

Mario (2014-04-11 16:30:38)

Ich weiß doch, ein bißchen necken ist doch erlaubt? Sei nicht so bierernst, Jürgen. Ihre Pannensets verticken die Fiat-Fahrer nicht, weil sie meinen, sie bräuchten es nie, sondern weil keiner von denen aus dem ADAC ausgetreten ist und andere die Arbeit machen lassen :-)) Danke für das Thema, Jürgen, habe mir bei ebay ein VW-Pannenset aus Kompressor und Reperaturchemie gegönnt.

admin (2014-04-11 17:00:28)

Hatte ich nicht als Kritik empfunden, freue mich auf jede Diskussion. Da ich derzeit eh so extrem äentschleunigt"bin und happy wieder halbwegs vernünftig tippen zu können. Und mit dem ADAC Argument hast du schon recht. Man liest sehr häufig: "Da mach ich mir die Hande doch nicht schmutzig, sondern rufe gleich die gelben Engel..."Das mach mal, wenn du mitten im Wald in Schweden stehst...

Mario (2014-04-11 17:25:40)

... oder mitten auf einer französischen Autobahn. Denn dahin darf der ADAC beispielsweise gar nicht, weil die Autobahnen privat bewirtschaftet sind und eigenen Abschleppdienst haben. Der ADAC darf nur auf Routes nationales und Landstraßen helfen. Musste ich

vor ein paar Jahren leidvoll erfahren, da allerdings mit dem PKW, nicht mit dem Wohnmobil. Und da hilft so ein Set dann auch. Stimmt, Du hattest ja ein grand malheur. Freut mich, dass es Dir besser geht und es wieder klappt mit dem Schreiben.

Reiseziel 2014: Gorges du Tarn / Tarnschlucht in Frankreich (2014-04-15 18:46)

Unser Reiseziel für den Sommerurlaub steht fest:

Es geht nach Frankreich in und um die Gorges du Tarn, [1]die berühmte Tarnschlucht.

Kajakfahren, klettern, Urlaub machen - Ideen haben wir viele, ob meine Schulter bis dahin wieder fit ist, steht auf einem anderen Blatt.

Aber da unsere Tochter dort noch zwei Wochen mit einer Jugendgruppe verbringen will, nutzen wir die Gelegenheit sie dort direkt abzusetzen.

Ausflüge nach [2]Carcassonne, [3]Avignon, [4]Pont du Gard stehen auch schon auf dem Programm.

Solltet ihr, werte Leser, noch Tipps für Stellplätze, freie Plätze und besondere Sehenswürdigkeiten oder Ausflüge / Wanderungen für uns haben, würden wir uns freuen von euch zu hören.

1. https://www.google.de/search?q=gorges+du+tarn&rlz=1C1CHFX_deDE562DE562&es_sm=122&source=lnms&tbn=isch&sa=X&ei=GX1NU9WCA8r8ygPCyoH4Cg&ved=0CAkQ_AUoAg&biw=1600&bih=785

2. https://www.google.de/search?q=gorges+du+tarn&rlz=1C1CHFX_deDE562DE562&es_sm=122&source=lnms&tbn=isch&sa=X&ei=GX1NU9WCA8r8ygPCyoH4Cg&ved=0CAkQ_AUoAg&biw=1600&bih=785#q=Carcassonne&tbn=isch

3. Avignon

4. https://www.google.de/search?q=gorges+du+tarn&rlz=1C1CHFX_deDE562DE562&es_sm=122&source=lnms&tbn=isch&sa=X&ei=GX1NU9WCA8r8ygPCyoH4Cg&ved=0CAkQ_AUoAg&biw=1600&bih=785#q=Pont%20du%20Gard&tbn=isch

Mario Moschel (2014-04-15 19:03:04)

In Sigean, zwischen Narbonne und Perpignan, gibt es den Safaripark. Da fährt man mit dem Auto durch, trifft Löwen, Nashörner, Bären usw, und dann geht es auf einen Parkplatz und zu Fuß den Rest erkunden, kann ich nur empfehlen, ist echt toll, nicht nur für Kinder.

Horst Oellrich (2014-04-17 06:55:35)

Ein wunderbares Reiseziel! Ein paar Tipps: Unbedingt über die Brücke von Millau fahren. Von Norden kommend also nicht die Abfahrt vor der Brücke nehmen, sondern die absolut spektakuläre Südabfahrt. Reist ihr nicht über die (kostenfreie!) Autobahn an, einfach zum Spaß drüber fahren. In der Nähe von Millau liegt Roquefort. Der Besuch der Käsekeller lohnt sich. Es gibt Führungen mit Verkostung. Nicht weit ist es dann nach Affrique. Dort haben wir problemlos mitten auf dem Marktplatz übernachtet. Am anderen Ende der Tarnschlucht gibt es bei Florac einen Stellplatz direkt an der Hauptstraße. Wir haben ihn nicht benutzt. Der Platz hinter dem Bahnhofsgebäude ist jetzt leider für Wohnmobile gesperrt. Dort konnte man früher prima stehen. Florac selbst lohnt einen Besuch. Euch eine schöne Reise!

Eifel: Die Tour beginnt an der römischen Villa im Odenwald (2014-04-25 17:19)



Eigentlich wollten wir heute direkt in die Eifel fahren. Unsere Tochter Svenja wollte nach Luxemburg und wir direkt in die Eifel. Schon viele Jahre lang hatten wir diesen Trip vor: Maare sehen. Jedoch kam immer etwas dazwischen. Nun sollte es endlich so sein.

Dann jedoch wurde es in der Liga in der Svenja spielt für die Eintracht Frankfurt wieder so spannend, dass Svenja kurzerhand den Luxemburgurlaub absagte und am Samstag dann doch beim Spiel gegen Winterkasten zwischen den Pfosten steht - und für die mitfiebernden Eltern bedeutet das: erst geht es in den Odenwald und anschließend in die Eifel.

Warum auch nicht: der Odenwald ist ja wunderschön.

Da ich ja nicht fahren darf, muss Nadja nun die ganze Tour übernehmen und ich versuche einmal ein guter Beifahrer zu sein - gar nicht so einfach!

Erstes Ziel der Tour: die [1]römische Villa im Odenwald.



Dort steht man auf eine Hügelkuppe schon in der Sonne. Den Mittag haben wir im Schatten der Bäume an der Villa bei einem Picknick verbracht und erwarteten den angekündigten Regen.





Die alten Römer wussten sich die schönsten Flecken zu sichern. Noch heute wäre dieser Hügel ein begehrter Platz für ein Landhaus. An guten Tagen kann man sicherlich 100 Kilometer weit schauen.



Eine Anwohnerin sagte uns schon voraus: Wenn da ein wenig Wind kommt, ziehen die Wolken vorbei. Und tatsächlich: Wir saßen neben dem Womo, um rasch ins Trockene flüchten zu können und während die Sonne immer tiefer steht, lösen sich die Gewitterwolken auf und der Sonnenuntergang wärmt uns weiter.

Jetzt grillen wir und werden dann die Nacht in der Nähe verbringen. Es ginge auch direkt an der Villa, aber es führt eine

Landstraße in der Nähe vorbei und das ist uns zu unruhig. Die Anwohnerin empfiehlt uns den Parkplatz am Friedhof. Dort hat man bestimmt ruhige Nachbarn.

Morgen geht es dann vielleicht nach Michelstadt oder zum Felsenmeer und gegen Abend zum Frauen-Fußballspiel der Eintracht Frankfurt II gegen Winterkasten/Reichenbach.

1. https://www.google.de/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=2&cad=rja&uact=8&ved=0CEAQFjAB&url=http%3A%2F%2Fwww.hasselburg.de%2Findex1.html&ei=_5RaU6qpK4n0tQbk2YGoBA&usg=AFQjCNHuBkaCS184vKOh7d9LwBrwqz7tMQ&sig2=bB1PdR-WNQJGgYamVEOdLQ&bvm=bv.65397613,d.Yms

Eifel: Abstecher bei da Mario - dem deutschen Pizza-Vizemeister in Freisen-Oberkirchen (2014-04-27 08:14)



Nun sitzen wir auf dem Weg in die Eifel in einer kleinen Pizzeria in der Nähe eines Stellplatzes und ich beobachte begeistert den Chef, wie er eine Pizza belegt. Noch nie habe ich gesehen, dass jemand das mit soviel Liebe und Hingabe macht. Der Mann hat unendlich viel Spaß an seiner Arbeit.

Mein Blick fällt auf ein Plakat an der Wand und nun weiß ich, warum der Mann die Pizza nicht einfach belegt, sondern ein Kunstwerk abliefert: Durch Zufall bin ich in die Pizzeria des deutschen Vizemeisters geraten und der Chef selbst, Mario, zeigt, dass er das nicht nur bei einer Meisterschaft perfekt macht, sondern bei jedem seiner Gerichte. Leider vergaß ich meinen Fotoapparat und kann nicht zeigen, wie genial seine Pizzen und Gerichte am Ende aussehen.

Empfehlen kann ich allemal die Pizzeria da Mario am Weiselbergbad in Freisen-Oberkirchen.

Ein kleiner Stellplatz und nachts eine himmlische Ruhe krönen den Abstecher. Um es nicht zu vergessen: das Fussballspiel gewann die Eintracht 3:2, überlegen aber am Ende knapp und Töchterlein hat gut gehalten. Wen Bilder interessieren dem sei meine Fotoseite empfohlen: [1]Fotoseite



Morgen geht es dann weiter nach Daun in der Eifel.

1. http://foto.omniro.de/events/Eintracht_Frankfurt_Frauenfuss/Frauen_II/2013___2014/2014-04-26_Winterkasten_-_Eint/2014-04-26_winterkasten_-_eint.html

Eifel: Willkommen am Pulvermaar (2014-04-27 10:56)

Erster Anlaufpunkt unserer Reise, um abzuschalten, anzukommen und sich überhaupt erst mal über die Region zu orientieren, war der [1]Stellplatz am Pulvermaar.

Mit einem tollen Ausblick gesegnet stehen wir auf einem fast leeren Stellplatz und genießen die Sonne, die sich trotz schlechtester Wettervorhersagen, blicken lässt.

[2]Das Pulvermaar ist der größte der Maarseen und immerhin 72 Meter tief!

Die Maare der Eifel sind natürlich vulkanischen Ursprungs und Grund, warum wir seit vielen Jahren hier vorbeikommen wollten.

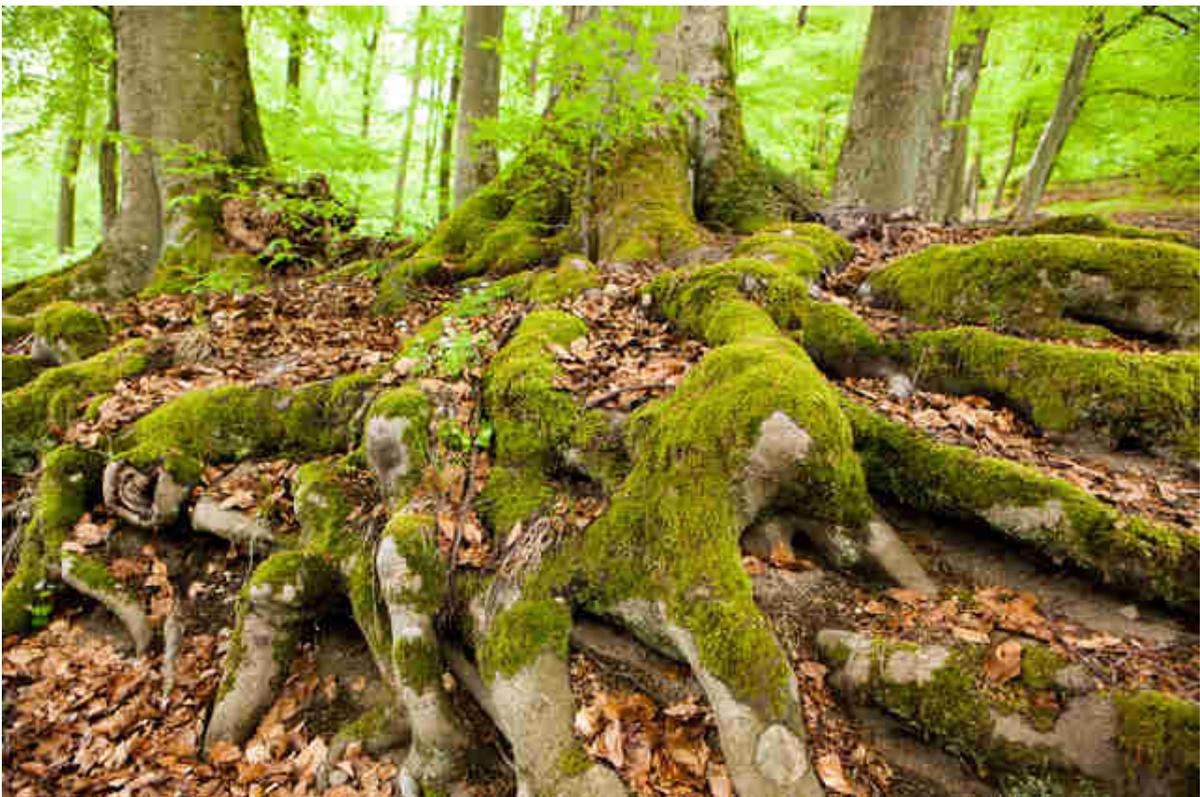
In der kommenden Woche wollen wir einige der Maare und die Sehenswürdigkeiten der Region besichtigen - Tipps sind gerne gesehen!

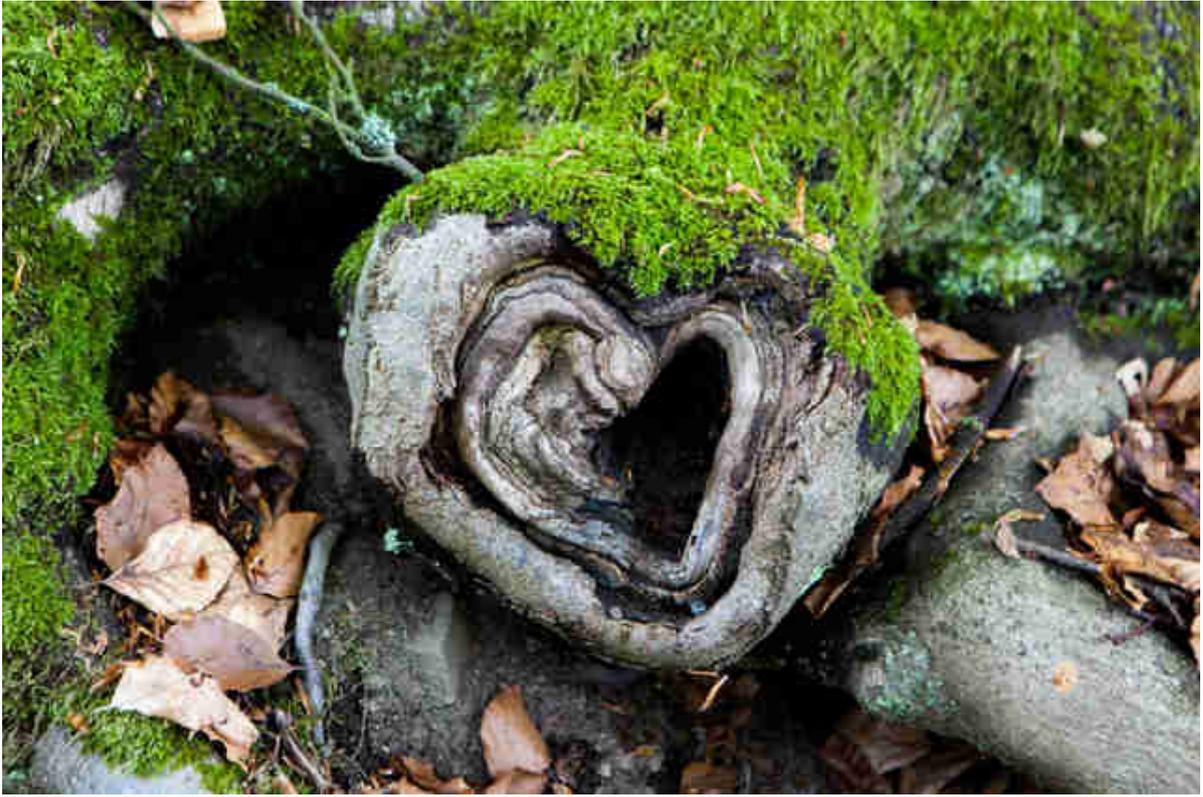


So lässt es sich doch leben!

Wir erkunden ein wenig die Gegend und informieren uns über die Sehenswürdigkeiten in der Nähe, bei einer Wanderung um den Pulvermaar entstehen einige nette Bilder:









1. <http://www.feriendorf-pulvermaar.de/wohnmobilhafen/>
 2. <http://www.maarsee.de/>
-

Eifel: Maare und Eishöhlen (2014-04-28 18:49)



Nach einem ausgiebigen Frühstück und endlosen Reha-Übungen sind wir ein Stück entlang der Deutschen Vulkanstraße gefahren.

In Daun haben wir am Flugplatz halt gemacht, denn das Wetter war noch überraschend schön. Leider gibt es unter der Woche kein Flugbetrieb (anders, wie bei uns in Egelsbach mit 70.000 Starts und Landungen im Jahr) und so erwanderten wir drei weitere Maare (Schalkenberger Maar, Weinfelder Maar (Totenmaar) und Gemündener Maar).

Als es gegen Mittag zu regnen begann wollten wir das Vulkanmuseum in Daun besuchen und standen vor verschlossenen Türen: Montags Ruhetag. Auf der Internetseite stand davon kein Wort. Am besten war dann die Reaktion in der Touristeninformation von Daun direkt nebenan:

Die Dame erklärte mehrfach, dass sie damit nichts zu tun hätten, und schon viele sich darüber beschwerten, aber sie ja nichts dafür könne. Aber man könne sich an den Kreis wenden oder sie gibt es noch einmal weiter...

Servicewüste Deutschland. Als "Kunde" (Tourist) findet man in Daun keinen Gesprächspartner. Es wäre so einfach gewesen. "Das tut mir leid, ja wir haben das auch schon mit bekommen, aber das Museum hat keine eigene Seite - wir nehmen das aber nun zum Anlass noch einmal mit den Verantwortlichen vom Kreis zu sprechen. Geben sie mir doch ihre Mailadresse, wir werden uns bemühen..." (Und dann hoffentlich auch versuchen)

So haben wir die Parkplatzgebühr umsonst bezahlt - ok, das bringt uns nicht um, aber die Zeit hätten wir sinnvoller nutzen können. Also schauten wir uns die netten Läden im Ortskern an und fuhren anschließend weiter der Vulkanstraße entlang.

An der Mühlenhöhle am Rother Kopf machten wir dann eine Kaffeepause und erwanderten uns dann die Mühlenhöhle. Die Eishöhle ist leider wegen Einsturzgefahr oder wegen Fledermäuse geschlossen, so ganz konnten wir das nicht ergründen. Überhaupt sind beide Höhlen nicht optimal ausgeschildert. Lohnen sich aber allemal: In der Mühlenhöhle wurde früher Mühlräder geschlagen. Noch heute hängt ein Exemplar halb fertig an der Decke und wartet darauf abgeschlagen und benutzt zu werden.

Dunkel ist es - STOCKDUNKEL - ohne eigene (helle) Taschenlampe (und Ersatzbatterien), gutes Schuhwerk sollte man nicht hier einsteigen.

Da die Eishöhle am Rother Kopf geschlossen war, entschlossen wir uns zu einem Abstecher zu den Eishöhlen von Birresborn. Hier findet man gleich fünf Eishöhlen nebeneinander. Einige davon nur 2 Meter hoch, andere mit 5-8 Metern Höhe und einigen dutzend Metern Länge richtig geräumig. Von umherflatternden Fledermäusen sollte man sich nicht schrecken lassen und natürlich braucht man auch hier gute Taschenlampen und festes Schuhwerk UND DICKE Jacken und Pullover. Denn in einer Eishöhle ist es nun mal nur wenig über Null Grad - auch im Sommer!

Die Nacht verbringen wir am Waldrand - nach Geroldstein ist es zwar nicht weit, aber im Freien steht es sich noch schöner.

Bilder folgen - heute haben wir nicht ausreichend Empfang - Erläuterungen und GPX/KMZ der Route kommen später







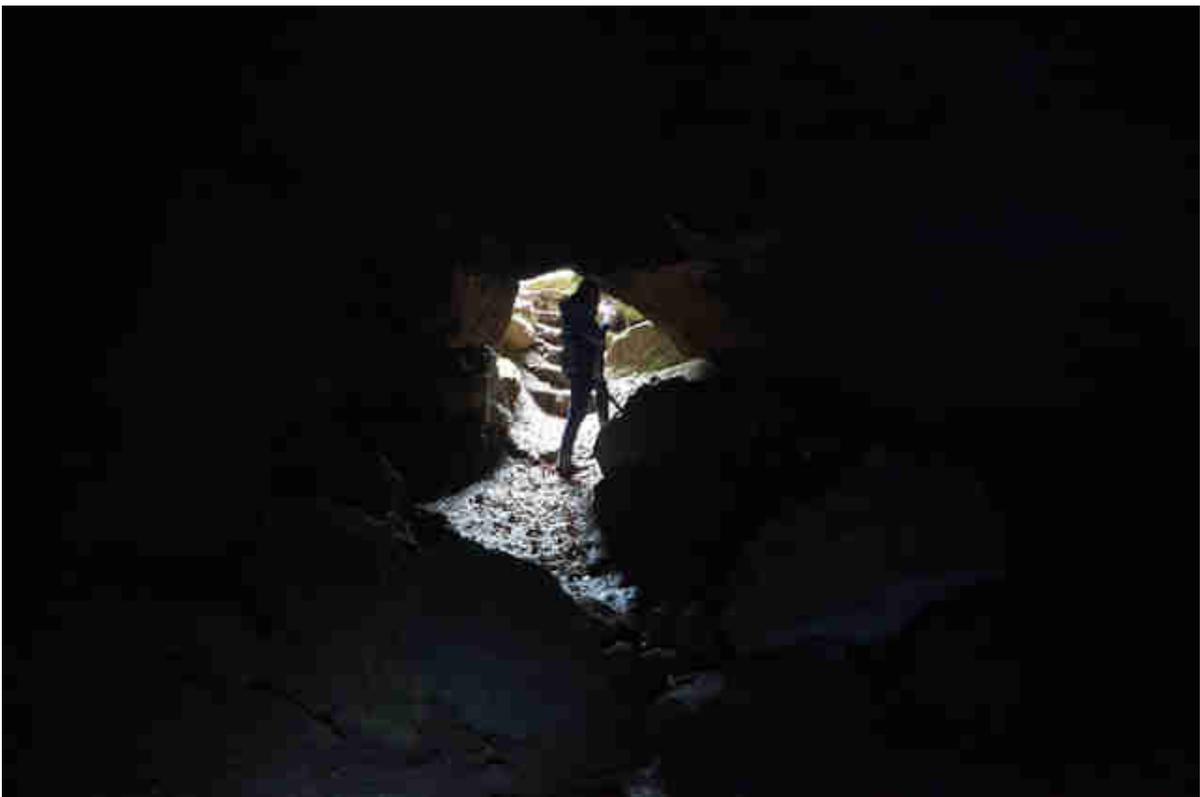














Birresborno

Abb. 7: MÜHLEIN aus vulkanischer Schwefelblöcke Fließkanal

logische Karte
gebung (nach Laumann)

venisches Grundgebirge aus
einsteinen und Schiefer

stanzionsablagerungen

lagerungen des
gäblicher Moors (Trockenmoor)

erolquelle oder Brunnen

solifluka-Ablagerungen

kanische Aschen- und
pöll-Ablagerungen

hwefelblöcke, die zur
steinherstellung
gebast wurden

Legende zur Geologischen Karte

Abb. 8: Mählgründriß der Birresborner Eishöhlen (nach Laumann)

Abhang zum Kichloch

Höhle 1

Höhle 2

HSM 3

Felsgruppe

Felsgruppe

Felsgruppe

Empänge

Empänge

Treppe

Am Dackelberg
und Acker und Flur

Hinw

Umweltveränderun
einem erheblichen
freilebenden Tiere
gabe des Natursch
herstellung der nat
schen sowie als Lab
Diesem Landschaft
sollten deshalb Han
des Gebietes oder
tieren an ihr Verste

ebung, Grafik: geografie - Büro für Natur und Umwelt, Wollmer Straße 81, 52076 Aachen, Tel. 02403/8414, E-Mail: info@geografie-...









Eifeltour: Wallenborn - wallender Born (2014-04-29 17:24)

Was gibt es schöneres, als morgens mit so einem Ausblick zu frühstücken.

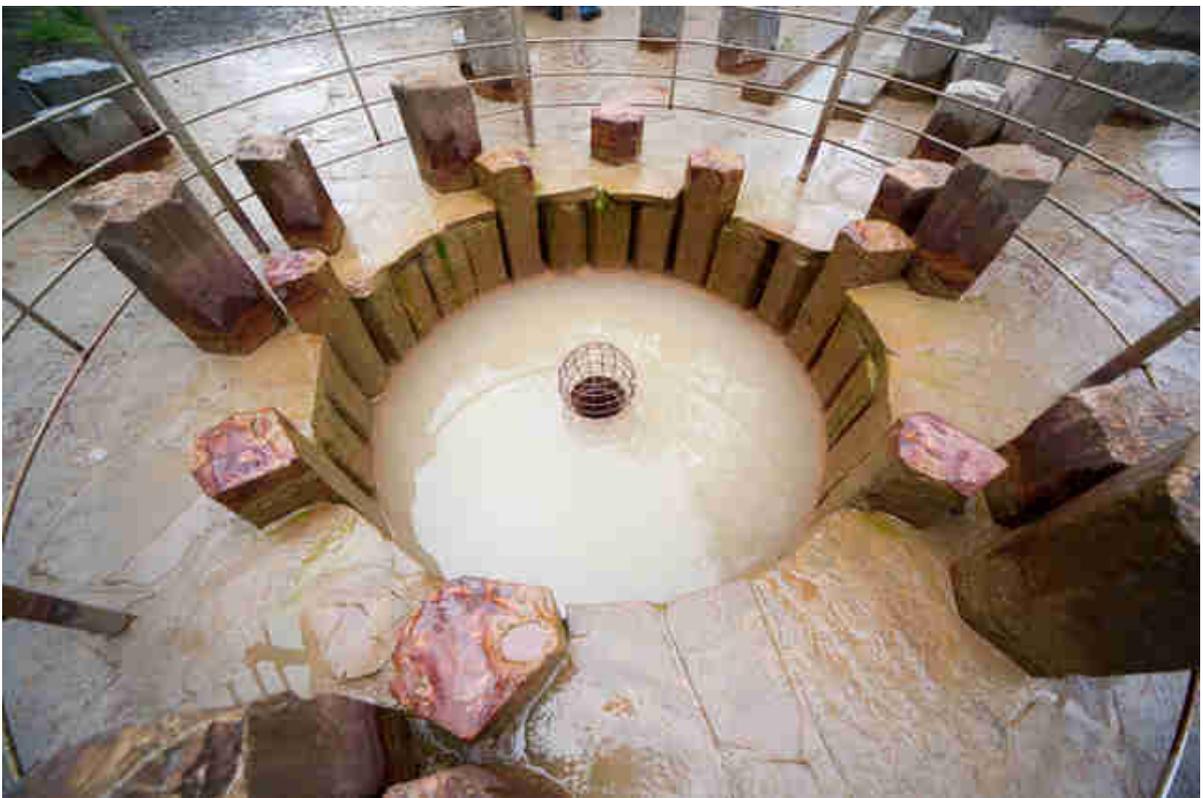


Es schüttet zwar, aber wir sitzen im trockenen und haben eine fantastisch ruhige Nacht hinter uns. Echte Erholung. Wir entsorgen am Schwimmbad in Gerolstein und warten auf besseres Wetter. Der liebe Gott meint es gut mit uns und sogar die Sonne lässt sich kurz blicken. Wir diskutieren die Highlights der nächsten Tage und eine mögliche Strecke dazu. Als nächstes fahren wir in das beschauliche Dorf [1]Wallenborn. Am Ortseingang wird uns klar, woher der Name kommt: ein wallender Born - Born, das alte Wort für eine Quelle.

Schon vor 1000 Jahren hat man des öfteren Quellen dort entdeckt, die durch CO₂ aus dem Boden drücken, doch erst zu Beginn des 20ten Jahrhunderts traf man bei einer Bohrung in der Nähe des Ortskerns auf den heute bekannten kalten Geysir. Alle 35 Minuten drückt das Wasser mit Macht aus dem Boden - bis zu vier Meter hoch. Ein wirklich nettes Schauspiel und ein lohnendes Ziel in der Eifel. In naher Umgebung gibt es sehenswerte Wälder und sicher lohnende Wanderwege!



Das Warten beginnt. Alle sind gespannt. Da soll Wasser herauskommen? Und zwar kaltes Wasser. Nicht wie die bekannten Geysire in den USA durch Hitze, sondern durch CO₂ nach oben gedrückt.



Der Topf ruht still. Nichts zu sehen von einer Fontane



Plötzlich kommen einige Blubberbläschen.



Dann plötzlich schießt die Fontane tatsächlich vier Meter in die Höhe!



Rund fünf Minuten dauert der Spaß

Anschließend besuchen wir noch [2] Manderscheid mit den zwei Burgen: Ober- und Niederburg. Von einem schönen Pavillon hat man einen tollen Blick auf das Tal und die Geschäfte im Ort und der Kurpark laden zum verweilen.





Die Niederburg - hier finden Ritterspiele statt



Die Oberburg erinnert ein wenig an die Highlands

Als es wieder zu regnen beginnt, fahren wir nach Daun und besuchen das Vulkanmuseum.

Äußerst interessant! Zumindest für Geologiestudenten im dritten Semester. Verzeihung, das Museum ist gar nicht schlecht, aber jede Folge Terra X bringt das Thema besser rüber. Da hat man sich wirklich Mühe gegeben, aber einfach nur Tafeln aufstellen und Exponate dazu - das reicht heute nicht mehr.

1. http://www.wallborn-eifel.de/index.php?option=com_content&view=category&id=25&Itemid=46
 2. <http://de.wikipedia.org/wiki/Manderscheid>
-

Eifeltour: Lavabombe, Mayen und Monreal (2014-04-30 20:50)



Man kann uns nun wirklich nicht vorwerfen, viel in diesen Tagen zu faulenz. Auch wenn das Wetter nicht gerade einlädt, wir starten früh und enden spät.

Am Morgen will ich dann doch noch die [1]Lavabombe von Strohn bewundern. In dem kleinen Dorf wurde 1980 in einem Steinbruch die 5 Meter-Kugel geborgen und im Winter auf Eis ins Dorf geschoben. Dort liegt sie nun. Einst war sie wohl wie ein Schneeball immer wieder den (Lavahang) hinabgerollt und dabei gewachsen und wieder nach oben geworfen und wieder den Hang hinab gerollt.



Da kommen einige Schichten zusammen. Eine echte Lavabombe ist es damit nicht, aber gewaltig ist sie trotzdem.

Das nächste Ziel hieß Mayen. Dort interessiert uns die [2]Genovevaburg und der Schieferabbau. Auch wenn Museumsbesuche nicht zu meinen Lieblingszielen zähle, gestehe ich gerne, dass sowohl die Burg, das Museum und insbesondere die Schieferstollen mich wirklich beeindruckt haben. Also Zeit mitnehmen!



Die Burg und das Museum erzählen vom Leben in der Eifel, von der Frühzeit über die Römer, bis heute. Spannend gemacht. Auswanderergeschichten, die Armut in der Region, die Bräuche. Schön gemacht.

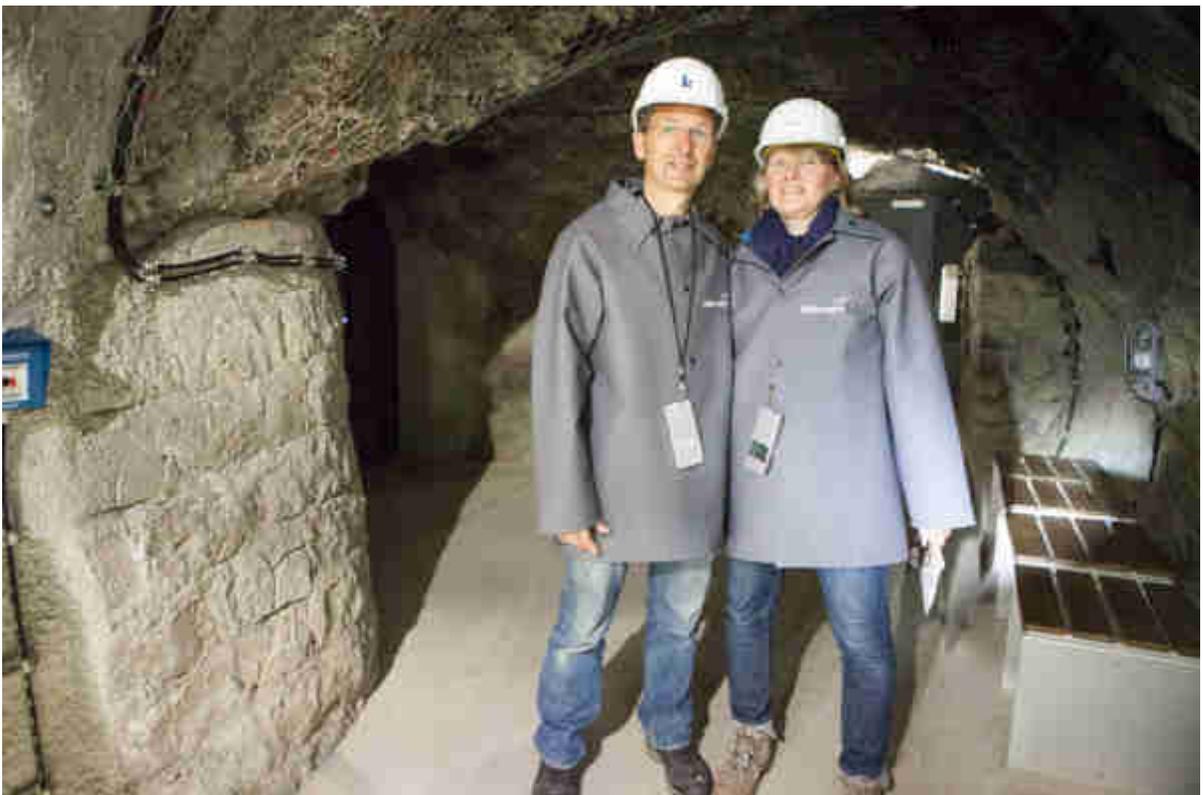
Auf dem Turm haben wir dann tatsächlich einige Zeit die Sonne im Rücken und genießen den Ausblick.

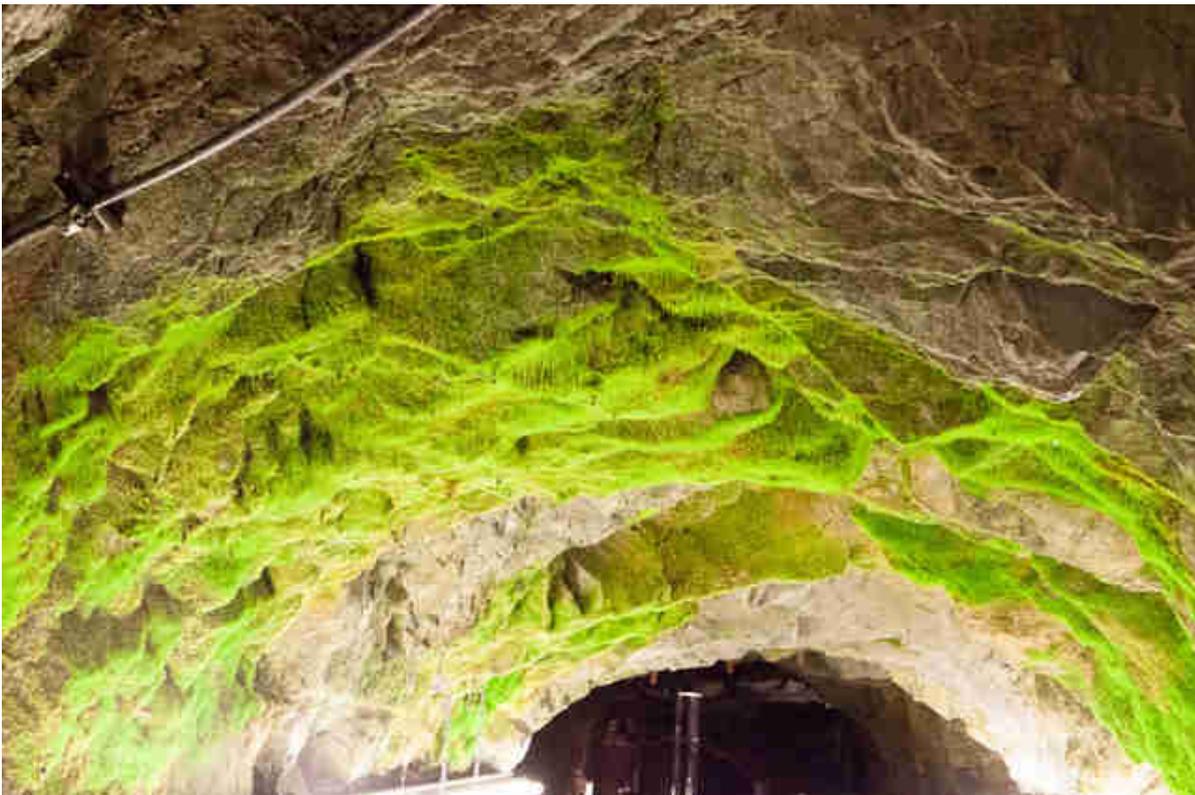






Anschließend geht es in den Keller. Ich möchte jetzt zukünftigen Besuchern nicht alles vorweg nehmen, aber sehenswert war das Bergwerkmuseum und die virtuelle 4D-Fahrt mit einer Lore. Auch dem alten Bergmann haben wir gerne zugehört. Überhaupt scheint auch heute der Schieferabbau noch echt hartes Brot zu sein!





Wirklich erschüttert hat uns die Vorstellung, dass in den letzten Kriegstagen in diesen Stollen 5000 Menschen die Bomberangriffe überlebt haben und Tage- und Wochenlang dort ausharrten. Davon zu lesen ist eine Sache, aber dort unten zu stehen und die gesprochenen Berichte der Menschen zu hören und sich die bedrückende Enge zu spüren, die Feuchtigkeit und die Nässe - grauenhaft!



In Mayen tranken wir dann erst einmal einen guten Kaffee und genossen die Sonnenstunden und bummelten ein wenig an den Geschäften vorbei, bis wir zu dieser Kirche kamen:



Noch mal ganz aus der Nähe: [3]St. Clemens in Mayen

Ja, der Turm ist in sich gedreht und noch dazu schief! Sehr schief.



Außerdem sind die modernen Glasfenster im inneren einen Besuch wert!

Eigentlich war es nun spät genug, aber da es weiterhin sonnig und trocken war, entschlossen wir uns kurzfristig nach [4] Monreal zu fahren.

Monreal hat schon etliche Preise als schönste Stadt gewonnen und davon hatten wir gelesen. Aber als wir die Altstadt dann mit eigenen Augen sahen, waren wir ein weiteres Mal an diesem langen Tag beeindruckt: So eine Kulisse haben wir bislang selten gesehen. Alles stimmig und wunderschön.













Morgen ist 1. Mai und auf dem Marktplatz wurde gegen Abend dann der Maibaum von den Jungessellen des JGV aufgestellt. Ebenfalls sehenswert. Die alten Männer im Dorf erzählten mir lachend, dass zu ihrer Zeit das noch von Hand ging und in der Mitte des Marktplatzes dazu ein Loch gegraben wurde.





Ein polnischer PKW stand den Burschen im Weg und wurde kurzerhand weggeschubst und gehoben.

Aber auch mit der neusten Technik mussten die jungen Leute kräftig Hand anlegen, bis der Baum hoch über dem Dorf den Mai verkündet.







Nun stehen wir mitten im Wald auf einem Wanderparkplatz und tanken Kraft für den Norden der Eifel

1. https://www.google.de/maps/preview?ie=UTF-8&q=Lavabombe+Strohn&fb=1&gl=de&hq=Lavabombe+von&hnear=0x47be35199d468449:0x422d4d510db39a0,Strohn&cid=15757482076775285558&ei=EVhhU9v7FYSXtQb9_4D4Cw&ved=OCJQBEPwSMA8

2. <http://www.mayen.de/Tourismus-und-Events/Genovevaburg/>
 3. [http://de.wikipedia.org/wiki/St._Clemens_\(Mayen\)](http://de.wikipedia.org/wiki/St._Clemens_(Mayen))
 4. <http://www.monreal-eifel.de/index.php?id=home>
-

1.5 Mai

Eifeltour: Wie der Laacher See entstand (2014-05-01 20:08)



Ich bin mir nicht sicher, ob es am 1. Mai auch so ist, wie bei uns zuhause. Aber es ist völlig normal, dass vormittags das Wetter gut ist und spätestens zum Nachmittag gibt es ein Gewitter. Die Feier der Kerbborsche an der Waldhütte stört das meist wenig, aber einen ganzen Tag Sonne zu haben ist genauso selten wie den ganzen Tag Regen.

Die Vorhersagen für dieses Jahr waren aber eher "den ganzen Tag Regen". Noch nachts waren schüttete es ordentlich und morgens waren wir um so erstaunter, dass wir bei blauem Himmel und Sonnenschein aufwachten.

Dementsprechend planten wir wieder einmal um, und fuhren direkt zum Kloster Maria Laach, am Laacher See.

Kontemplation sucht man hier vergeblich. Tausende strömen hier vorbei und wir hatten wahrscheinlich noch Glück, der Parkplatz war nicht all zu voll.



Natürlich ist die Kirche sehenswert und auch der Buchladen und Schnickesladen. Ausgesprochen gut besucht ist die Gärtnerei, die alles für den heimischen "Klostergarten" bieten hat.



Um den See fahren wir mit dem Fahrrad. Ein Experiment. Denn laufend hätte ich es mit der kaputten Schulter nicht geschafft und Fahrrad bin ich bislang nicht gefahren. Aber es ging recht gut. Ich hätte nie gedacht, dass man beim normalen gehen so stark die Schultern benutzt - da ist Radfahren richtig entspannend.





Der Laacher See ist vor 12.500 Jahren im Frühsommer an einem Dienstag entstanden, als unter der Eifel ein Magmastrom auf wassergetränkte Bodenschichten traf. Peng, flog die Choose in die Luft und es regnete 10 Tage lang Asche vom Himmel. Als sich alles wieder beruhigte hatten die Leute dort einen neuen See und aus Dankbarkeit bauten sie ein Kloster. Naja, so ähnlich war es wohl. Aber ich bin sicher es war ein Dienstag. Freitags wäre so eine Katastrophe ja auch total doof, das ganze Wochenende versaut.





Just zum Kaffee fing es an heftig zu regnen. .
Ganz wie zuhause. 1. Mai halt.



Da wir noch Karten vom Vulkanmuseum Terra Vulcanica" hatten, manchten wir uns wieder auf nach Mayen. Und ich muß sagen: Das zweite Museum in Mayen, dass den Besucher einbindet und das Thema erfahrenlässt! Wenn man dann mal selbst versucht das Mühlrad zu drehen oder mit viel Kraft einen Stein zu ziehen, heben, schieben - wird Geschichte erfahrbar. Klasse gemacht. Und dann in der Parklandschaft sieht man die alten Kräne und Abbaufächen mit anderen Augen. Sehr zu empfehlen - auch ohne Kinder.



Eifeltour: Abschluss auf Burg Eltz (2014-05-02 14:26)



Die Hoffnung stirbt zu letzt und so verließ uns auch an unserem letzten Tag in der Eifel nicht die Hoffnung auf besseres Wetter.

Jedoch hielt die Hoffnung nicht lange: Draußen sah es eher so aus, als wäre es bald wieder Winter - so herbstlich sah es aus.

Und so ähneln nun auch die Bilder jenen, die wir vor 15 Jahren im Herbst an der Burg gemacht hatten. Natürlich ist die Burg noch genauso, aber die Schatzkammer ist auf aufgepeppt und ein neuer Weg vom Parkplatz bis zur Burg entstanden. Und der ist wirklich gelungen. Der alte Weg war uns einiges länger und steiler erschienen.

Als wir zu Burg kamen sah es trübe aus, aber zumindest regnete es nicht. Wir hatten den rechten Zeitpunkt abgepasst, denn auf dem Heimweg begann es heftig zu regnen.

Die Burg selbst ist wie aus einem Märchenburg. Wer immer in der Nähe ist, sollte unbedingt einmal vorbei fahren. So stellt man sich als Kind eine Burg vor!





Schwanzmeise





Unsere kleine Eifelrundfahrt findet damit ein Ende, aber wir kommen sicherlich wieder. Hier gibt es einfach noch so vieles zu entdecken...

1.6 Juni

Europasim - aufgepasst (2014-06-08 19:01)



In diesem Jahr fahren wir überraschend nach Frankreich. Ein Ziel wird die Tarnschlucht sein. Vielleicht Carcassonne, sicher Avignon, ein Abstecher ans Meer.

Planlos.

Aber das muss ja nicht schlecht sein.

Unterwegs werden wir daher auf jeden Fall Internet haben wollen. Und dementsprechend habe ich gesucht und mich informiert und gefunden und verworfen und wieder gesucht und Testberichte gelesen und Forumsberichte und nach etwa 200 Seiten war ich um einiges unschlüssiger, wie zu Beginn. Das allerschlimmste sind die negativen Berichte über solche Angebote. Offenbar schreiben viele mit schlechten Erfahrungen, aber wenige mit guten Erfahrungen.

Am Ende bin ich nun bei [1]Europasim angekommen. Nicht der preiswerteste Anbieter, aber offenbar zuverlässig und sollten wir in der Zukunft nach Schottland, Irland oder Kroatien fahren, funktioniert das Angebote ebenso.

Europasim bietet eine Tagesflat mit 500 MB Daten, 50 SMS und 50 Minuten telefonieren für 3 Euro

Einige Hürden gibt es auch: um das Smartphone als WLAN-Knoten für andere Geräte zu benutzen ohne doppelte Kosten zu verursachen.

[2]Dazu gibt es aber Anleitungen. Wichtig ist, dass bei beiden APNs mobile.vodafone.it eingetragen ist.

Nach wenigen Tagen ist nun die Karte da und wir werden sie erst einmal ausprobieren und dann berichten.

Das Aufladen geht übrigens auch kostenlos:[3] hier, aber das werden wir auch erst einmal testen.

Nachtrag:

20.07.2014 Auf der Internetseite von Europasim steht etwas von "Vermittlung eingestellt". Vor einigen Tagen waren wohl, so hört man, etliche Karten gesperrt.

Man kann seine Karten zwar weiterhin über die Seite aufladen oder aber über: <https://ricarica.vodafone.it/vftopup>.

1. <http://www.europasim.com/>

2. <http://www.europasim.com/android>

3. <https://ricarica.vodafone.it/vftopup>

Mario Moschel (2014-06-09 05:43:39)

Kroatien? Hmm. Wird absolut überschätzt ... Quatsch, war Spaß. Sind gerade in Kroatien, Insel Cres, und es ist einfach nur wunderbar!! Nur das Internet ist dem Ansturm dr vielen Ferienurlauber aus BaWü und Bayern kaum gewachsen.

Unser Hund warnt, aber frisst nicht und geht auch nicht Gassi - Elektronischer Wachhund - Daumen seitwärts (2014-06-25 13:11)



Die Idee ist einfach: Nimm einen Hund mit, der dein Wohnmobil bewacht und du bist bei vielen Sehenswürdigkeiten die Angst los.

Problem nur: Wir haben keinen Hund und wollen auch keinen.

Warum also nicht einen elektronischen Wachhund mitnehmen? Leider gibt es nur einen Anbieter und dessen Exemplar kam heute per Post bei uns an.

Ausgepackt, Bedienungsanleitung gelesen und verstanden, ausprobiert.

Um es gleich zu sagen: Überzeugt hat uns das Gerät nicht. Es tut, was die Beschreibung verspricht, aber unseres Erachtens müsste das heutzutage schon besser gehen.

Per Mikrowelle oder nennen wir es Radar, erkennt das Gerät die Bewegung auch durch die Wohnmobilwände, aber wehe es ist Metall davor oder dazwischen, dann geht die Erkennung kaum.

An der Aufbau-tür funktioniert es gut, in Richtung Fahrerhaus fast gar nicht. Am Boden in der Mitte des Wohnmobil geht es nicht, denn zwischen dem Gerät und der Außenwand stapeln sich unsere Alustühle. Auf den Tisch gestellt, erkennt es draußen offenbar nur noch die Köpfe (Ja, unser Zwischenboden macht das Mobil sehr hoch) und auf der Küchenzeile die Seitenfront abzudecken scheitert offenbar auch an der Höhe.

Blieb am Ende wirklich nur, das Gerät vor der Aufbau-tür aufzustellen und dort funktionierte die Warnung in einem eingeschränkten Bereich sehr zuverlässig.

Aber damit ist der Wirkungsgrad natürlich sehr eingeschränkt. Lieber wäre es mir, wenn man auch die Fahrer- und Beifahrer-tür damit absichern könnte.

Kommt man in den Bereich des Melders, bellt eine Hundestimme einmal.

Hört sich nicht einmal unrealistisch an, aber abgehackt. Ein Hundekenner wird sofort merken: Da stimmt was nicht. Und die bösen Buben, die das Gerät vielleicht auch kennen natürlich auch.

Erkennt das Gerät mehrere Bewegungen hintereinander, bellt der Hund nun mehrfach - und das mit anderen Bellvarianten. Bleibt man länger im Bereich des Gerätes, kommen viele Bellvarianten und die auch gut durcheinander. Leider bleibt die Lautstärke und Intensität immer gleich.

Zumindest die Hunde in der Nachbarschaft haben aber sofort reagiert.

Ob das auch Bösewichte tun, weiß ich nicht, was eindeutig fehlt ist das Herumspringen eines anschlagenden Hundes. Wir hatten selbst früher einen und heute viele in unmittelbarer Nachbarschaft und mit dem Bellen einher geht immer auch ein Springen und Hüpfen und irgendwo dagegen schlagen - das fehlt natürlich und lässt alles unrealistisch erscheinen.

Ob wir das Gerät nun einsetzen oder nicht, müssen wir noch entscheiden. Es ist bestimmt ein Baustein zur möglichen Sicherheit.

Richtig überzeugen konnte uns das Gerät aber nicht. Dazu müsste das Bellen realistischer, variantenreicher sein und mit weiteren Fern-Sensoren verbindbar, so dass auch andere Bereiche des Wohnmobils abdeckbar wären.



Unser Wachhund

Maria (2014-07-06 09:39:05)

Wir wären dabei!! ;) Wir fahren bald in den Urlaub und können dann berichten wie unsere erste lange Reise mit 3 nicht soo kleinen Kindern im 580 LS war :)

admin (2014-07-05 21:31:47)

Na dann alles Gute! Vielleicht sollte ich mal ein 580 LS Treffen organisieren. Würde bestimmt lustig werden :-)

Maria (2014-07-05 21:28:13)

Oh das klingt sehr kreativ und erfinderisch... dann sind wir gespannt auf das Ergebnis... Wir sind übrigens frischgebackene WoMobilisten und stolze Besitzer eines euramobil 580 LS und sind sehr froh, daß wir deinen Blog entdeckt haben ;)

admin (2014-07-05 21:19:10)

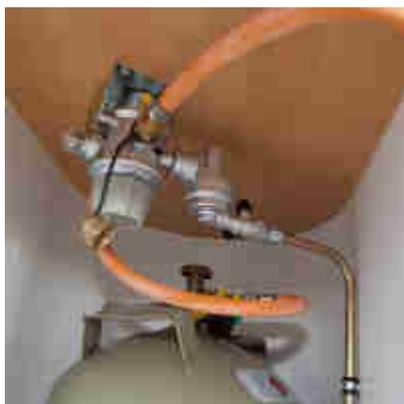
Leider nicht. Aber ich bastele gerade an einer eigenen Variante. Klappt schon gut (als Stimme musste Nachbars Wuschel her halten) und ist nicht mal wesentlich teurer. Dafür bewegt sich die Gardine mit oder es klappert etwas an der Tür. Nachbars Hund bellt zwar schon, aber noch ist mir das Ganze nicht realistisch genug. Wird aber langsam. Ich denke, das wird der Brüller (wenn es dann mal fertig ist).

Maria (2014-07-05 20:49:56)

Kann man die "Bellsequenz" nicht selber aufnehmen und realistischer machen?

Auf Nummer sicher, wenn die Heizung während der Fahrt laufen soll: Truma DuoControl CS

(2014-06-27 13:06)



Truma DuoControl CS

Unfall auf der Autobahn!

Kur hinter Berlin liegt ein Wohnwagen auf der Seite. Der Zugwagen hängt verbeult in der Leitplanke. Reifen geplatzt. Ich springe aus dem Auto, renne zu den Verunfallten, helfe ihnen aus dem Auto. Sie sind erstanlicherweise nahezu unverletzt. Nur die Frau hat einen schweren Schock und klappt sofort zusammen. Ein weiterer Helfer fragt den Fahrer, ob die Gasflaschen geschlossen sind. Auf die Idee wäre ich nicht gekommen. Nein, antwortet der Fahrer. "Die sind angeschlossen und geöffnet."

"Dann nix wie weg hier, ruft der zweite Helfer.

Die Geschichte ging gut aus. Die Gasanlage hat kein Gas verloren, die Frau kam nach einiger Zeit wieder auf die Füße und außer ein paar blauen Flecken hatten die zwei im Auto keinen Schaden. Der kaputte Wohnwagen und das demolierte Auto waren dann nebensächlich.

Seit dieser Zeit habe ich einen gehörigen Respekt vor der Gasanlage im Wohnwagen oder Wohnmobil.

Um so weniger ist es zu verstehen, dass in älteren Wohnmobilen das Fahren mit geöffneten Gasflaschen erlaubt ist und erst in neuen Wohnmobilen ganz verboten. Und warum Neuwagen, nein eigentlich alle Wohnmobile und Wohnwagen nicht von Werk aus mit einer Sicherheitstechnik ausgestattet werden müssen.

Und warum es eigentlich nur einen einzigen Anbieter mit einer entsprechenden Technik gibt, die es erlaubt auch während der Fahrt die Gasanlage zu nutzen.

Aber sei's drum, diese Fragen werde ich nicht beantworten können und wollen, aber zumindest kann ich für unsere eigene Sicherheit sorgen.

Die Firma Truma bietet mit der DuoControl CS eine Anlage an, die es erlaubt auch während der Fahrt z.B. die Heizung im Wohnmobil zu betreiben. Will sagen: Die Gasflaschen werden vor der Fahrt nicht zugeschraubt und trotzdem ist man bei einem Unfall auf der sicheren Seite. Landläufig spricht man oft von der Duomatic, dabei heißt das Gerät seit Jahren [1] DuoControl CS. Es gibt auch eine Mono Anlage, also für eine Gasflasche, aber wir haben uns natürlich für die Duo entschieden, bei der automatisch von einer Gasflasche auf die andere umgeschaltet wird, sollte eine Flasche leer werden (was ja ansonsten eigentlich immer nur nachts, im Winter, meist gegen drei Uhr der Fall ist :-))

Man kann auch diese Anlage mit nur einer Gasflasche nutzen und mittels Drehregler die zuerst zu benutzende Flasche auswählen.

So wähle ich immer die der Tür am nächsten stehende, als zuerst zu leerende Flasche aus, wenn das System dann auf die zweite Flasche gewechselt hat, kann ich leicht die leere Flasche tauschen. Erst wenn auch die hintere Flasche leer ist, muss der ganze Gaskasten wieder mal ausgeräumt werden. Aber das passiert dann eigentlich nur bei Winterfahrten.

Das Gerät verschließt die Rohre bei einem harten Stoß (Unfall), die speziellen Schläuche sperren, wenn ein Druckabfall eintritt (z.B. Abreißen der Gasflaschen).

Ab und an spricht das System wohl auch an, wenn man hart irgendwo dagegen oder drüber fährt, daher gibt es einen Entsperrknopf, der das Gerät wieder normal arbeiten lässt.

Das hat natürlich seinen Preis, mit Einbau und allen Teilen und anschließender Gasprüfung hat der Spaß 400 Euro gekostet. Aber ich glaube, das ist sehr gut investiertes Geld!



1. <http://www.truma.com/de/de/gasversorgung/duocontrol-cs.php>

Jürgen (2014-07-01 19:55:15)

Ja, ist verboten: Nationale Typgenehmigung nach dem 01.01.2007 bzw. EU-Typgenehmigung nach dem 01.01.2006: In Fahrzeugen, die nach diesen Stichtagen die Typgenehmigung erhalten haben, dürfen – auch in der gesamten EU – während der Fahrt Flüssiggasanlagen betrieben werden, wenn die Gasanlagen den Heizgeräterichtlinien 2001/56/EG, 2004/78/EG und 2006/119/EG entsprechen. Die Gasanlage muss weiterhin entsprechend DIN EN 1949 aufgebaut sein. Dazu muss eine entsprechende automatische Sicherheits-Absperreinrichtung (z.B. ein Gasdruckregler mit Crash-Sensor) und eine Schlauchbruchsicherung eingebaut sein, die verhindern, dass bei einem Unfall LPG frei wird. An Fahrzeugen, die nicht über eine automatische Sicherheits-Absperreinrichtung (z.B. einen Gasdruckregler mit Crash-Sensor) und eine Schlauchbruchsicherung verfügen, müssen Warnschilder im Flaschenkasten und in der Nähe der Heizungsbedienung angebracht werden, durch die darauf hingewiesen wird, dass die Gasflaschen während der Fahrt zu verschließen sind. Gasgeräte können dann während der Fahrt nicht betrieben werden. <http://campingfuehrer.adac.de/news/betreiben-von-gasgeraeten-in-campingfahrze-ugen-waehrend-der-fahrt-.php>

Erhard (2014-06-28 21:42:01)

Was passiert, wenn bei einem Unfall die Stelle zwischen Gasflasche und DuoControl beschädigt wird? Man hat bei diesem System (wenn 1 Gasflasche bald zu Ende geht) scheinbar 2 Gasflaschen immer aufgedreht, oder? Dies bedeutet wohl auch doppeltes Risiko, oder? Ach ja, wo bitte steht, dass nur ältere WoMo während der Fahrt das Gas offen lassen dürfen? Bitte mal den genauen Gesetzestext dazu senden. Danke! Gruß Erhard

1.7 Juli

Die Hupe ist eine Zumutung - da muss ein Horn her... (2014-07-05 19:13)

Nadja fährt, irgendwer schneidet uns. Sie drückt die Hupe unseres Ford Transits. Es quitscht wie eine lahme Ente. So hört sich nun mal eine Standarhupe an. "Was soll das denn? Da macht doch kein Mensch Platz! Da wirkt ja jeder Mini größer. Stimmt, also muss eine vernünftige Hupe her. Damit man uns endlich mal Respekt zollt :-) ... in Vorbereitung...

Stebel Truck Hupe - Jetzt werden wir als großes Auto wahrgenommen (2014-07-10 07:15)



Am liebsten hätte ich ein Schiffs-Nebelhorn. Oder wie an manchem Truck fünf Hörner über der Fahrertür.

Jedoch, vernünftig wie man als Mann nun mal ist, habe ich mich für eine zugelassene Hupe aus dem Hause Stebel entschieden.

Auf der Internetseite [1]<http://www.valkmotive.de/> kann man sogar die einzelnen Hörner und Hupen anhören. Wobei der Sound unserer Hupe am Ende sich doch wieder etwas anders anhörte. Aber zumindest hatte man eine Idee vom späteren Klang.

Die [2]Stebel Truck Hupe ist eine relativ kleine und leichte Hupe, die ohne zusätzlichen Kompressor funktioniert. Da sie eine Zulassung hat, gibt es auch beim TÜV später keine Probleme. Trotzdem habe ich die alte Hupe an Ort und Stelle belassen und die neue Hupe an gleicher Stelle mit einem Lochplatte aus dem Baumarkt angeschraubt. Dies hat den Vorteil, das man rasch den Originalstecker wieder in die alte Hupe stecken kann, sollte es einmal Probleme mit der neuen Hupe geben.

Ein wichtiger Unterschied ist die Belastung der Leitungen. Empfohlen wird vom Hersteller dickere Kabel und einen eigenen Anschluß zu verwenden. Geschaltet wird die Hupe über ein mitgeliefertes Relais. Aus reiner Bequemlichkeit und da die Kabel mir als ausreichend dick dimensioniert erschienen, war ich schon in Versuchung die neue Hupe einfach an die alten Kabel anzuschließen. Nachdem ich einen kompetenten Elektrofachman dazu befragte, korrigierte er recht schnell meine Laienmeinung: "Das Problem ist weniger die Leitung, sondern der Kontakt im Schalter deines Lenkrads. Der wird recht schnell durch die hohen Ströme in Mitleidenschaft gezogen. Und am Ende kostet der Austausch weit mehr, wie ein Relais zusätzlich anzuschließen."

Klingt logisch. Die einzige wirklich schwierige Frage lautete dann: Wo bekomme ich +12 V her? Im Motorraum gibt es genügend Möglichkeiten, jedoch ohne Schaltplan wollte ich mich nicht an die Kabelstränge heran wagen.

Am Ende war die Lösung einfach: Ich habe ein Kabel vom Motor in den Innenraum gelegt, man kommt in Höhe des Handschuhfachs heraus. Und von dort ist es nicht weit zum Zigarettenanzünder. Diesen nutzen wir i.d.R. nicht. Obwohl er eine eigene Sicherung hat, kommt zwischen Zigarettenanzünder und Relais eine Sicherung. Das Relais ist nun in der Nähe des Sicherungskasten unterhalb des Handschuhfaches verbaut. [3]Die ganze Schaltung ist denkbar einfach. Und da ich die Hupe über ebay gekauft hatte (gleicher Händler) waren für 49 Euro schon alle Kabel und das Relais mit dabei.

Der Sound des Stebel Truck Horns ist nun wesentlich angenehmer. Ich habe beide einmal als MP3 hier eingestellt, so kann man sich einen guten Eindruck verschaffen:

Vorher: Ford Transit Hupe (jede Ente klingt besser):

[audio mp3="http://womo.omniro.de/wp-content/uploads/2014/07/Transit-Hupe2007.mp3"][/audio]

Nachher: Stebel Truck Horn im Ford Transit eingebaut

[audio mp3="http://womo.omniro.de/wp-content/uploads/2014/07/Stebel-Truck-Horn.mp3"][/audio]

Fazit: Daumen hoch - Zwar immer noch kein Schiffshorn, jedoch schaut nun auch mal der Vordermann in den Rückspiegel, wenn wir hupen :-)

Ergänzung: Auf der Aufnahme fehlt natürlich vollständig die Lautstärkenerhöhung durch die Stebel. Mit 130 db ist sie um einiges lauter, wie die alte Hupe.

Nachtrag: Nach vielen Einsätzen können wir bestätigen: Die Hupe ist eine Wucht. Die Reaktion der anderen Verkehrsteilnehmer zeigt uns, dass wir die richtige Wahl getroffen haben. Der obige Sound zeigt leider nicht, wie die Hupe in der Realität klingt: Sie ist deutlich dunkler und lauter wie die originale Hupe.

1. <http://www.valkmotive.de/online-shop/hupen/alle-hupen>

2. <http://www.valkmotive.de/online-shop/hupen/hupen-mit-tiefem-klang/stebel-truck-horn/NTZ>

3. <http://www.valkmotive.de/montageanleitung-nautilus-419-519-619-vm2-nm2-gp-418-404-415>

Hupentoni (2014-07-10 22:05:15)

Sorry, aber der Unterschied laut Hörtest hier, ist leider keine 5€ wert! Dieser Umbau ist nicht gelungen. Schade! MfG Hupentoni

Mit dem Wohnmobil das erste Mal unterwegs - Was man bedenken sollte... (2014-07-13 13:39)

Die soll keine vollständige Vorbereitungsübersicht werden, eher eine Gedankenstütze für Menschen, die selten oder vielleicht das erste Mal mit dem Wohnmobil in den Urlaub reisen möchten. Durch einige Gespräche in den letzten Tagen ist mir klar geworden, dass Frischlinge wesentliche Grundlagen übersehen, ihnen nicht die nötige Beachtung schenken oder einfach naiv sind.

So meinte ein guter Freund vergangene Woche: "Bei den neuen Wagen gibt es keine Seitenwindempfindlichkeit mehr, hat er gelesen. Und mit 130km/h sollte es auf der Autobahn schon gehen. Übergewicht? Wir packen doch nicht viel ein." Das hat mich ordentlich erschreckt: Daher mein Rat: Langsam angehen lassen, sich gut informieren und von erfahrenen Wohnmobiliten einig abschauen (Nur die gute Eigenschaften :-))

~~Mit dem Wohnmobil fährt es sich, wie mit einem PKW.~~

Grundfalsch! Ein Wohnmobil fährt sich eher wie ein voll gepackter Kleinlaster. Zum Vergleich: Nehmt mal eine Schubkarre, legt 5 Sack Zement drauf und schiebt ihn durch den Garten, um Bäume über Treppen und Kanten. Wenn man langsam fährt, klappt das alles gut, wenn man schneller wird, kommt man spätestens in der Kurve zu Problemen. Vielleicht ein triviales Beispiel.

Erfahrene Wohnmobiliten fahren selten schneller als 100. Im Schnitt sollte man also 80 km/h kalkulieren (Pipipause, Essen, Tanken, Ein schnelles Bild der Landschaft)

Auf Landstraßen eher weniger. Da kommt die Planung (Wir wollen am ersten Tag 1100km nach Kroatien fahren) schnell durcheinander oder der Fahrer rasch unter Druck. Beides ist nicht gut. Ihr habt URLAUB! Bei uns fängt der Urlaub an, wenn ich auf der Autobahn bin (und sicher nicht mehr wegen etwas vergessenen umkehren werde :-))

Wir selbst stellen den Tempomat auf der (leeren) Autobahn auf 105 und wenn es voll ist, klemmen wir uns hinter einen LKW - die fahren meist 90 km/h und sind stressfrei. Am Ende eines langen Reistages hat man dann vielleicht eine halbe Stunde verloren, aber Erholung gewonnen. Ein Test der Zeitung ProMobil zeigte einmal, dass das schnellere Fahrzeug auf der Strecke München - Hamburg nur wenig schneller war, weil der Tank kurz vor Hamburg leer war und man tanken musste. In der Zeit konnte das langsame und damit sparsame Mobil viele Kilometer aufholen. Also nicht rasen, sondern REISEN!

~~Das Wohnmobil hat viel Stauraum:~~

Da können alle Spielsachen für Mann und Kind mit. Pustekuchen. Platz hat es zwar in Hülle und Fülle, aber meist neigt man dazu sein Wohnmobil zu überladen. Und das geht zu Lasten der Sicherheit. Harmlos ist es dabei erwischt zu werden. Dann heißt es ausladen und Strafe bezahlen. Übel wird es wenn die Liebsten tot auf der Strecke bleiben und man sich ein Leben lang vorwerfen muss, man ist daran Schuld.

Daher vor der großen Fahrt, wenn alles gepackt ist, einmal auf eine Waage. Ist oft erschütternd! Aber es hilft nichts: Überladen heißt mit einer fahrenden Zeitbombe zu fahren.

~~Wir können überall hin fahren:~~

Carrara-Marmor. Italien, Toscana. Wir sehen die Steinbrüche schon aus der Ferne. Da wollen wir hin. Wir fahren und fahren und irgendwann stehen wir wirklich in einem der Steinbrüche. Die nächste Ortschaft soll wunderschön sein. Glücklicherweise winkt uns ein entgegenkommender Italiener und wir fahren sicherheitshalber auf einen Parkplatz einige hundert Meter vor der Ortschaft: Kein Navi hat uns gewarnt. Wir wären voll in die Falle gegangen: Es gibt keinerlei Möglichkeit mit Autos größer vier Meter dort zu drehen. Sogar der Markplatz war zugeparkt. Wir hätten rückwärts die Serpentina zurück fahren müssen.

Slowenien. Eine Bergstraße. Grandiose Aussicht. Das Navi hat uns diesen Weg beschert. Bis wir zu einer Durchfahrt kommen. Höhe 2.80 Meter. Also wieder 40 km zurück zur Autobahn.

Norwegen: Vollsperrung auf der Landstraße. Wir biegen in die Berge ab. Nach 2 km kommt eine Bahnunterführung: 3,20 Meter. Wir haben 3:30. Es klappt. Glück gehabt.

Deswegen: mit einem Wohnmobil kommt man in die entlegensten Gegenden - zumindest wenn man gut geplant hat. Daher gibt es für Expeditionen spezielle Karten mit Höhen und Breitenangaben. Manche Wohnmobilapp berücksichtigt ebenfalls den Fahrzeugtyp. Auch bei der Routenausarbeitung des ADAC wird man nach den Fahrzeugbreiten und höhen gefragt. Das gibt dann auf der Strecke ein sicheres Gefühl.

~~Man kann doch während der Fahrt im Wohnmobil schlafen~~

Stimmt. Im Beifahrersitz oder angeschnallt auf den Bänken.

ABER NIE im Alkoven oder in den Betten! Beim Unfall endet das tödlich! Wenn man müde ist, fährt man von der Autobahn ab, oder sucht sich einen netten Parkplatz für die Nacht. Nie, nie, nie an Rastplätzen entlang der Autobahn. Lieber an einem Sportplatz, Freibad, Hallenbad oder gar in einem Wohngebiet. Das ist allemal leiser und sicherer (und bei Sportplätzen gibt es oft schnellen Familienanschluss mit der Bevölkerung, eine Kneipe oder Gastwirtschaft)

~~Wir brauchen noch nicht tanken~~

Wenn der Tank nur noch halbvoll ist, halten wir Ausschau nach einer Tankstelle. Sogar in Ballungszentren passt man mit einem großen Wohnmobil nicht an jede Tankstelle. Und tief in der Pampa kommt nicht alle 10 Kilometer eine Tankstelle. Nicht in Nordnorwegen, nicht im tiefsten Bosnien, nein in der fränkischen Schweiz bin ich einmal mit dem aller-, allerletzten Tropfen an eine Tankstelle gerollt. Erfahrung macht klug :-)

Gilt übrigens auch für Frischwasser, für die Entsorgung, für Gas.

Wenn die Gelegenheit sich ergibt, wird sofort entsorgt und gebunkert. Nach dem Frühstück nehmen wir die erste Möglichkeit zu Ent- und Versorgen. Einmal mussten wir wirklich bis Abends suchen, bis wir entsorgen konnten. Für Notfälle haben wir eine zweite Kassette dabei. Ist uns sogar in Deutschland und mehrfach in Norwegen passiert, dass wir den ganzen Tag keine Entsorgung fanden und froh waren die zweite Kassette dabei gehabt zu haben.

Wird fortgesetzt... (Eure Ideen sind willkommen!)

Frankreich: Bevor es los geht... (2014-07-23 10:11)



Eigentlich wollten wir in diesem Sommerurlaub nach [1]Fjällbacka in Südschweden. Wunderschön war es da im vergangenen Jahr. Doch irgendwie ist es passiert, nun fahren wir nach Frankreich. Mehr oder minder ziellos. So richtig Lust haben weder Nadja, noch ich dazu. Nicht, dass wir irgendetwas gegen Frankreich hätten, aber im Hochsommer, wenn alle Franzosen Ferien haben und dann Richtung Mittelmeer - da graust es uns. Warum Mittelmeer? Nun, unser Tochter Inga fährt in zwei Wochen auf eine Jugendfreizeit in die Tarnschlucht und so wurde die Idee geboren, sie dort hin zu bringen, damit wir auch noch ein wenig gemeinsam Urlaub machen können. Und vielleicht gelingt es uns ja auch noch ein wenig Kajak zu fahren und zu klettern. Die aktuelle Routenplanung sieht nun als erstes Ziel die Partnerstadt unseres Dorfes, [2]St. Pont Esprit in der Nähe von Avignon vor. Dort waren wir schon einmal und freuen uns, all das wieder zu sehen. Anschließend wollen wir Inga Avignon zeigen und als weiteres Ziel steht Carcassonne auf dem Programm, bevor wir zur Tarnschlucht und den Cevennen fahren. Dazwischen liegen drei Wochen die wir sicherlich füllen werden. Natürlich wollen wir von unseren Erfahrungen dann hier wieder berichten... ..wird fortgesetzt...

1. <http://womo.omniro.de/2013/08/02/norwegen-2013-tag-23-fjallbacka-vogelreservat-morups-tange/>

2. <http://www.mairiepe.fr/culture-patrimoine/patrimoine.html>

Stufe abgerissen - Dumm gelaufen (2014-07-23 21:23)



Es sollte schnell gehen.

Minuten vorher hatte ich noch daran gedacht: "Die Stufe einfahren, bevor du los fährst"

Um aus unserem Garten in den Hof zu kommen, müssen wir am Wintergarten vorbei und dort ist dann nur 10 cm auf beiden Seiten Platz.

Blöd, wenn dann die Stufe noch ausgefahren ist. Noch blöder, wenn man in zwei Tagen zum großen Jahresurlaub aufbrechen möchte.

Und am blödesten, wenn man wenige Tage zuvor den Schalter für das Warnsignal erneuert hat, dass einen darauf hinweist, dass die Stufe noch ausgefahren ist.

Ich starte den Motor und fahre los.

Ein mörderischer Schlag geht durchs Wohnmobil und ich haue sofort in die Bremsen. Erst kapiert ich gar nicht was passiert ist, bis ich im Seitenspiegel die Stufe sehe.

Völlig verbogen. Die obere Stufe gut dreißig Grad versetzt. Die Rahmen stark verbogen.



Alles Fluchen hilft nichts. Statt zu packen, verbringe ich den Nachmittag mit der Demontage der Stufe.

Gut das Schwiegervaters Werkstatt noch besser wie meine ausgestattet ist. Nach drei Stunden waren die Aluteile gerichtet und die Stufe wieder zusammengebaut - so langsam habe ich Erfahrung damit.

Nach vier Stunden war die Stufe wieder angebaut und funktioniert sogar recht ordentlich. Das letzte Stück ruckelt und braucht

Unterstützung, aber wir haben im Urlaub eine funktionierende Stufe.

Was lernen wir daraus: Eile mit Weile! Warum habe ich so eine Hektik gemacht? Mit etwas mehr Ruhe wäre ich mit dem Packen fertig geworden.
Egal morgen ist auch noch ein Tag.





1.8 August

Frankreich - Ab in den Süden (2014-08-18 12:04)



Der Urlaub fing leider auf dem Friedhof an. Bevor wir los fuhren, mussten wir Abschied von einem 48 jährigen Bekannten auf dem Friedhof nehmen. Er war mit dem Motorrad unterwegs und übersehen worden. Dementsprechend war unsere Urlaubsstimmung und die ersten 800 km bis Pont St. Esprit, unserer französischen Partnerstadt, gingen ziemlich leise vorüber.

Mitten in der Nacht kamen wir in dem beschaulichen Städtchen im Rhonetal an. Vor 10 Jahren waren wir schon einmal mit unserem Chor hier gewesen und so war nicht alles völlig fremd. Und dank unseres Reiseführers aus dem Womo-Verlag, der uns auch den ganzen weiteren Urlaub gute Tips geben sollte, wussten wir, dass auf dem Parkplatz zwischen den beiden alten Kirchen die Möglichkeit zum übernachten gegeben sein sollte. Ohne diesen Hinweis wären wir nie auf die Idee gekommen, in diesen Teil der Altstadt zu fahren.

Pont St. Esprit war wohl im Mittelalter eine bedeutenden Stadt, die einzige erhaltene Steinbrücke über die Rhone zeugt noch immer davon. In vielen Bögen zieht sie sich durch das breite Flussbett, direkt am Zusammenfluss der Ardeche und der Rhone. Offenbar hat es in letzter Zeit gut geregnet, denn die Rhone ist ein breiter Fluss mit starker Strömung.

Am Morgen nehmen wir frech unser Stühle und bauen unseren Frühstückstisch direkt auf der Terasse zwischen den Kirchen. Im ersten Moment nehmen wir noch an, dass hier wohl die abendliche Boulebahn sein könnte, später erleben wir, dass die Anwohner den schönen Platz mit seiner Kiesdecke nur noch als Hundeklo benutzen. Schön aussehen tut es dort trotzdem.



In der Nacht noch hatte ich das erste Mal mit einer französischen Kartentankstelle Bekanntschaft gemacht und es war aben-

teuerlich, bis ich verstand, wie man die Abbuchung funktioniert. Leider konnte man keine andere Sprache auswählen und so hangelte ich mich durch das Menü und gab mehrfach vergeblich meine Karten-Geheimnummer ein, bis ich kapierte, dass die Zapfsäule längst frei geschaltet war und nur darauf wartet, dass ich mit dem Tanken begäne.

Mit vollem Tank, Wasser- und leerer Entsorgung ließ sich so innerorts gut stehen. Da Samstag war, konnten wir von hier aus direkt zum sehenswerten Wochenmarkt im Ortskern wandern. Aus Nah und Fern kommen die Menschen Samstag, um hier einzukaufen und dementsprechend üppig sind die Stände bestückt und eben keine Touristenfallen, sondern haben Landmarktcharakter.



Das Angebot erstreckt sich von Sommerkleidern über Gemüse, Messer, heimischen Käse, Salami, Schinken, Haushaltswaren und Gewürze.



Insbesondere der Gewürzstand hat es mir angetan und die Verkäuferin erklärt uns mit Händen und Füßen die Unterschiede ihrer gut gefüllten Auswahl.



So verbringen wir den halben Tag im engen Gewimmel der Stände und fangen die ersten Eindrücke Frankreichs ein, testen unser Schulfranzösisch und genießen die fremden Eindrücke und Gerüche.



Am Nachmittag genießen wir wieder einen Kaffee auf ünserTerasse und erobern anschließend noch einmal die Altstadt und die Umgebung:



Das sehenswerte Hotel de Ville - nein, kein Hotel, sondern das Rathaus, finden wir inmitten eines schönen Parks am Rande der Stadt direkt über der Ardechemündung.
Hier hatten uns einst Folkloregruppen empfangen und volkstümliche Musik begrüßt.





Das Wetter ist sonnig, aber der Mistral kündigt sich an, ein kräftiger Wind kommt aus Norden und es wird deutlich kühler. Die Einheimischen erzählen, dass es heftige Gewitter geben kann mit Sturmböen weit über 100 km/h. Und tatsächlich, am späten Nachmittag wird es plötzlich grau und dunkel und binnen Minuten tobt ein heftiges Gewitter über das Tal. Äste brechen ab, später sehen wir viele Bäume die umgekippt sind. Doch so schnell, wie das Gewitter kam, ist es auch vorüber und die Sonne scheint wieder und nach kurzer Zeit ist wieder alles trocken und vergessen.



Wir überlegen, ob wir noch eine Nacht auf dem schönen Parkplatz verbringen, doch die Dorfjugend erobert offenbar am Samstagabend die Stufen der Kirche und so dröhnt aus Handylautsprechern zunehmend Musik und da wir befürchten, dass

könnte die ganze Nacht so bleiben, entscheiden wir uns weiter zu ziehen.

Frankreich – Au Revoir und Fazit « Kleine Fluchten (2014-09-10 10:01:23)

[...] Hier schließt sich der Kreis. Am Ende stehen wir wieder am Anfang [...]

Europasim - der große Reinfall (2014-08-18 12:12)

Als wir in Frankreich ankamen, versuchte ich natürlich sofort aus, ob meine neueste Eroberung, eine Europasim-Karte auch funktioniert.

In Deutschland hatte alles geklappt. In Frankreich dann keine Verbindung. Etliche Versuche später stellte sich heraus, dass Vodafone alle Karten, die nach einem bestimmten Datum gekauft wurden, einfach gesperrt hat.

Alle Versuche die Karte aktivieren zu lassen, scheiterten und auch die (gute) Unterstützung des Verkäufers endete damit: "...ich weiß wirklich nicht wie lange es geht und ob Vodafone die reaktiviert."

Na prima! Auch nach drei Wochen geht die Karte nicht, der Verkäufer erstattet zwar den Kaufpreis, aber mein schon aufgeladenes Guthaben verfällt.

Schön reingefallen...



Zu einer Zeit, als Rom im Begriff war restlos zu zerfallen (Nein, nicht zur Zeit) und Aufstände und Kriege den Pontifex bedrohten, entschloss man sich nach Avignon umzuziehen. Einer reichen Dame hatte man eh schon ein tolles Areal abgeluchst und in Frankreich lebte es sich zu dieser Zeit einfach besser, als im zusehends verarmenden Italien. Was ein Zufall, dass dann sechs französische Päpste in Avignon auf einander folgten. Und welch Zufall, dass, als einer wieder nach Rom zurückkehrte die Stadt Avignon einen Gegenpapst ausrief.

So ein Hofstaat ist schon wichtig für die Region und heute würde man sagen, einen solches Zugpferd kann man nicht so einfach ziehen lassen. erinnert mich sehr an den Kampf der Kommunen in Deutschland um große Unternehmen. Nun, egal - Avignon hat davon profitiert und wir genießen heute noch das Ambiente des späten Mittelalters.

Als Domizil haben wir uns den Campingplatz gegenüber der Brücke ausgesucht: Camping Pont du Avignon.

Ohne es geplant zu haben, schlagen wir an den letzten Tagen eines Musik- und Künstlerfestivals in Avignon auf. Während des Festivals wohl sehr gut besucht, haben wir Glück einen Platz zu ergattern. Wir bekamen ihn wohl auch nur, da wir keinen Strom brauchten und bereit waren einen hohen Bordstein in Kauf zu nehmen, den wir dank unserer Keile bequem erklimmen konnten.

Was wir jedoch nicht wussten, war, dass am letzten Tag des Festivals direkt vor dem Campingplatz am Rhoneufer ein Konzert stattfindet und so hatten wir einen dicken Diskobaß einige Stunden direkt vor der Tür. Glücklicherweise war es genau die Musik, die ich mag und just um 21 Uhr, als wir am Rhoneufer unsere Picknickdecke ausgebreitet hatten, hörte die Musik auf. Eigentlich schade für uns, aber prima für die Nachtruhe. Man kann viel erleben in Avignon.



Während des Festivals wird wohl die Altstadt und der Himmel illumiert

Beim Besuch der Altstadt von Avignon empfiehlt es sich das Kombiticket für Brücke und Papstpalast zu kaufen.

Die Brücke ist u.E. eh ein Pflichtprogramm und sogar wenn man kein Historienfan ist, lohnt der Palast, auch wenn die Innenausstattung nicht mehr sehr attraktiv oder authentisch ist. Man benötigt schon eine gute Menge Fantasie, um sich in vergangenen Zeiten zurück zu denken. Wenn das aber gelingt, ist Avignon ein Juwel.



Wie prunkvoll müssen die Audienzen gewesen sein? Wie großartig die Papsternennungen und Audienzen. Wie viele der Mächtigen Europas haben sich hier die Klinke in die Hand gegeben und wie lange wurden die Geschicke Europas von hier aus

gelenkt. Welch Reichtum hier geherrscht haben muss. Wenn man alleine die Mengen hört die bei einer Feier des Papstes angerichtet wurden – ganze Ländereien wären statt geworden. Hier wurde geprasst und gestritten. Ständig gebaut und umgestaltet. Decken eingezogen, Wände verrückt. Und das ist nun der große Vorteil, dass im Inneren oft der nackte Putz lacht: Auch als Laie erkennt man die Um- und Bauarbeiten der Jahrhunderte.

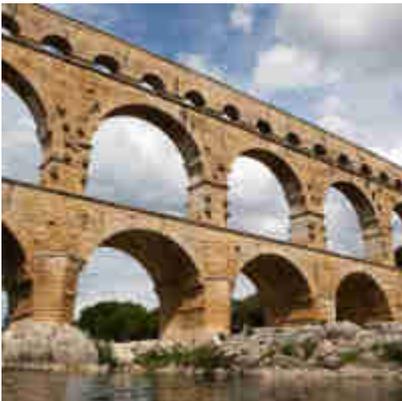


Und die Größe und Höhe der Säle sind atemberaubend. Und wenn man dann im Innenhof steht, vor einer gigantischen Wand und sich vor Augen führt, mit welchen Mitteln man damals gebaut hat, dann sieht man das Gebäude noch einmal mit ganz anderen Augen!



Im Rahmen des Festivals treten in der ganzen Stadt viele Hervorragende Künstler auf und ziehen ein breites Publikum an. Es lohnt sich also im Juli / August nach Avignon zu kommen.





Von Avignon führte uns eine kurze Fahrt, um zur Pont du Gard zu kommen.

Am schwierigsten war für uns eine Antwort auf die Frage zu finden: Wie nähern wir uns diesem Highlight?

Nur ein paar Stunden und dann weiter fahren? Oder mehrere Nächte? Stellplatz oder Campingplatz oder gar Freistehen.

Für das Freistehen fanden wir einen tollen Tip inklusive Wanderung zur Pont du Gard.

Dazu mussten wir zur rechten Seite der Brücke. Und dort fiel die Entscheidung absolut spontan und schon wenige Augenblicke später ärgerte ich mich darüber. 37 Euro für einen Campingplatz mit wirklich miesen sanitären Anlagen. Zwar ein Schwimmbad und einen Badestrand, aber selbst für das Auffüllen des Wassers am Wohnmobil darf man weitere 2 Euro bezahlen.

Um den Pont du Gard zu sehen muss man auf einen kostenpflichtigen Parkplatz fahren (am Eingang des Parkplatzes ein Ticket ziehen und später bezahlen: Womo mit max. 5 Personen werden wie PKW – 18 Euro berechnet – Stand 2014). Wir sahen einige Wohnmobile die dort wohl übernachtet hatten.

Jetzt kommt aber das Tolle an unserem Campingplatz: War ich bislang echt enttäuscht (wobei der Platz ein schönes Fleckchen ist und man kühl unter Bäumen steht),

fand ich nun den Punkt, der mich restlos vom Campingplatz überzeugte: Vom Strand aus konnten wir mit dem Kajak (gegen den Strom) zum Pont du Gard fahren. An den Schwallstellen muss man treideln, aber nach 30 Minuten paddelte ich unter dem Pont du Gard – ein erhebendes Gefühl. So ungefähr fühlte ich mich, als ich in grauer Vorzeit einmal mit dem Kajak durch Venedig paddelte.



Am folgenden Tag wechselten wir dann auf den Parkplatz des Pont du Gard und paddelten noch einmal in den Becken unter der Brücke. Inga zeigte mir ihren beeindruckenden Rückwärtssalto von einem Felsen unterhalb der Brücke, der spontan Applaus von den Zuschauern auf der Brücke bekam.



Am Nachmittag zog der Himmel zu und als es regnete besuchten wir die Ausstellung über den Bau der Brücke und den kurzen, gut gemachten Kinofilm. Gegen Abend ging es dann weiter in Richtung Carcassonne, mit einem spontanen Abstecher nach Narbonne Plage – Mittelmeer wir kommen.



Pont du Gard – Kajakherz was willst du mehr.
Wenn sie das nächste Mal einen 5-Euro Schein in Händen halten, werden sie sich vielleicht an diese Bilder erinnern.

Frankreich - Narbonne Plage (2014-08-19 10:01)



Es stürmt! Die ganze Nacht schüttelte der Wind unser Wohnmobil am Stellplatz in Narbonne Plage. Ein viereckig mit Hügeln (Windschutz) umgebener Parkplatz ausschließlich für Wohnmobile. Für 10 Euro die Nacht, maximal zwei Nächte mit Ver- und Entsorgung.



Die Nachbarn sind schon sauer, denn seit vielen Tagen tobt hier wohl schon der Wind. So stark, dass man sich nicht an den Strand legen kann. Wir versuchen es trotzdem und werden sandgestrahlt. Das Meer ist kalt, jedoch wenn man sich einmal überwunden hat, geht es. Dafür wird man vom ablandigen Wind extrem schnell hinaus getrieben. Da heißt es aufpassen und erst gar nicht weit hinaus schwimmen.



Normalerweise liegen hier wahrscheinlich tausende Menschen am Strand und Stellplätze sind Mangelware. Zumindest im Hochsommer. An Tagen wie diesem, mit heftigen, ablandigen Wind, kommt kaum jemand hier her. Eigentlich eine traumhafte Gegend - bis nach Spanien lässt es sich schauen und die am Strand wachsenden Palmen lassen einem vom Südseeurlaub träumen. Uns reicht das schon, denn in diesem Jahr ist nicht Strand-, sondern Aktivurlaub angesagt. Nach einer vom Wind durchgeschüttelten Nacht fahren wir wieder ins Inland.



Eine Anekdote zum Thema Entsorgung will ich an dieser Stelle noch zum besten geben: An der Entsorgungsstelle steht vor uns ein Franzose und entsorgt. Er fährt auf die betonierte Fläche mit den Abflussgittern, und öffnet den Grauwasseranschluß.

Offenbar hat er eine Festtank-Toilette, denn auch diesen Ablauf öffnet er und lässt die ganze Scheiße, nebst Papier - flatsch - auf den Beton klatschen. Dann nimmt er den Schlauch (den andere zum befüllen ihrer Tanks nehmen) und beginnt die ganze Soße in Richtung Abfluss zu spritzen. Bei den größten Brocken bückt er sich brav und nimmt die guten Stücke in die blanke Hand und wirft sie in einen in der Nähe stehenden Mülleimer. Dann nimmt er wieder den Wasserschlauch in die Hand und spritzt weiter. Anschließend steckt er den Schlauch in seinen Brauchwassertank und - der Platz ist nur mäßig sauber - fährt irgendwann von dannen. Selten habe ich mich so geekelt.

DIXI (2014-08-21 21:34:43)

Sorry Herr Admin, aber Ihre Aussage zu den Stehklos ist einfach "Kacke"! Diese Stehklos braucht kein Mensch! Freundliche Grüße DIXI

admin (2014-08-19 14:46:44)

So verallgemeinern kann man das nun wirklich nicht. Die Franzosen, die wir ansonsten gesehen und kennengelernt haben, waren das genaue Gegenteil dieses Menschen. Und die Stehklos finde ich grundsätzlich sehr gut! Schade, dass man die immer mehr abschafft, denn hygienischer als ein Sitzklo sind sie allemal. Man muss nur wissen wie es geht und gelenkig genug sein :-)

Mario (2014-08-19 10:29:44)

Die Franzosen haben schon ein gestörtes Verhältnis zur Hygiene. Tolles Urlaubsland, aber was will man erwarten von einem Volk, dass noch heute teilweise Plumpsklos auf Autobahnraststätten hat? :-) Noch schlimmer war für mich bisher nur Irland. In drei Wochen kein einziges öffentliches Klo, das nicht verkotzt und total verkackt war.

Frankreich - Carcassonne - Der Traum jeder Sandburg (2014-08-20 09:02)



Nachmittags fahren wir weiter in Richtung [1]Carcassonne. Auf kleinen Landstraßen genießen wir den Blick auf endlose Weinfelder und beschauliche Dörfchen.

Als dann Carcassonne in Sicht kommt, sind wir begeistert und fahren der schon tief stehenden Sonne wegen zuerst zum bekannten westlichen Aussichtspunkt um das berühmte Ansicht der Stadt zu machen.



Auf dem Campingplatz Site finden wir Platz für zwei Nächte und trotzdem treibt es uns schon kurz nach der Ankunft das erste Mal zum Weltkulturerbe. Das Abendlicht lässt das Gemäuer leuchten und die Gassen sind bei weitem nicht mehr so voll.



Am nächsten Tag wollen wir uns dann mehr Zeit für die Stadt und ihre Geschichte nehmen, für einen ersten Eindruck reicht es.

Am Abend hat dann der Wind nachgelassen und wir beenden den Tag mit einem guten Wein. Vive la France!



Wer auch immer diese Festung baute, muss geahnt haben, dass noch 1000 Jahre später Touristen aus aller Welt herbei strömen würden und der Stadt und der Umgebung Reichtum bescherten würde. Carcassonne ist so einhundertprozentig Klischee unsere Ritterträume, dass es manchmal schon weh tut. Das liegt sicher auch daran, dass im 19ten Jahrhundert ein Baumeister alles mit spitzen Türmchen und Zinnen versehen hat, was auch nur irgendwie nach Burg auszusehen hatte. Das macht

sich heute bezahlt. Aber auch die alten Anlagen sind ausgesprochen sehenswert und es macht einfach Lust aufs Mittelalter.



Wir warten bis zum späten Nachmittag, um die Burg zu erobern. Sollen sich erst einmal die Bushorden an Tagestouristen in der Mittagshitze abkämpfen, wir gehen, wenn es kühler und schattiger wird.

Tags zuvor bekamen wir schon einen kleinen Einblick, nun werden wir die Burg umrunden und durchwandern, die Kirche mit ihren großen, berühmten Fenstern genießen.

Die Sonne steht schon tief, als wir vom Campingplatz mit den Rädern los fahren. Zwar ist es nur etwas mehr als ein Kilometer, jedoch läuft man in der Burg noch genügend, da kann einem der heimweg lang werden. Warum also nicht die Räder benutzen, wenn man sie schon dabei hat. Am kleinen Fließchen vor der Burg stehen einige Wohnmobile frei. Ob sie auch nachts stehen können, wissen wir nicht, eine Alternative scheint es aber zu sein.

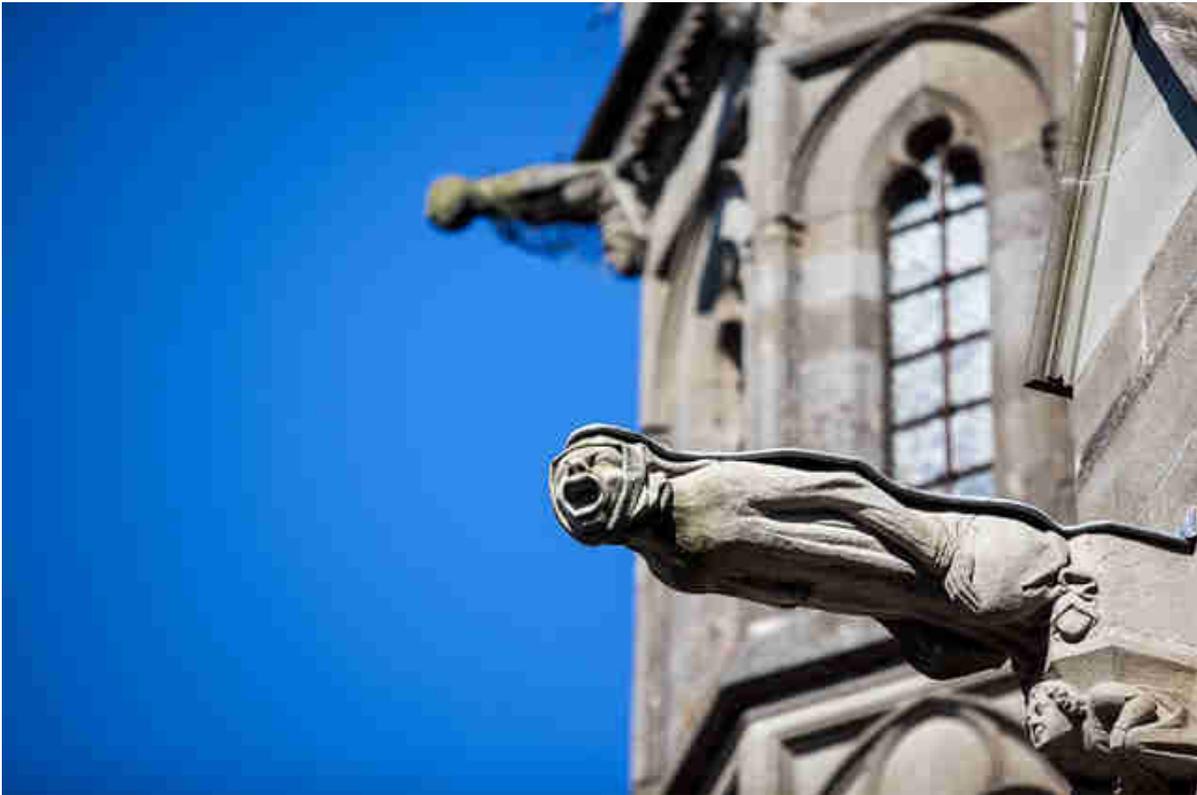


Die ausgewiesene Fahrradtour der Touristeninformation erweist sich am Ende als Fehlplanung, geht der Weg zum Schluss steil nach oben zur Burg. Daran hätten wir eigentlich denken sollen. Denn irgendwie muss man ja zur Burg auf den Hügel kommen. Um wieder zu Luft zu kommen, starten wir unseren zweiten Besuch mit einem Rundgang um die Burg. Zwischen der äußeren und inneren Burgmauer kann man fast komplett um das ganze Areal wandern und erhält so die schönsten Fotomotive.



Als wir dann uns ins Gewimmel der schmalen Gassen stürzen, sind die meisten Touristen schon auf dem Heimweg und so ist der Touristenschock nicht ganz so schlimm. Touristenbude steht hier neben Freißgasse - aber so muss das wohl sein und

wahrscheinlich ist es hier schon seit Jahrhunderten so. Trotzdem bekommt man von dieser Burg nicht genug. An jeder Ecke spürt man die Historie, auch wenn man weiß, dass viele Dinge erst in neuerer Zeit auf ALT getrimmt wurden.



Carcassonne ist eine Reise wert!

1. https://www.google.de/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=2&cad=rja&uact=8&ved=0CDOQFjAB&url=http%3A%2F%2Fde.wikipedia.org%2Fwiki%2FCarcassonne&ei=L_xU760JYbj4QSGyoDAAQ&usg=AFQjCNGBGYHmx7X11qJgpn2owUZXFENA&sig2=0VLp5QepExK0z-twzHC2nQ&bvm=bv.73231344,d.bGE



30.8. - 7.9.2014

Wer als Wohnmobil oder Caravan-Fan noch nie auf dem Caravan Salon Düsseldorf war, hat eindeutig etwas verpasst. Vom 30. August bis 7. September 2014 ist es wieder so weit. Und ihr könnt durch unsere Freikartenverlosung dabei sein. Der Caravan Salon Düsseldorf bietet auf fast 200.000 Quadratmetern alles, was das Camperherz begehrt. Neben neusten Wohnmobilen und Caravans findet man dort auch die bekanntesten Hersteller von Zubehör und Ersatzteilen. Bei unserem letzten Besuch waren wir über die Vielfalt begeistert und konnten uns aus den hunderten Modellen den für uns passenden Grundriss aussuchen. Fast noch besser war für uns die Chance, unvoreingenommen alle Modelle zu besichtigen und Probe zu wohnen. Sehr positiv empfanden wir dabei die vielen kleinen Stände der Zubehörspezialisten oder der Versicherungsprofis, die uns den einen oder anderen Tipp gaben, noch bevor wir uns tatsächlich für ein Modell entschieden hatten. Damals schwankten wir noch zwischen einem neuem Wohnwagen oder erneut einem Wohnmobil. Für uns war die Reise zum Caravan Salon Düsseldorf damals Gold wert. Vielleicht geht es euch mit unseren Freikarten anschließend ebenso. Auf jeden Fall solltet ihr noch den Aktionsstand der Caravaning Informations GmbH in Halle 10, Stand Nr. A 21 besuchen. Dieser Aktionsstand findet unter dem Motto „Goldener Oktober – Erleben Sie Caravaning mit allen fünf Sinnen“ statt. Dort gibt es einen herbstlichen Parcours und wenn man diesen bestritten hat, hat man die Möglichkeit, hochwertige Sachpreise und Reisepakete zu gewinnen. Link: [1]www.caravaning-info.de. Außerdem verlost der CIG im Rahmen der neuen Werbekampagne einen Caravan und ein Reisemobil – beides natürlich exquisit und in der Luxusvariante. Zu sehen sind die Fahrzeuge hier [2]<https://www.youtube.com/watch?v=byIDn4gn1IU> und hier [3]<https://www.youtube.com/watch?v=8JOpZ9cTxd0> Was müsst ihr tun, um an unsere Freikarten zu gewinnen? Ganz einfach: Erzählt uns euer schönstes Campingerlebnis. Das muss kein Roman sein, darf witzig oder auch informativ sein, sollte aber eine wahre Geschichte sein. Mit Einsendung dieser Geschichte erlaubt ihr uns, diese Geschichte / Story unter eurem Namen auf [4]www.womo.omniro.de zu veröffentlichen. Wir verlosen unter allen, die uns eine Mail bis zum 28. August 2014 schreiben, 5x 2 Karten. (Die Verlosung erfolgt Auf geht's: Mail an [5]info@womo.omniro.de schreiben und gewinnen. Der CARAVAN SALON DÜSSELDORF ist vom 30.08.14 bis 7.09.14 jeweils von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Für Fachbesucher und Medienvertreter ist die Messe bereits am Freitag, 29. August, geöffnet. Die Tageskarte für Erwachsene kostet 14 Euro. Unter allen Einsendungen entscheidet das Los unter Gewährleistung des Zufallsprinzips. Pro Teilnehmer ist immer nur ein Gewinn möglich. Eine Barauszahlung oder Übertragbarkeit des Gewinns auf andere Personen ist ausgeschlossen. Die Bekanntgabe der Gewinner erfolgt ohne Gewähr. Der Betreiber ist berechtigt, einzelne Personen von der Teilnahme auszuschließen, sofern berechtigte Gründe, wie z. B. Verstoß gegen die Teilnahmebedingungen, doppelte Teilnahme, unzulässige Beeinflussung des Gewinnspiels, Manipulation etc., vorliegen. Ggf. können in diesen Fällen auch nachträglich Gewinne aberkannt und zurückgefordert werden. Änderungen der Teilnahmebedingungen und Beendigung des Gewinnspiels. Der Betreiber behält sich vor, jederzeit die Teilnahmebedingungen zu ändern. Weiterhin behält sich der Betreiber das Recht vor, das Gewinnspiel bzw. die Verlosung jederzeit aus wichtigem Grund ohne Vorankündigung zu beenden oder zu unterbrechen. Bei unseren Gewinnspielen und Verlosungen ist der Rechtsweg ausgeschlossen.

1. <http://www.caravanning-info.de/>
 2. <https://www.youtube.com/watch?v=byIDn4gn1IU>
 3. <https://www.youtube.com/watch?v=8JOpZ9cTxdo>
 4. <http://www.womo.omniro.de/>
 5. <mailto:info@womo.omniro.de>
-

Frankreich - Albi - Eine Perle, die kaum einer kennt (2014-08-21 07:38)



Wir verlassen die Kleinstadt Albi mit wehmütigen Gefühlen. Selten haben wir uns in einer kleinen Stadt so heimisch gefühlt. Überall nette Winkel und schöne Geschäfte. Unendlich nette Menschen die sich auf der Straße mit uns (auf Deutsch) unterhalten hatten. Eine tolle Innenstadt mit Ladengeschäften, alte historische Gebäude, einen tollen Blick über den Fluss, mit den alten Brücken und der Altstadt. Die unglaubliche Kathedrale und auch noch das[1] Toulouse-Lautrec Museum.

Das alles würde für einen ganzen Urlaub reichen - wir wollen nur schnuppern, und das macht richtig Spaß.

In Albi fahren wir zuerst einmal von der Altstadt über die mächtigen Tarnbrücken in die Neustadt und versuchen einen Parkplatz zu finden, um uns zu Fuß den alten Gemäuern zu nähern.



Und der erste Eindruck macht schon mächtig Appetit auf die Altstadt: Zwei alte Bogenbrücken verbinden die Stadtteile und geben dem Panorama einen majestätischen Glanz. Später werden wir uns verfahren und auf der kleineren Brücke und den Gassen wiederfinden, glücklicherweise ist unser Wohnmobil nur 6 Meter lang und wir passen überall durch. Einzig unsere Höhe: mit den Kajaks haben wir dieses Jahr 3,60 Meter, macht uns immer wieder Kopfzerbrechen. Aber wir reißen keine Leitungen ab und bleiben an keinen Balkonen oder Schildern hängen.

In der Altstadt finden wir sogar Parkplatz auf dem normalen Parkplatz der Kathedrale. Ein längeres Wohnmobil hätte nur eine Chance am Parkplatz am Ufer der Tarn gehabt - der war jedoch von PKWs völlig zugestellt. Der Vorteil unseres Parkplatzes ist, wie sind sofort in der Einkaufsmeile. Die netten Gassen und Läden laden zum bummeln

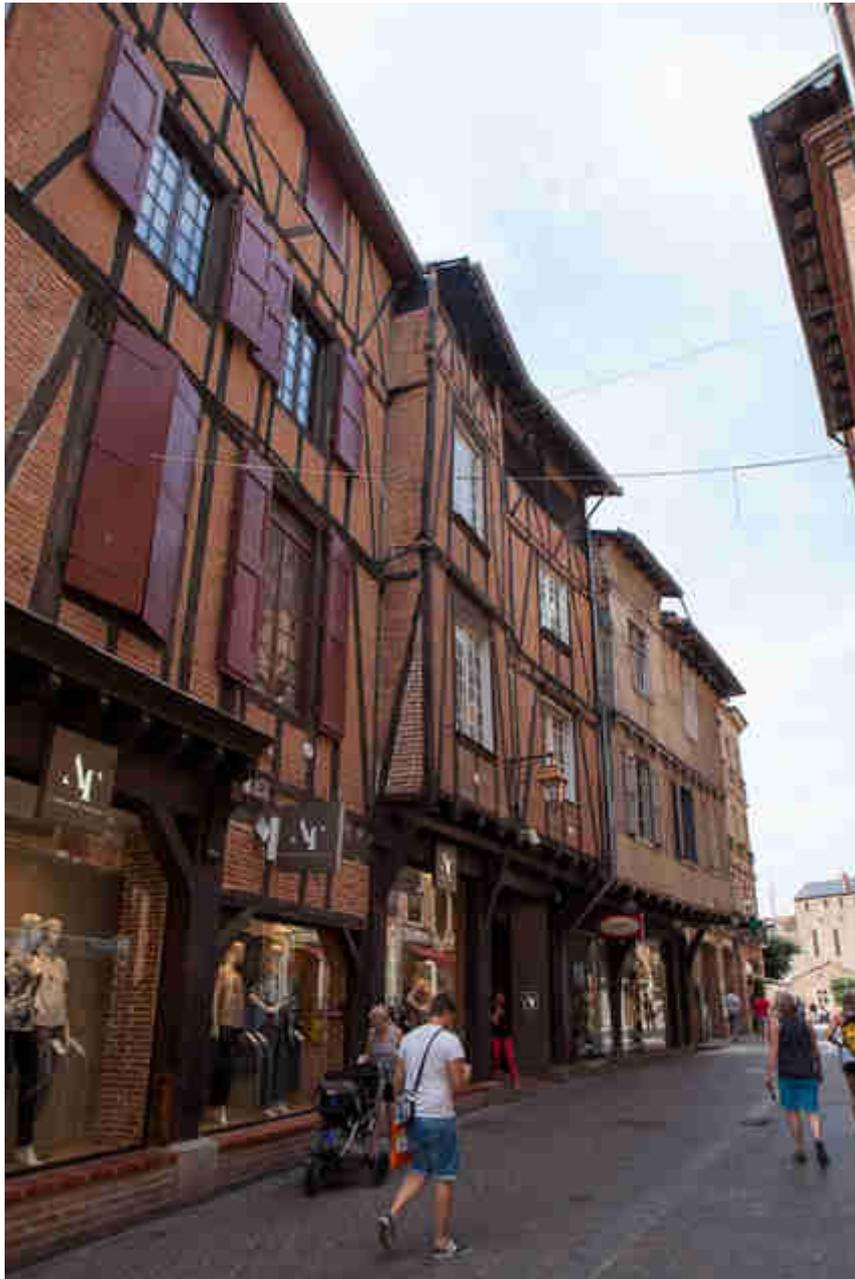
ein und alte Häuser, und nette Gassen geben immer wieder tolle Fotomotive ab.



gelungenes Selbstportrait des Fotografen Jürgen Rode







Wir nähern uns dem Ziel unseres heutigen Tages und stehen plötzlich auf dem zentralen Platz der Stadt mit seiner riesigen Backsteinkathedrale.

Ein Baumaterial dass in dieser Zeit für Kathedralen sicher ungewöhnlich war, dem alten Bau aber einen ganz besonderen Flair gibt.

Stolz steht der Kirchenbau da, trutzig. Wie eine Festung.

Und genau das wollten die Erbauer wohl auch erreichen: Eine Festung gegen die Katharer. Ein Mahnmal für die Überlebenden des Völkermords - wurden doch zehntausende Andersgläubige damals ermordet. Die Überlebenden sollten sich immer daran erinnern, dass die katholische Kirche, der einzig wahre Glaube sei, und sie jederzeit wieder niederschlagen könnte. Die [2]Cathédrale Sainte-Cécile d'Albi wurde im 13ten Jahrhundert nach den Katharerfeldzügen gebaut.

Nicht ohne Grund steht dieses Wahrzeichen in Albi, nannte man die [3]Katharer doch auch Albigenser.



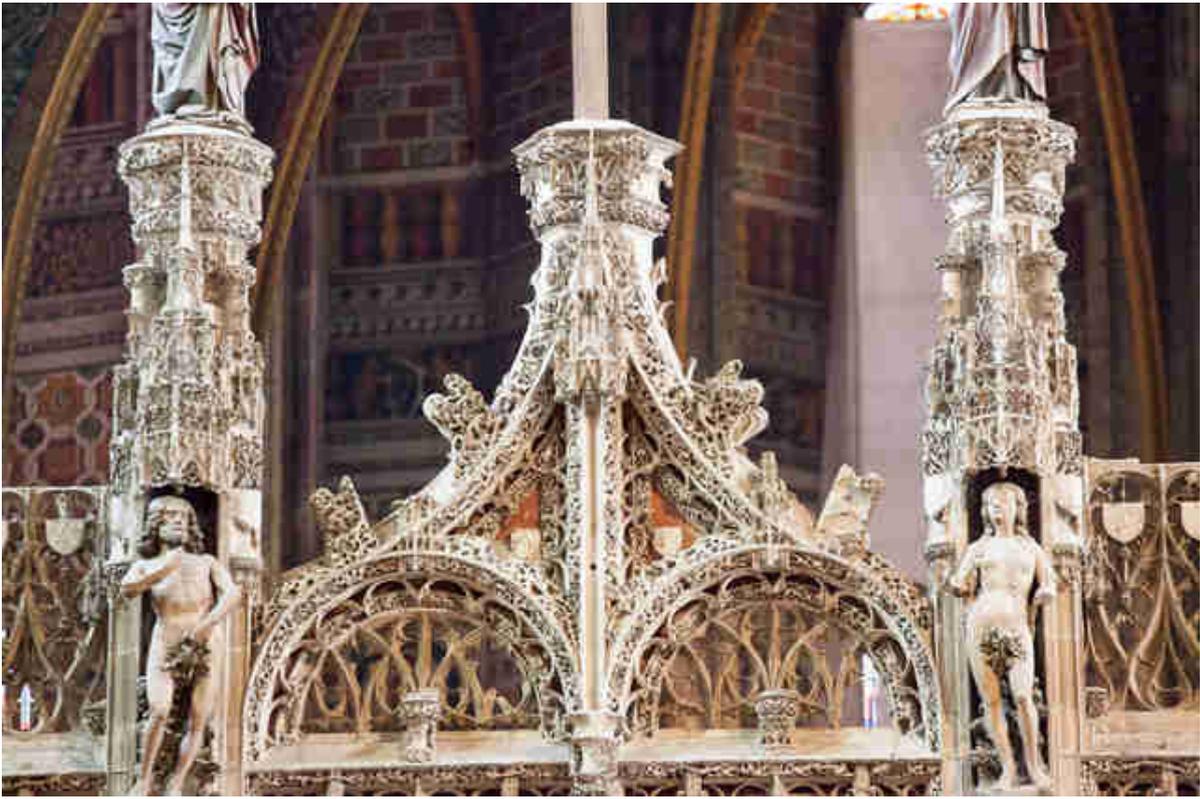
Einiges hatte ich schon über die Katharer gelesen und vielleicht waren sie ja tatsächlich die erste größere Reformbewegung, die später im Protestantismus gipfelte, jedoch in dieser Zeit zum Untergang verurteilt.

Die Kirche ist dementsprechend ausgestaltet.



In tausenden Details findet sich große Handwerkskunst.

Das Innere der großen Kirche ist voll von überraschenden Details und mit viel handwerklichem Geschick ausgestaltet.



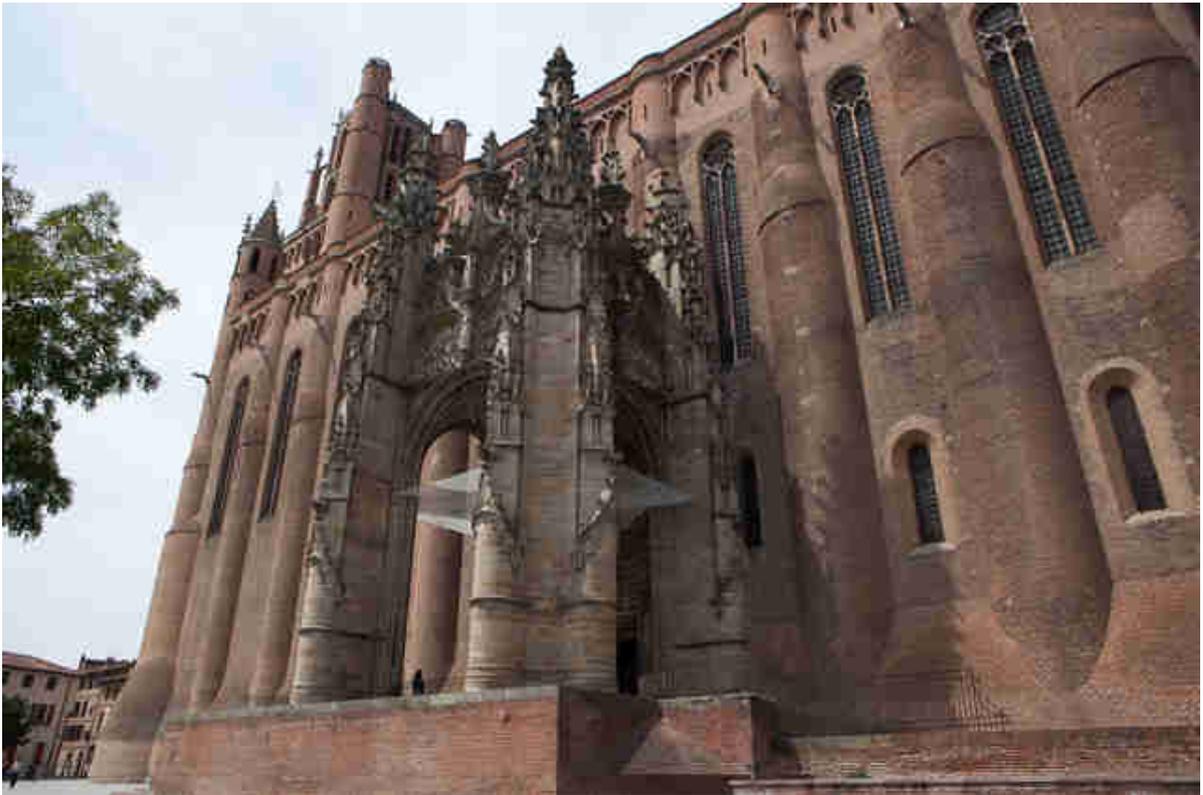


Richtig böse dann das jüngste Gericht an der Westwand. Eine Erinnerung an alle Albigenser und bestimmt hervorragend als Werbebotschaft für den Ablasshandel zu benutzen. Die Details lassen erahnen, wie groß die Angst der Menschen vor der Gewalt in der Hölle gewesen sein muss. Noch heute benutzen die Folterknechte dieser Welt die gleichen Praktiken. Fürchterlich.





Wir lassen uns viel Zeit und machen uns mit der Denkweise der Menschen im Mittelalter vertraut. Auf der einen die Herrlichkeit - auf der anderen der Albtraum.
Die Baukunst ist auch heute noch zu bewundern. Viele Details und die Wandbemalungen sind sehr fortschrittlich, zeigen die hohe Kunst, die die Menschen schon damals beherrschten.



Eher witzig erscheint uns, was in heutiger Zeit mit diesen Symbolen der Macht passiert ist. Man sollte erwarten, dass insbesondere der Bischofssitz als Schaltzentrale der Macht und Druckmittel gegen die Andersgläubigen gedient haben muss. Entsprechend und ähnlich trutzig liegt das Haus einen Steinwurf von der Kathedrale entfernt, direkt über dem Fluss inmitten eines toll angelegten Gartens.



Dass ausgerechnet hier dem größten Sohn der Stadt ein Museum eingerichtet wurde, verwundert noch nicht. Erst wenn man weiß, dass Henri Toulouse-Lautrec sich vorwiegend in Hurenhäusern und dem Millieu in Paris aufgehalten hat und seine bekanntesten Bilder immer etwas mit dem anrühigen Gewerben zu tun hat, erschließt sich einem der Witz: Da hängen Bilder aus den Hurenhäusern der 19ten Jahrhundertwende im Bischofspalast. Was für eine Pointe!



Viel länger sollte man in dieser schönen Stadt verweilen, es zieht uns jedoch weiter. Und wie das manchmal so ist: Es wird noch schöner!

1. https://www.google.de/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=1&cad=rja&uact=8&ved=0CDEQFjAA&url=http%3A%2F%2Fde.wikipedia.org%2Fwiki%2FHenri_de_Toulouse-Lautrec&ei=kZT1U4-bG6aP4gTn2YDwDg&usg=AFQjCNFELQkCNhhU6SUPI1p1eoDmFHnsZw&sig2=9dW5NLUF0kqmHiU_HgJchQ&bvm=bv.73231344,d.bGE
2. http://de.wikipedia.org/wiki/Kathedrale_von_Albi
3. <http://de.wikipedia.org/wiki/Katharer>

Frankreich - Cordes sur ciel - Der Weg zum Himmel (2014-08-22 17:13)



Dachten wir in Albi schon etwas außergewöhnliches gesehen zu haben, konnten wir nicht ahnen, dass es nur kurz Zeit später noch besser werden würde. Da es uns in Albi zu voll war und der Abend in einem heftigen Gewitter endete, entschlossen wir uns, weiter zu fahren und kamen so zum ca. 25 km entfernten Stellplatz in Cordes sur ciel.



Der Weg dorthin führt durch nette Täler und steile Hügel und durch kilometerlange Alleen.

Den Stellplatz findet man am besten, wenn man im Navi die Straße les tuileries eingibt. Offenbar gab es hier einmal eine Ziegelei. Zuerst fährt man in den unteren Teil des kleinen Ortes, um dann abzubiegen in einen schmalen Weg, der steil nach unten führt. Auf dem nahe liegenden Parkplatz stehen schon einige Wohnmobile, aber mein Navi sagt: "Weiter fahren". Etwas irritiert fahren wir durch schmale Wege und entfernen uns von der über uns liegenden Stadt - meinen gar falsch gefahren zu sein - bis ein großer in Terrassen gebauter, moderner Stellplatz mit Ver- und Entsorgung und Stromanschluß vor uns auftaucht. Die Plätze unter den Bäumen sind offenbar von Dauercampers besetzt, aber eigentlich sind alle Plätze gut und das Beste: Der Platz liegt nur wenige Meter unterhalb der Altstadt.





Nach einer ruhigen Nacht und einem ausgiebigen Frühstück starten wir gegen 10 Uhr, um das Dörfchen zu erobern.



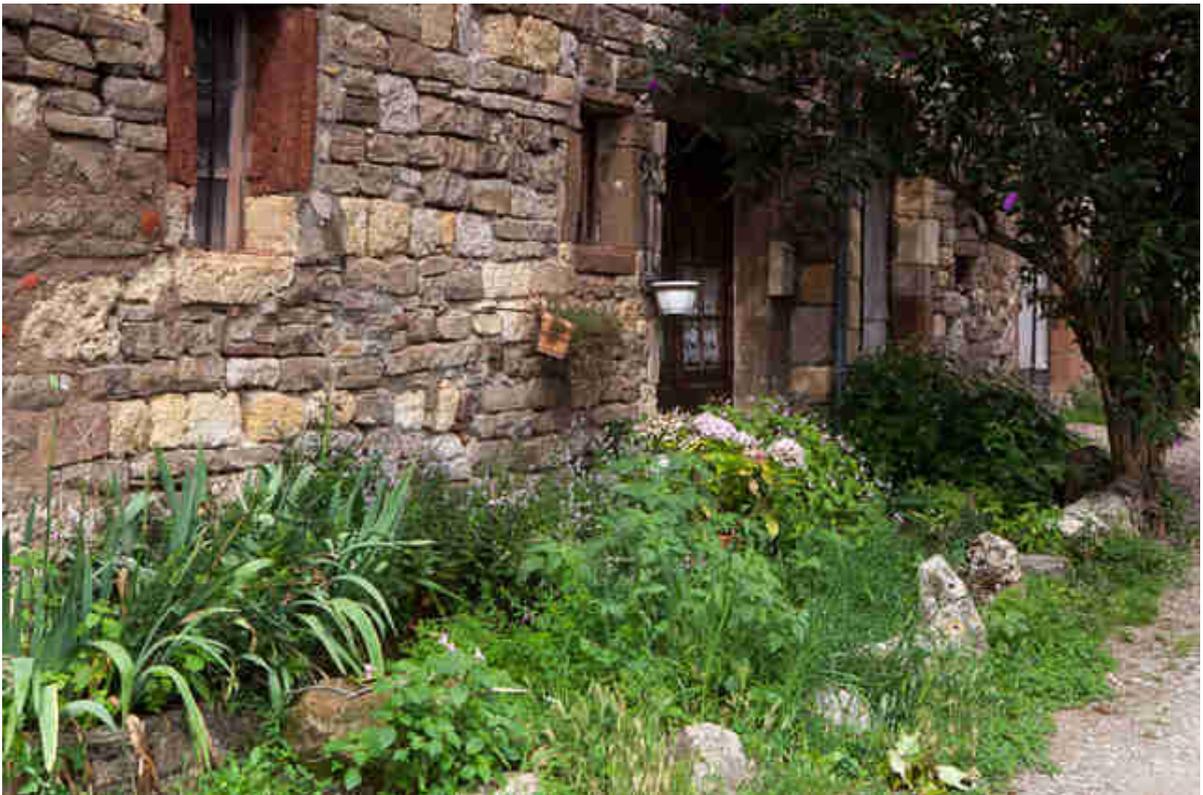
Wir sind offenbar vor der großen Touristenwelle - entsprechend leer ist es. Und das ist toll so, denn nicht nur das Licht stimmt und die Stimmung, auch die Menschenmassen fehlen somit auf den meisten meiner Bilder.

Das Dorf zieht sich über einen ganzen Bergrücken und man wandert kontinuierlich bergan. Das bemerkt man aber gar nicht so - obwohl es anstrengend ist - an jeder Ecke bleibt man stehen und bewundert diesen wunderschönen Ort.

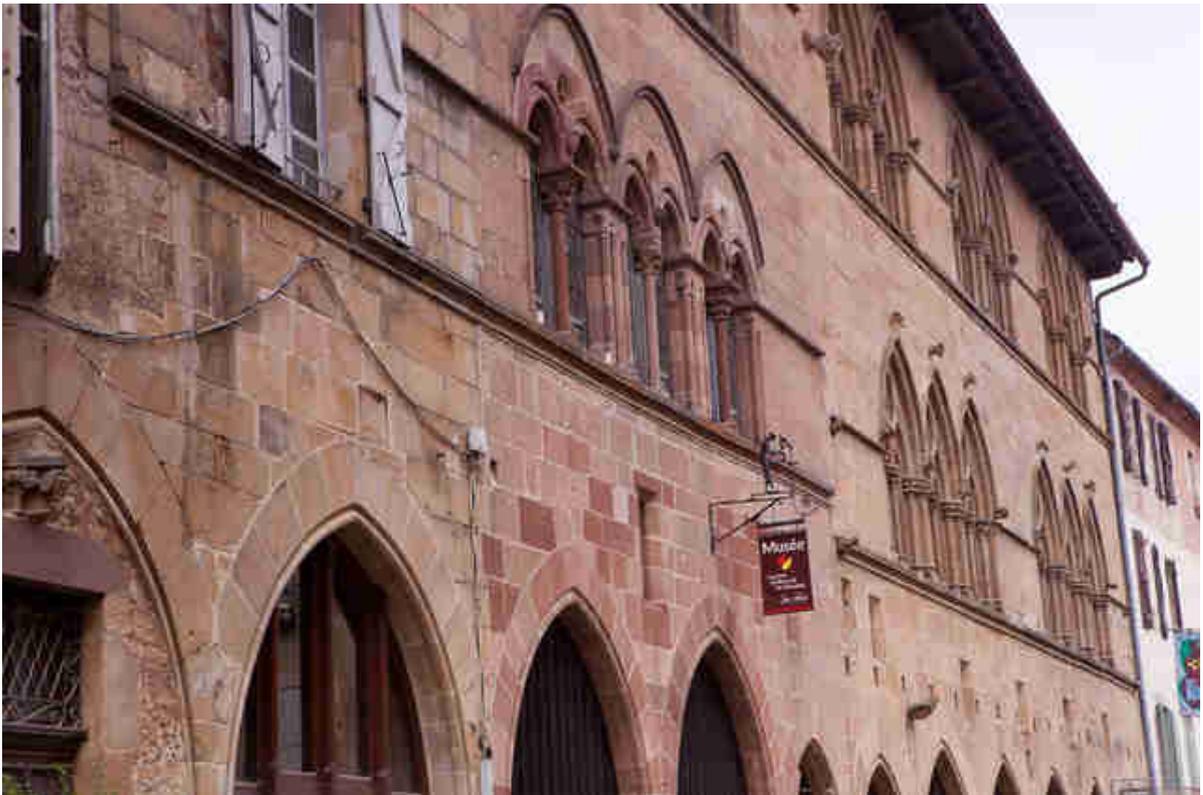
Ab jetzt lasse ich Bilder sprechen:

































Rugby / Sport / Jeux
 Equitation / Cheval
 Cyclisme / Moto
 Tennis / Musculation
 Professeur EPS

LOISIRS

Camping Car / Moto
 Chorale / Musique /
 Piano / Photographie
 Danse / Artiste peintre
 Chasse / Pêche
 Jardinage / Pétanque
 Randonnée / Vélo
 Triot / Billard

DIVERS

Mariage / Couple
 Mal au dos
 Mal aux dents
 Le vin
 Les copains au bistro
 Arrêter de fumer
 La politique / Maire
 La deudeuche /
 La retraite

*Le camping car c'est synonyme de liberté
 Il n'y a pas plus pratique et plus économique
 pour voyager et pour découvrir le monde
 à son rythme. Le camping cariste c'est
 un peu un orageot motorisé tout confort
 qui fait des sauts de puce géants qui s'arrête
 au bon lieu semble et qui repart quand le
 cœur lui en dit. Est ce qu'on peut
 rêver mieux ?*



Wir haben viele Stunden hier verbracht und als es gegen Nachmittag voll wurde, zogen wir uns auf den schönen Stellplatz zurück. Auch Abends ist in den Gassen einiges los und Musikgruppen bereichern das Geschehen. Jedoch gefällt mir der kleine Ort am liebsten Menschenleer. Und das scheint nur früh am Morgen möglich zu sein.

Frankreich - Gorges du Tarn - Die Tarnschlucht (2014-08-28 09:47)



Sechs Tage standen wir auf dem [1]Campingplatz Beldoire direkt am Ufer des Tarn. Denn es heisst [2]DER TARN - nicht die Tarn. Wieder etwas gelernt. Je weiter man in die tiefe Schlucht, die sich der Fluss in Jahrmillionen gegraben hat, hinein fährt, desto weniger Stellplätze gibt es und die wenigen Campingplätze sind in der Hochsaison meist ausgebucht. Trotzdem finden wir auf einem der schönsten Plätze noch einen Platz. Auch hier gilt: Länger wie sechs Meter sollte das Mobil nicht sein. Ein Sieben-Meter-Mobil hätte seinen Kampf um die engen Kurven und auf einen Stellplatz zu kommen.



Keine Angst, die Tunnels in der Tarnschlucht waren immer ausreichend hoch. In diesem Jahr war unser Mobil 3,60 m hoch - kein Problem. Aber immer vorsichtig fahren.

Ein Tipp an dieser Stelle: Sollte der Platz voll sein, nachfragen, ob man eine Nacht bleiben kann und dann umziehen. Wir sind alle zwei Tage umgezogen - mit dem Womo ja kein Problem und konnten - obwohl ausgebucht - so eine Woche dort bleiben. Achtung: Der Platz hat keine Grauwasserentsorgung. Wir improvisierten. Entweder mit der Toilettenkassette entleeren oder beim Umziehen in den Ablauf des Wasserhahns entleeren.

Wenn man dann einmal angekommen ist, lässt sich der Urlaub dort richtig genießen. Sogar ein kleines Schwimmbad gibt es für die Weicheier, denen das eiskalte Wasser des Tarn zu kalt ist.

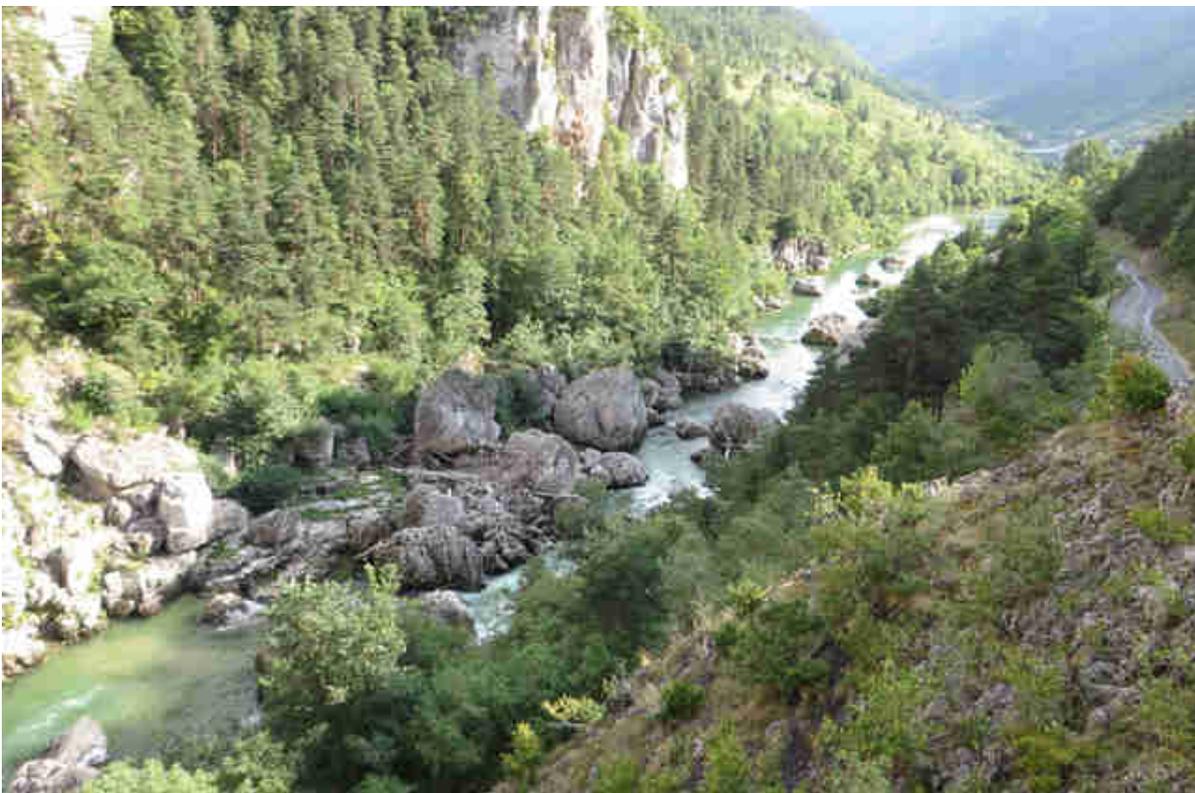
Die Kids und Jugendlichen stört das nicht, jeder Felsen wird zum Sprungturm und die starke Strömung zur Herausforderung.



Die ersten Tage brauchten wir zum abschalten. In der Nacht gab es auch einmal heftige Gewitter, am nächsten Tag hatte der Fluss sofort 10 cm Wasser mehr. Insofern ist die Warnung verständlich: in einer so engen Schlucht steigt nach heftigen Sommergewittern der Fluss rasend schnell und am Ufer stehende Häuser (vielleicht auch Wohnmobile) wurden in der Vergangenheit auch schon mal weggerissen. Zuletzt soll das vor zehn Jahren passiert sein. In diesem Sommer hingegen war alles ruhig. Der Tarn führt für August überraschend viel Wasser und so machten wir uns zu einer ersten Kajaktour auf.



Wer den Tarn befahren möchte muss sich für den Oberlauf um St. Enimie oder den Unterlauf bei Les Vignes entscheiden. Kurz vor unserem Campingplatz Beldoire gab es einmal einen Felssturz und seitdem ist der Tarn dort unbefahrbar. Wir entscheiden uns für die Strecke vom Campingplatz nach Les Rozier, rund 15 Kilometer.



Erste Hürde ist eine Rutsche über ein Wehr bei Les Vignes. Mit den Mietbooten sitzt man meist höher und da die Boote offen gebaut sind, läuft Wasser, dass man aufnimmt sofort wieder ab. Direkt nach der Rutsche ist ein kleiner Sandstrand. Von hier aus lassen sich gut die Touristen beobachten, wie sie erfolgreich die Rutsche bewältigen und dann doch in der nächsten Schwallstelle kentern. Da es hier nur knietief ist, passiert zwar nichts, aber die überraschten Gesichter sind immer wieder

lustig.

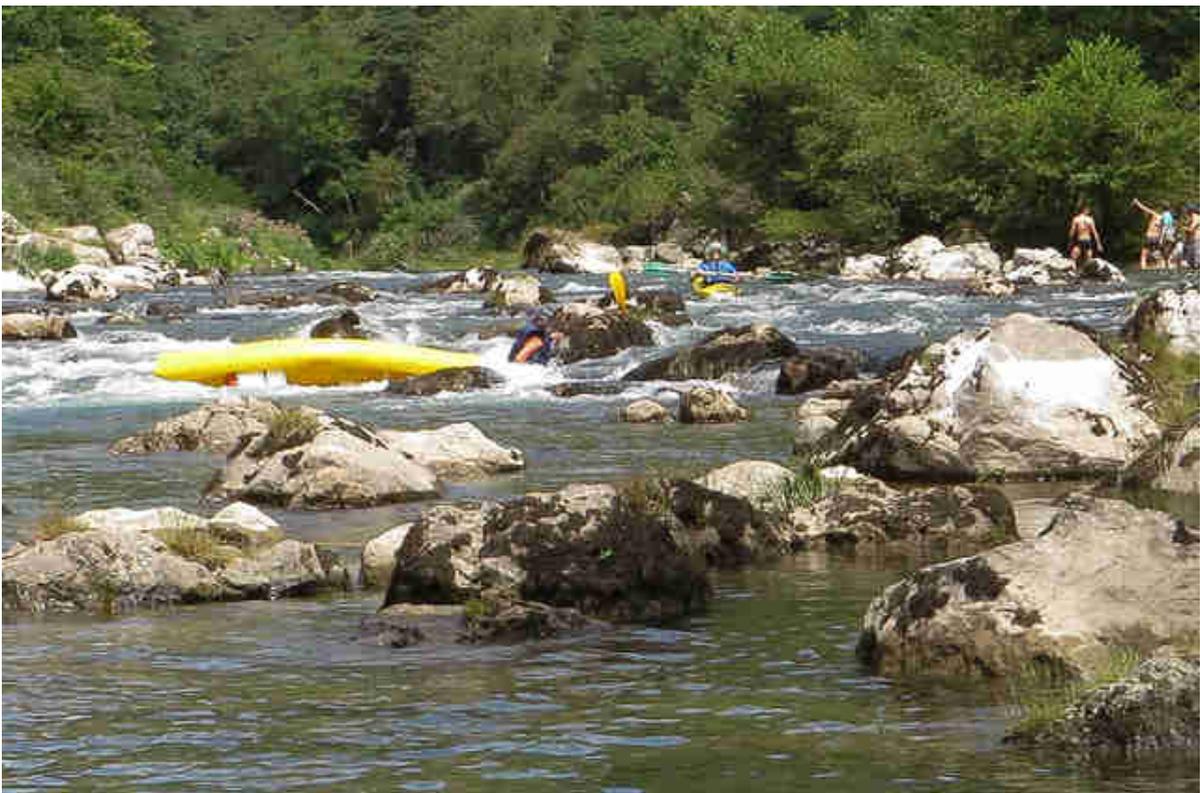


Wir paddeln weiter und folgen dem Tal. Über uns rücken die Felswände immer näher und an einer Stelle erhebt sich eine Wand sicher hundert Meter nach oben. Gut lässt sich erkennen, wie in grauer Vorzeit der Fluss sich weit oben in die Felsen eingeschnitten hat.

Gemütliches Paddeln mit vielen Bademöglichkeiten schließt sich an. Überall lagern Boote und die Menschen liegen faul in der warmen Mittagssonne. Ein Abenteuertag für die ganze Familie.



Wenn nicht ab und zu wieder eine Schwallstelle käme, die dem einen oder anderen Papa den Schweiß auf die Stirn treibt. Da wird heftig gerudert und gesteuert, die Boote stellen sich quer. Das nächste Boot fährt auch noch hinein. Manche Zweier erweisen sich als unlenkbar. Wir sind froh über unsere Erfahrung und Boote und können immer wieder mal helfen, wenn ein Boot gekentert ist.





Um es deutlich zu sagen: Die Schwimmwesten sind PFLICHT und ein Helm nicht übertrieben!

Im unteren Teil an einem netten Katarakt verdient sich ein Fotograf sein Geld. Er fotografiert die vorbeifahrenden Paddler und in der Stromschnelle gibt es immer wieder tolle Bilder. Und sei es von Menschen die überglücklich die Arme hochreißen, weil sich nicht gekentert sind.



Aber das gehört zum „Äbenteuer“ dazu. Es sind zwar auf den 15 Kilometer nur drei, vier Stellen, bei denen es etwas heftiger wird, ansonsten ist es ein toller Wanderfluss. Aber von diesen Stellen werden die Urlauber sicherlich mehr zu erzählen haben.

Nach gut vier Stunden kommen wir in Le Rozier an und fragen bei einer Bootsvermietung an, ob sie uns und die Boote wieder zum Campingplatz zurückbringen.

Aus mir unerfindlichen Gründen hat der Besitzer des Campingplatzes uns das verwehrt. Er wollte einfach nicht.

Die Leute von der Bootsvermietung sind ganz anders (und auch anders, wie uns viele Berichte im Internet glauben machen): Wir konnten gar nicht so schnell folgen, wie unsere Boote vom Strand auf den Trailer gehievt wurden. Und Bezahlung wollten sie auch nicht.

Beim Abladen habe ich dem jungen Mann dann zehn Euro in die Hand gedrückt, die er aber wieder nicht haben wollte.



Zwei Tage später fuhr ich die Tour erneut und der gleiche junge Mann freute sich mein Boot wieder mitnehmen zu können. Als ich ihm wieder ein Trinkgeld geben wollte, sagte er: Nein", denn ich hätte ja beim letzten Mal etwas bezahlt. Nur mit Mühe wurde ich mein Trinkgeld los...

Da sag noch einer die Bootsvermieter oder die Franzosen wären unfreundlich - das Gegenteil haben wir immer wieder erlebt.

1. <http://www.camping-gorges-dutarn.com/>
2. http://de.wikipedia.org/wiki/Gorges_du_Tarn

Frankreich - Unter Geiern in der Tarnschlucht (2014-08-29 09:50)



Nichts tun.

Essen, lesen, schlafen, schwimmen, ein wenig paddeln, essen, lesen, schwimmen.

So etwa sieht seit Tagen unser Tagesablauf aus.

Wir haben kein Telefon - offenbar ist die Schlucht zu tief oder wir haben das falsche Netz. Auch nicht schlimm. Wir wissen nicht, was in der Welt los ist und wollen es auch nicht wissen. Leben wie auf einer einsamen Berghütte.

Mit dem Rad fahren wir mal nach Les Vignes zum einkaufen oder flussaufwärts um den steilsten Teil der Schlucht zu bewundern und den Kletterern zuzuschauen.

Und natürlich sehen wir Geier.





Von unten sind sie riesig und wenn sie majestätisch über einem schweben ist das sehr beeindruckend. Ganz selten schlagen sie mit den Flügeln. Lassen sich lieber mit ausgebreiteten Flügeln vom starken Aufwind nach oben heben. Haben wir beim ersten Geier noch gejubelt und den Foto gezückt, obwohl er kilometerweit entfernt war, packen wir das Fernglas und das Tele nur noch aus, wenn einer ganz in der Nähe ist.



So gemütlich verlaufen die Tage, auf dem Campingplatz haben wir viele nette Gespräche mit Holländern, Franzosen und Deutschen und bekommen den einen oder anderen Reisetip. Am Eingang des Campingplatzes empfangen wir via WLAN Internet und bekommen so doch ab und an mal Kontakt nach Hause.

In all der beschaulichen Ruhe bringt dann Aufregung ein Wohnmobilmachbar. Drei junge Franzosen sind mit Papas Kasten-

wagen nachmittags angekommen, der eine schnappt sich erst einmal sein Mountainbike und die anderen bauen ein großes Zelt auf. Der Kastenwagen ist randvoll. Am meisten mit Bier und einem komplett gefüllten Kühlschrank. Sie stehen direkt am Stellplatz über der Tarn. Irgendwie möchte der eine das Wohnmobil noch umparken. Der Wagen ruckt an - in Richtung Tarn, die Böschung ist steil, irgendetwas fällt im Wohnmobil um, Nadja meint es waren die Bierflaschen, und platzt auf dem Boden. Der junge Mann schaut in dem Moment nach hinten und der Wagen fährt noch ein ganzes Stück weiter, bevor er die Gefahr realisiert und hart auf die Bremsen steigt.



Rückwärtsgang und Gas gegeben - Festgefahren.

Zumindest rutscht der Wagen nun nicht mehr in den Fluss.

Wir kommen zu Hilfe, mit einem Band sichere ich an der Anhängerkupplung den Wagen an einem Baum. Zwar nur für zwei Tonnen belastbar, aber besser wie nichts. Noch schnell Keile unter die Reifen. Nadja organisiert ein Abschleppseil, der Nachbar, ein Brite, startet seinen Wagen und mit vereinten Kräften schieben und ziehen wir den Wagen wieder nach oben. Sichtlich bleich geworden meint der junge Mann, dass er den Rest des Urlaubs das Wohnmobil nicht mehr bewegen würde.



Am Abend kommen die Jungs zu uns herüber und schenken uns eine Flasche Champagner. Sie hatten nicht nur Bier dabei - der Kühlschrank war wirklich voll bis oben hin mit Alkohol und Fleisch - wird ein toller Urlaub werden. Später sitzen sie um ihren Grill und spülen die Anspannung hinunter. War verdammt knapp.

Nachtrag: Damit man mal sieht, wo wir überhaupt sind:



Frankreich - Klettern am Roc Aiguille (2014-08-30 08:46)



Paddeln wir auf dem Tarn zurück zum Campingplatz, steht links über den Hügeln eine Felsnase hervor. Die lockt uns schon seit Tagen und irgendwann brechen gegen Mittag auf, um ihn zu erobern. Morgens liegt die Klettertour noch in der prallen Sonne, aber ab dem Nachmittag ist Schatten und auch im Sommer das Klettern erträglich.





Aus dem Kletterführer erfahren wir, dass die Nase auch einen Namen hat: Roc Aiguille - für uns einfach Geiernase. Für Inga und mich ist der Aufstieg das, was wir gar nicht mögen. Am liebsten fährt man mich direkt an die Felswand. Dann klettere ich gerne. Für Alpenüberquerungen muss man sich andere suchen. Und so ist der Aufstieg eher eine Qual - noch dazu bei 30 Grad.



Am Fuß der Felswand angekommen, strömt aus einem Riss eiskalte Luft. Offenbar gibt es hier Höhlen. Der Unterschied zur Außentemperatur ist so gewaltig, dass ich nach kurzer Zeit friere. Nur gut, dass ich nun klettern darf und Inga hier in der Eishöhle bleiben muss. Ein Blick nach oben zeigt die Route:



Es klettert sich einfacher, wie es aussieht. Die Schwierigkeit wird mit französischen 5c, also 6- angegeben. Unter dem Dach muss man durch einen Riss klettern. Was eher auf dem Bauch durchrobben bedeutet. Dann beginnt die eigentliche Kletterei. Und die ist ausgesprochen schön. Es sind einfache Route und so macht das Klettern - noch dazu in einer fantastischen Landschaft - um so mehr Spaß. Rasch kommen wir voran.



Auf halber Höhe entdecken wir die Geier. Inga zählt 34 Exemplare, die über uns ihre Kreise ziehen. Auf was die wohl warten? Doch hoffentlich nicht auf uns!



Wir klettern weiter. Ich immer vorweg und Inga steigt die Route nach. Die Griffe sind herrlich, Schöne Henkel, Schuppen für die ganze Hand. Wenn es mal kleingriffig wird taucht irgendwo ein Loch auf. So geht es Meter für Meter voran. Am nächsten Standpunkt sichere ich uns und lasse Inga nachkommen. Sie ist kaum gestartet, als ein Geier direkt unter ihr vorbeischiebt. Keine 20 Meter. Natürlich kann ich nicht fotografieren, ich sichere ja gerade meine Tochter. Aber das Bild habe ich immer noch vor Augen. Am nächsten Haken sichert sie sich und ich nutze die Gelegenheit das Prachtexemplar zu fotografieren:





Die Route führt uns weiter in die Höhe. Mittlerweile dürften wir etwa 100 Meter geklettert sein und 600 Meter über der Schlucht:



Mit Abstand das schönste Bild der ganzen Tour. Unten tummeln sich die Schwimmer im kalten Flusswasser und oben schwitzen wir am Fels :-). Am Ende der Tour wurde es dann sogar noch einmal richtig anstrengend. Denn entgegen der Aussagen war die letzte Route nicht so einfach. Am Gipfelgrad musste man sich entlang hangeln. Sah schon sehr spektakulär aus!



Dafür war dann der Ausblick auf den Fluss eine echte Belohnung:



Mittlerweile hatte der Himmel sich stark bewölkt und es sah nach regen aus, weswegen wir nicht ganz so lange die Aussicht genießen konnten.



Fazit: Eine tolle Mehrseillänge, nicht schwer, aber auch nicht immer einfach. Ein 70 Meter Seil sollte man schon dabei haben. Zum Abseilen hat es uns gerade so gereicht.



unsere Geiernase - vom Aussichtspunkt [1]Point Sublime



1. <https://www.google.de/maps/place/Point+Sublime,+Nationalpark+Cevennen,+48500+Saint-Georges-de-L%C3%A9v%C3%A9jac,+Frankreich/@44.3013997,3.2834546,13z/data=!4m16!1m13!4m12!1m3!2m2!1d3.2421984!2d44.3118694!1m6!1m2!1s0x12b24b18165ef7ad:0x17c98264a534fc3e!2sMillau,+Frankreich!2m2!1d3.077801!2d44.100575!5i2!3m1!1s0x12b3a88baec28455:0x24a4eafd8ba262fc>

Kartenmaterial Südfrankreich (2014-08-31 07:31)



kommt ihr einen Eindruck:

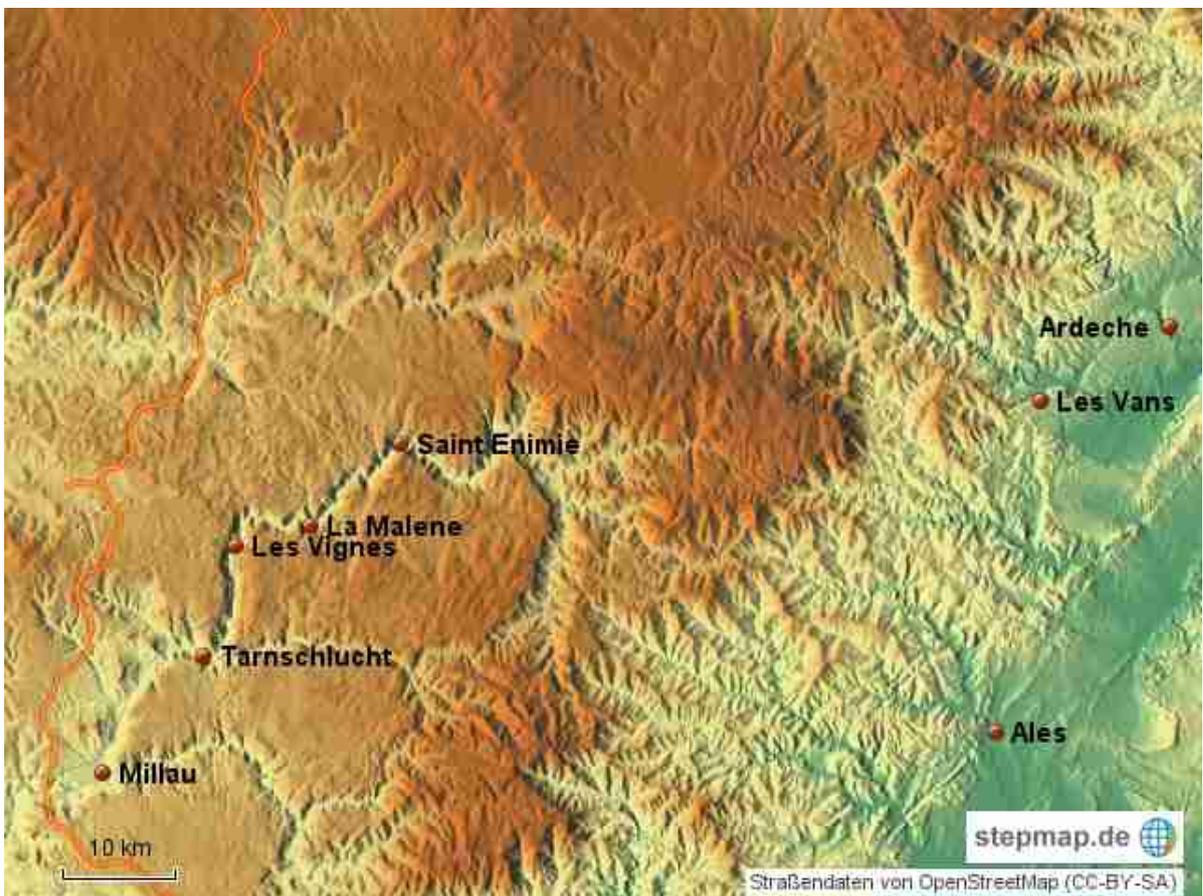
Wo ist eigentlich Carcassonne? Oder die Tarnschlucht? Auf den folgenden Karten be-



[1]Landkarten von Europa auf stepmap.de



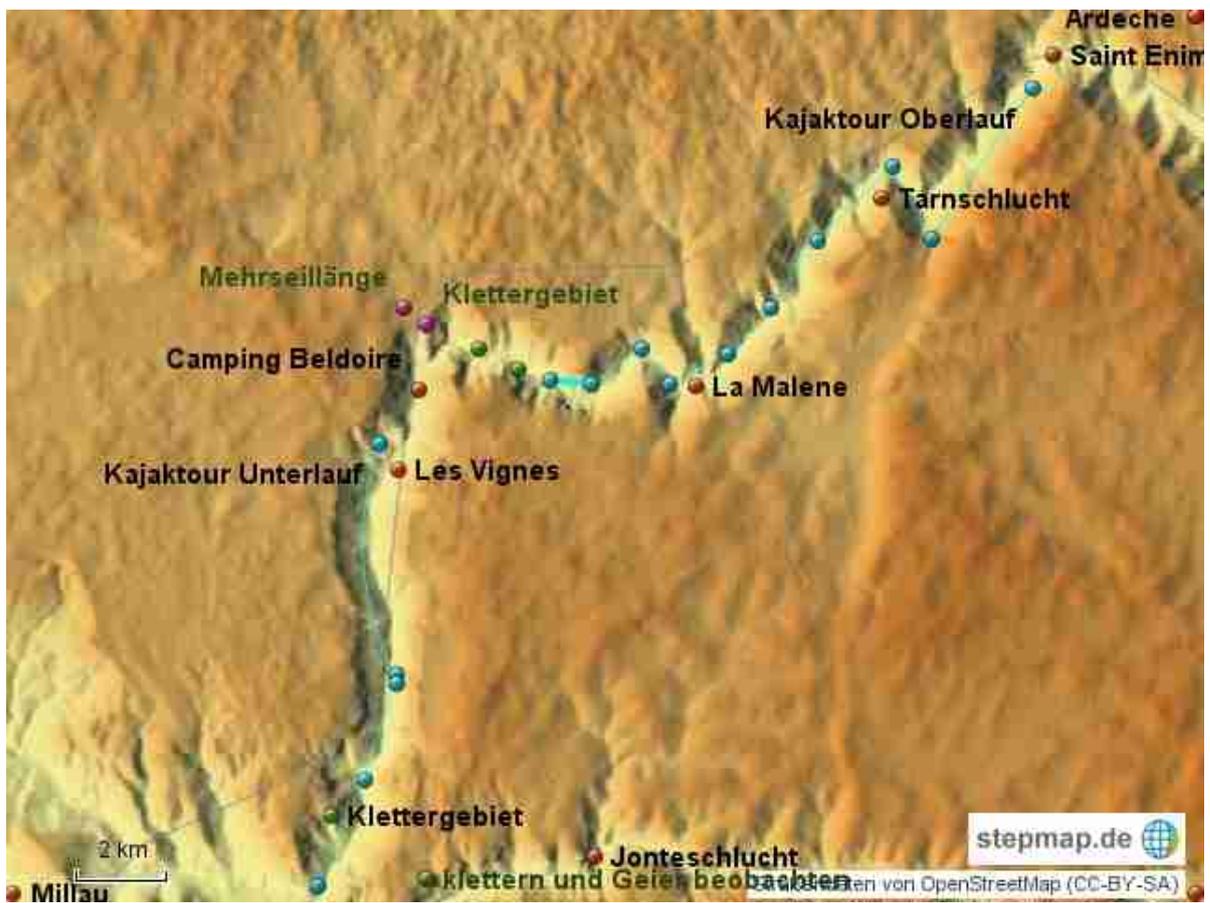
[2]Landkarten von Deutschland auf stepmap.de



Jetzt eigene [3]Europakarte auf stepmap.de erstellen



Jetzt eigene [4]Deutschlandkarte auf stepmap.de erstellen



stepmap.de: Jetzt eigene [5]Landkarte erstellen

1. <http://www.stepmap.de/landkarte-europa>
2. <http://www.stepmap.de/landkarte-deutschland>
3. <http://www.stepmap.de/landkarte-europa>
4. <http://www.stepmap.de/landkarte-deutschland>
5. <http://www.stepmap.de/>

1.9 September

Frankreich - Jonte (2014-09-01 06:40)



Es gibt natürlich noch mehr Schluchten, wie die Tarnschlucht. Die Jonteschlucht läuft quasi parallel und die Jonte mündet in Les Roziers in den Tarn. Bis dahin ist die Schlucht zwar nicht so lang aber genau so eindrucksvoll.

Eine Besonderheit bietet die Jonte: Eine Geier-Beobachtungsstation.

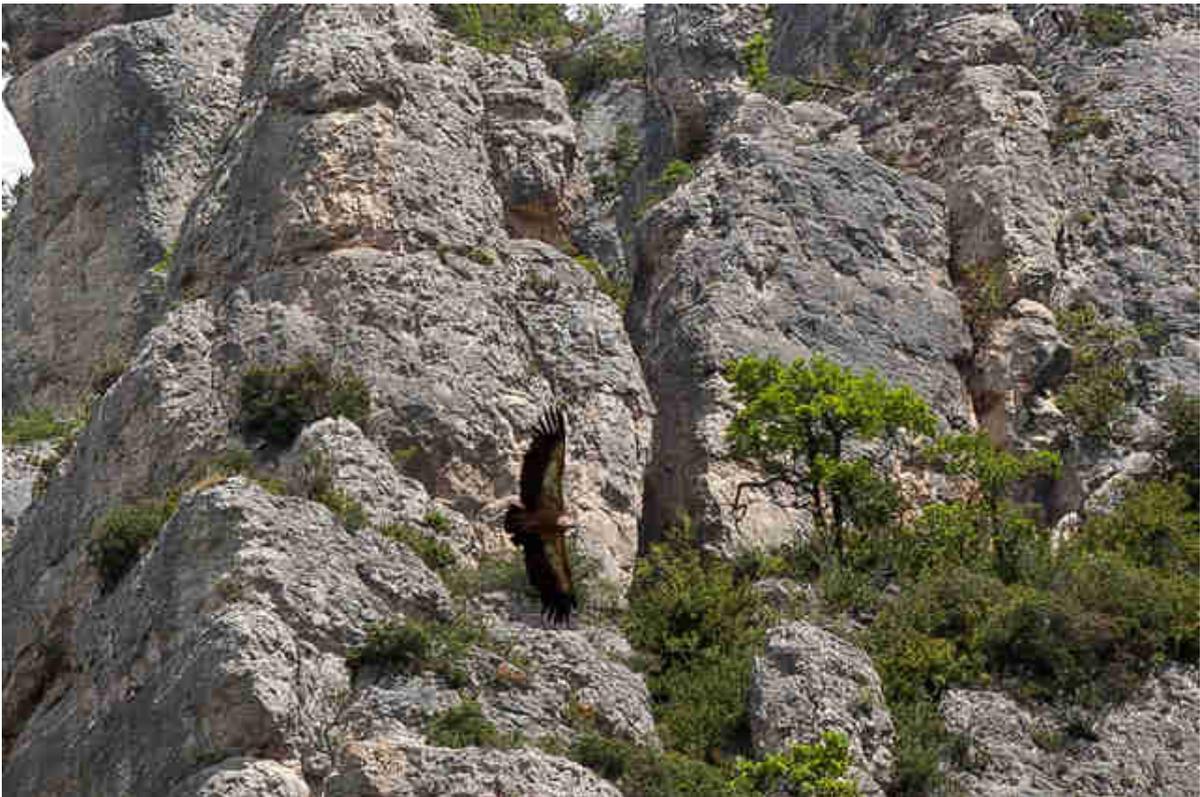
Und viele Wanderwege.

So wandern, klettern, Geier beobachten wir bei bestem Wetter:













Frankreich - Causse und Tarn - Aussichtspunkt Sublime (2014-09-02 09:02)



Causse nennt man die Hochebene in den Cevennen, in die sich der Tarn über Millionen von Jahren eingeschnitten hat. So teilt der Fluss die Ebene. Heute nehmen wir die nördliche in Angriff. Heute haben wir Inga bei einem Zeltlager unseres Dekanats abgeliefert, noch zwei Wochen darf sie sich mit einer Jugendgruppe hier vergnügen, während wir alleine weiter fahren und bald schon wieder arbeiten müssen. So starten wir sehr, sehr früh und machen auf dem großen Parkplatz in St. Enimie Station. So früh ist noch kaum ein Wohnmobil unterwegs und dementsprechend bekommen wir den Platz direkt am Tarn. Beim Bäcker decken wir uns mit Croissants und Baguette ein und verschwinden erst noch einmal ins Bett.



Gegen 10 Uhr schauen wir beim Frühstück dann den ersten Kajak-Touristen beim kentern zu. Direkt vor unserem Stellplatz gibt es eine kleine Schwallstelle, die die Boote auf die linke Seite des Flusses gegen Felsen drückt. Das reicht um das eine oder andere Kajak in Bedrängnis zu bringen. St. Enimie am frühen Morgen ist ein lohnendes Ziel. Noch fast ohne Touristen sind die alten Häuser ein schönes Motiv.



So wandere ich durch jede kleine und kleinste Gasse und stehe den Leuten manchmal wohl im Treppenhaus. Wirklich witzig, wie hier die Straßen verlaufen. Ein kleiner Tunnel führt unter einem Haus hindurch. Der Tag ist noch jung und die wenigen Menschen grüßen mich höflich. Sie sind Touristen gewohnt und Leben gut damit. Die Stadt drängt sich auf die steile Fläche, die der Fluss gegraben hat und bietet für das Umland ein paar wenige Läden und Geschäfte. Dementsprechend gut besucht ist der kleine Ort.



Später fahren wir die Straße am Fluss entlang und haben Glück. In keiner der engen Kurven oder Tunnel treffen wir auf LKWs. Die Franzosen fahren alle vorsichtig und sind sehr zuvorkommend, andere Wohnmobilfahrer eh, einzig die Kajaktransporter haben es eilig und wann immer ich einen hinter mir habe, fahre ich die nächste Parkbucht an.



Gut, wenn wenig Gegenverkehr herrscht. Die Profis empfehlen die Zeit von 12h - 14h, da machen die Fernfahrer und Händler oft ihre Mittagspause.



Man sollte eh jede Gelegenheit nutzen, um zu parken. Denn eigentlich immer, wenn eine größere Parkbucht angeboten wird, gibt es ein lohnendes Fotomotiv. Ein kleines Dorf auf der anderen Talseite deutet beeindruckend an, wie die Menschen hier seit Jahrhunderten gelebt haben. Da wurde gebaut und angebaut und erweitert und wieder ein Dach angehängt. Die Hänge begründet und das nächste Haus gebaut. Viel Arbeit steckt in diesen Dörfchen. Und alle bestehen aus dem grauen Stein, der so typisch für das Aussehen der Häuser und Dörfer ist. Nirgends sieht man ein modernes, verputztes Systemhaus a la Deutschland. Und das macht den Charme hier aus!



Aber auch der gehetzte Großindustrielle hat die Vorteile der Einsamkeit erkannt. Dieser alte Hof wurde um und aufgebaut und beherbergt heute viele Prominente, die hier ungestörte Ruhe genießen wollen.





Wer ein wenig exklusiveren Urlaub wünscht, kann in einer echten Burg unterkommen. Das Tophotel an der Tarn sieht zumindest so aus, als würden auch heute noch die Rittersleut in Rüstung am Tisch sitzen.



Und natürlich bekommt man überall wieder einen Blick auf die tiefe Schlucht und den Fluss mit den vielen Spielzeugbooten.



In Les Vignes verlassen wir das Tal und fahren die vielen Serpentinauf die Hochebene. Diese nennt man hier Causse und es ist erstaunlich, wie sich innerhalb weniger Augenblicke die Landschaft und Vegetation ändert. Auch zeigt sich später, dass die nördliche Gausse völlig anders ist, wie die südliche. Ein Wort noch zu den Serpentina: Sehr weiträumig und gut zu fahren, überhaupt kein Problem für Wohnmobile.





Wir fahren zum Point Sublime, einem Aussichtspunkt direkt über dem Klettergebiet, in dem wir vor einigen Tagen kletterten, ohne zu ahnen, dass weit über uns ein Parkplatz wartet. Allein der Weg zum Aussichtspunkt bietet viele Stellmöglichkeiten für eine Kaffeepause oder auch für die Nacht. Und die Aussicht dort ist dann wirklich ein Erlebnis und die Anreise wert. Meines Erachtens ein muss, wenn man an der Tan ist:





und natürlich lassen sich auch unsere Freunde wieder blicken:





Ich stelle mir einen Liegestuhl direkt an die Klippen, lese, beobachte die Vögel und genieße den Augenblick und kann überhaupt nicht verstehen, wenn Menschen auf den Parkplatz fahren, aus dem Auto springen, zur Klippe rennen, ein Selfie machen und nach wenigen Augenblicken wieder im Auto verschwunden sind. Warum haben sie den langen Weg hierher gemacht? Nehmt euch die Zeit, findet Ruhe. Heitere Gelassenheit hat mir einmal unser Pfarrer als Jahresmotto empfohlen. Das wünsche ich noch viel mehr Menschen! Später suchen wir eine Möglichkeit, um Wasser zu bunkern. Entsorgt hatten wir schon an einem VE-Platz an der Tarn, aber Wasser konnte ich mit meiner Kreditkarte dort nicht bezahlen. An einem Campingplatz machen wir halt und ich frage höflich nach Wasser: Die unwirsche Frau verlangt 8 Euro für eine Tankfüllung. Ich frage noch einmal fassungslos nach: "ja, acht Euro". Bis dahin wäre ich vielleicht sogar bereit gewesen, zu bleiben, denn es war nachmittag und ich hatte große Lust die Füße hoch zu legen. Aber bei so viel Unverschämtheit bin ich wütend wieder ins Auto gestiegen. Und das hat sich am Ende gelohnt. Denn zum einen war die Weiterfahrt über die Hochebene schön, zum anderen kamen wir nach wenigen Kilometern zu einem Schild Camping du ferme. Erst dachte ich, der Campingplatz ist wohl geschlossen, bis mich die Beste aller Ehefrauen darauf aufmerksam macht, dass Ferme wohl Farm, also Bauernhof heißt. Und so fahren wir wenig später auf eine riesige Wiese mit wenigen Campern und netten Bauern (erst mal einen Schnaps") für kleines Geld (12,50 Euro). Die Nacht ist sternenklar, kein Licht trübt den Blick auf die Sterne und die Milchstraße leuchtet nur für uns alleine. Es ist unfassbar ruhig. Selten haben wir uns so wohl gefühlt und gut geschlafen.



Geduscht habe ich in der dortigen, spartanischen Dusche, bei der Toilette war ich froh, dass wir unsere eigene an Bord haben. Aber das ist ja gerade das gute am Wohnmobilleben: Man kann, muss aber die Angebote der Campingplätze nicht nutzen. Da keine echte Ver- und Entsorgungsstelle vor Ort war, haben wir unsere Toilette im Plumpsklo entsorgt und Wasser am Waschbecken abgezweigt und gebunkert. Der Grauwassertank war noch nicht so voll, den entsorgten wir an der nächsten Entsorgungsstelle einige Stunden später. Irgendwo gibt es immer eine Möglichkeit.

Frankreich - Unter der Erde: Höhle l'Aven Armand (2014-09-03 08:07)



Wer auf der nördlichen Causse steht und zur südlichen möchte, der muss wieder durchs tiefe Tal des Tarn. Und so wird die Strecke - Luftlinie vielleicht 20km - zur zweistündigen Fahrt. Wobei wir nur so lange brauchten, da wir am Ende doch wieder an jedem Parkplatz den grandiosen Ausblick genießen wollten. Warum hetzen? Und die Landschaft ist so vielfältig, dass man gerne etwas länger bleibt. So kommen wir zur Mittagszeit über eine kleine Straße wieder nach St. Enemie. Diesmal fahren wir aber nur kurz durch den Ort über die sehr schmale Brücke (Der Gegenverkehr durfte warten) und schlängeln uns die Serpentinauf der anderen Seite wieder nach oben. Und natürlich müssen wir wieder ständig anhalten, denn nun sieht die Welt wieder ganz anders aus. Manchmal braucht man den eigenen Standort nur wenig verändern und alles ist wie neu - Könnte von Laotse sein ... Hochgelegen gibt es einen sehr kleinen Parkplatz an einem Kiosk. Diesen darf man auf gar keinen Fall auslassen. Um zur Aussichtsplattform zu kommen muss man durch den Laden, aber keine Angst, es ist kostenlos und man muss auch nichts kaufen. Wir nutzten die Gelegenheit, um ein paar Karten in die Heimat zu schicken und genossen den Ausblick.



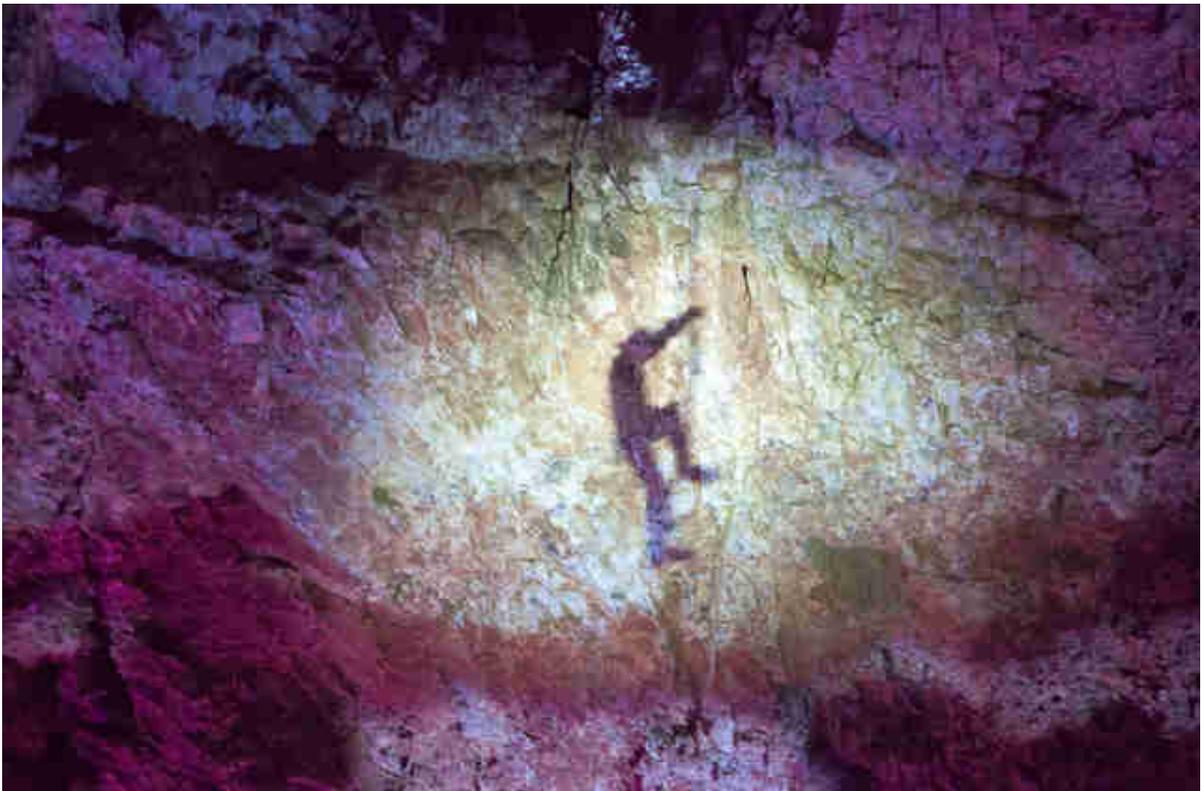
Die Landschaft liegt unter uns, wie eine Modelleisenbahn.



Kurz danach haben wir die südliche Hochebene erreicht. Und hier ist die Landschaft nun so ganz anders. Kein Wald, viele Felder, Wiesen und Schafherden. Von irgendetwas wollen die Geier auch leben. (Wobei die Geier bekanntlich nur Aas fressen, die Schäfer mittlerweile wohl sogar Prämien bekommen und da die Population der Geier gut gedeiht, zugefüttert werden muss, da gar nicht genug tote Tiere für die großen Vögel zu finden sind)



Kurzentschlossen biegen wir rechts ab. Hier gibt es eine bekannte Höhle. Warum nicht? Höhle geht immer. Auch in Kroatien und Slowenien oder in Deutschland (Eifel, Frankische Schweiz - sehr zu empfehlen) sind wir immer mal unter die Erde gegangen. Als Profisähen wir uns für den kurzen "Winterurlaubentsprechend an. Einzig Handschuhe haben wir nicht dabei, aber so kalt wird es dann doch nicht. Die [1]Höhle Aven Armand wurde im 19ten Jahrhundert entdeckt und die Führung spielt diese Entdeckung nach. Eine Projektion zeigt den Schatten des Monsieur Armand, wie er an einer Strickleiter in die Tiefe klettert. Und man fühlt sich quasi mit dabei. Wie aufregend das gewesen sein muss? An der Oberfläche ist nur ein kleines Loch zu sehen und darunter wartet eine riesige Höhle. Man sagt, es hätte früher in der Gegend keine Scheidungen gegeben. Menschen und auch ganze Schafherden seien aber ab und an verschwunden.



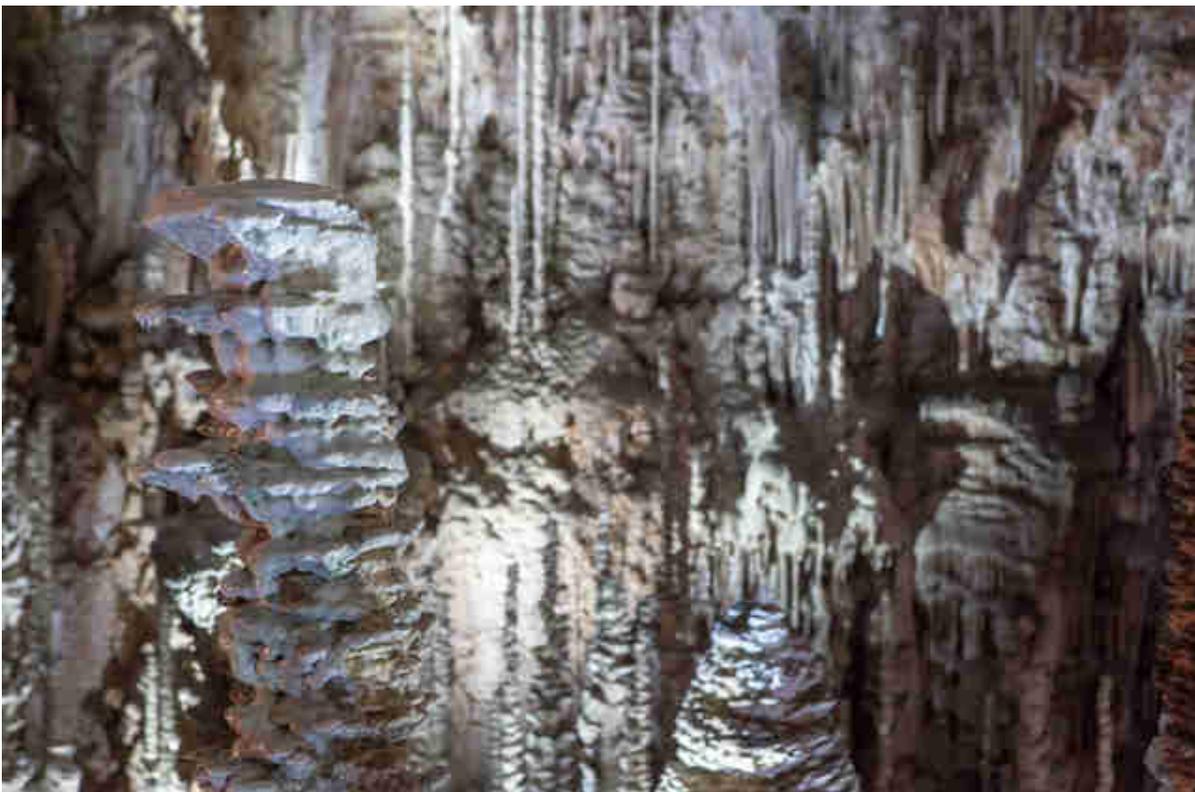
Sehr toll gemacht. Und auch der gesamte Gehweg ist gut geführt und zeigt die Stalagtiten aus verschiedenen Perspektiven.

Nicht nur die Anzahl, auch die Höhe der Kalkriesen ist beeindruckend. In die Höhle könnte man eine komplette Kathedrale bauen, erklärt unser Führer.



Panorama der Höhle Aven Armand

Auf dem Panoramabild kann man rechts oben in der Decke ein Loch erkennen. Durch ein solches Loch ist der Entdecker in die Höhle gelangt. (Verdeckt in der Mitte)









Die zwei Stunden vergehen im Fluge und wir finden unsere 9 Euro für den Eintritt gut investiert. Auch hier können wir einen Besuch "wärmstens" empfehlen. Gutes Schuhwerk, Anorak, lange Hose und Pulli sollte man aber dabei haben. Sonst wird es schnell ungemütlich kalt. Nach unserer obligatorischen Mittagspause fahren wir weiter. Der Weg führt uns an der Jonte entlang in Richtung Ales. Die Landschaft wird bizarr, als Felstürme neben der Straße aus dem Boden wachsen.





Wir beschließen nicht mehr weit zu fahren und haben Glück, als wir wieder einem FarmcampingSchild folgen. Dieser Platz ist sogar noch besser, wie der letzte. Mit 14 Euro für die Nacht, wird zudem ein Schwimmbad und sogar ein selbstgebauter Minigolfplatz geboten. Familienanschluss inklusive. Die nette Dame vom Empfang nimmt sich für jeden Ankömmling viel Zeit und man fühlt sich sofort wohl. Sie zeigt uns die Stelle mit dem schönsten Ausblick und da die riesige Wiese mit wenigen Campern belegt ist, hat jeder ein kleines Reich. Ein Kinderspielplatz für die kleinsten Gäste komplettiert das Angebot und wir haben viel Spaß den Jüngsten beim toben zu zusehen. Wie schön, dass unsere schon erwachsen sind und wir keine Verantwortung mehr haben.



Als dann noch Abends andere Camper vorbei kamen und darauf hin wiesen, dass sie nun eine Vorführung in der Mitte des Platzes machen wollten, hatten wir längst akzeptiert, dass hier das Paradies für Camper sein müsse. Die Kinder aus den

Nachbarzelten brachten Stühle und man setzte sich in einen weiträumigen Kreis. Dann zeigte das junges Pärchen uns einen Ritter-Schaukampf . Die Rüstungen hatten sie im Zelt gelassen, da es zu heiß sei.



Anschließend diskutierten die Camper über Schwert, Rüstung, über Mittelalter und Carcassonne. Zumindest, soweit ich es verstanden habe. Naatürlich hatte ich ein paar Münzen dabei, da ich den obligatorischen Hut erwartete. Aber weit gefehlt. Die Zwei hatten aus purer Lust an ihrem Hobby uns ihre Show dargeboten. Gemütlich ging der Tag zu Ende.



1. <http://www.aven-armand.com/>

Frankreich - Der höchste Berg der Cevennen: Mont Aigoual (1597) (2014-09-04 08:30)



Unser Reiseführer warnt regelrecht vor dem[1] höchsten Berg der Cevennen. Immer nur Regen oder wenigstens Nebel. Nichts zu sehen vom Mittelmeer. Bis dahin kann man bei guter Fernsicht manchmal schauen. Als wir uns nach dem obligatorischen langen und übrigen Frühstück auf den Weg machen, strahlt die Sonne an einem wolkenlosen Himmel. Der Weg zum [2]Mont Aigoual zieht sich. Viele Kilometer geht es durch menschenleere Gegenden und kleine Dörfer. Aber am Ende fahren wir von Schafherden begleitet auf den Parkplatz des Gipfels.



Und wir haben wohl ausgesprochenes Glück: Kein Regen, kein Nebel. Es ist noch früh am Morgen und wir genießen den unbehinderten Blick in alle Richtungen.



Ja, wirklich man kann tatsächlich 100km weit bis zum Mittelmeer schauen!



Und in der Gegenrichtung schauen wir auf Jonte, Tarn und die Causses. Phantastisch. Als dann auch noch Geier in geringer Höhe über uns fliegen hält uns nichts mehr, wir wandern um den ganzen Gipfel herum. Sehr empfehlenswert.



Offenbar war auch schon Obelix einmal hier: Ein Menhir - für mich ein Hinkelstein!



Der Berg wird nicht ohne Grund Windberg genannt. Immer wieder sehen wir gebrochene Bäume und eine der Antennen der Wetterstation hat den letzten Sturm nur verbogen überstanden. Innerhalb kurzer Zeit sind Wolken aufgezogen und wer jetzt noch zum Gipfel kommt, kann nicht einmal erahnen, wie weit wir noch vor einer Stunde schauen konnten. Daher sagen wir Au revoir und ziehen weiter.



Unterwegs kommen wir an mehreren schön gelegenen Plätzen vorbei, an denen wir direkt an der Abbruchkante hätten die Nacht verbringen können, doch aus mir heute unerfindlichen Gründen fahre ich weiter. Später werde ich mich ärgern, denn mit der Ruhe, dem wenigen Verkehr und den wenigen Touristen ist es schlagartig vorbei, wenn man wieder in die Haupturlaubsgebiete zurück kehrt. Viele kleine Dörfer durchqueren wir, malerische Landschaften breiten sich unter uns aus. Viel, viel Wald und wenige Häuser. Ein Tal, eine Wasserscheide, enge Schluchten, Straßen und Sträßchen. Irgendwann kommt die erste größere Straße in Richtung Ales. Und sofort ist es mit Ruhe und Beschaulichkeit vorbei. Noch dazu wurde es schlagartig heißer. Einen Camping- oder Stellplatz finden wir nicht. Daher entschließen wir uns am Parkplatz der [3]La Bambouseraie d'Anduze übernachten.

1. http://de.wikipedia.org/wiki/Mont_Aigoual
 2. http://de.wikipedia.org/wiki/Mont_Aigoual
 3. <http://www.bambouseraie.com/>
-

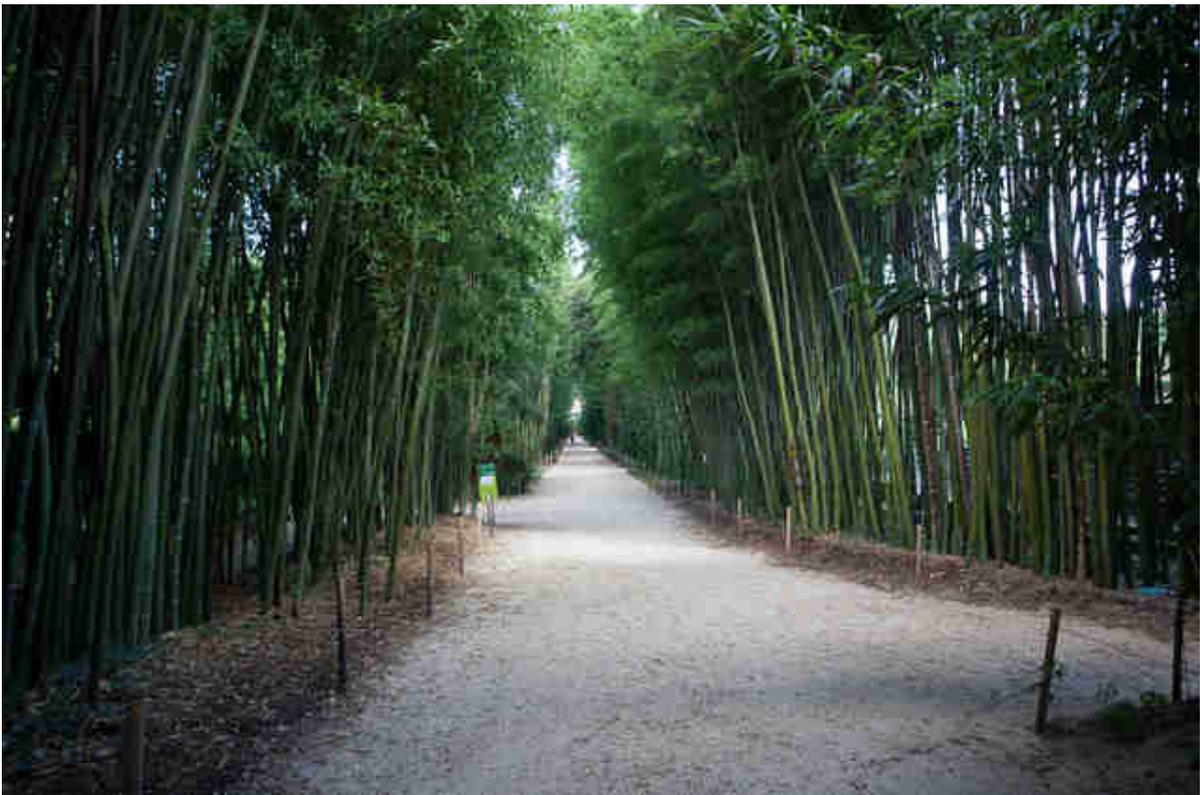
Frankreich - La Bamboueraie d'Anduze (2014-09-05 10:13)

[1]La Bamboueraie d'Anduze war schon vor dreißig Jahren einmal ein Ziel für mich gewesen. Damals blieb es unerreichbar. Manchmal dauert es etwas länger, doch in diesem Jahr waren wir endlich da. Auch hier hat unser ansonsten guter Reiseführer, eine gänzlich andere Meinung wie wir zu diesem Park. Aber das darf auch so sein, wir sind alle unterschiedlich und nicht jeder findet einen Bambusgarten mitten in Europa passend.



Offenbar war das im 19ten Jahrhundert jedoch anders, denn der Erbauer des Parks Eugen Mazel folgte wohl dem Trend der damaligen Zeit.

Asien war in und so wurden kurzerhand die Ländereien umgestaltet. Damals waren sicher nicht alle begeistert und auch heute entdecken wir "Streunenden" Bambus am Wegesrand in der Umgebung, aber die vielen Touristen dürften heutzutage mehr wert sein, als sich über wuchernden Bambus zu ärgern.



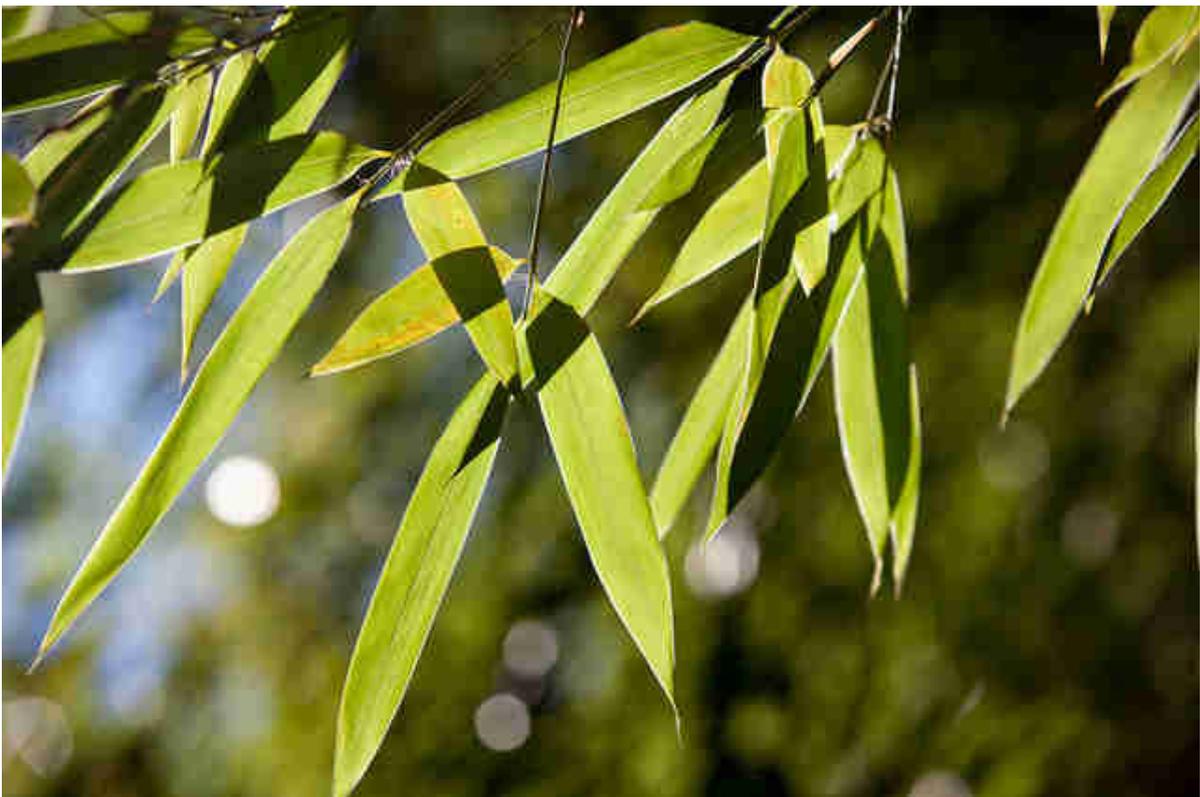
Wir dagegen sind begeistert. Mit dem Wohnmobil kommen wir sicherlich nicht so schnell nach Asien, aber ein wenig vermittelt der Garten das Gefühl von dort.

Zehn, zwanzig Meter große Bambusstangen ragen vor uns in den Himmel, dicht an dicht stehen die Stengel.

Denn es sind ja keine Bäume, die hier stehen, eigentlich sind es ja Gräser. Daher musste das eigentlich nicht Bambuswald, sondern Bambusteppich sein. Na, egal - eindrucksvoll ist es allemal.



Ein kleiner japanischer Garten rundet den Eindruck ab. Viel Mühe machen sich die Gärtner, alles in Ordnung zu halten. Bei einem Wachstum vom 1 Meter pro TAG! muss man wahrscheinlich ziemlich oft den Bambus mähen":-)





Man beachte den Mann, rechts im Bild, dann kann man die Höhe der "Gräser" besser einschätzen.



Mittendrin eine neue Ausstellung zum Leben im Urwald, das laotische Dorf. Ein wenig fühlt man sich wie in Laos oder Vietnam. Zumindest stellen wir es uns so vor.



Alles scheint hier etwas größer zu sein. Auch ganz normale Pflanzen.
Der Tag verfliegt wie im Flug und wir sind uns einig, dass die 10 Euro Eintritt sich gelohnt haben.



Nachmittags fahren wir weiter - und oh Schreck - die Tankstellen sind manchmal niedriger, wie man denkt:



Glücklicherweise konnten wir ohne Schäden nach hinten wieder ausfahren - Glück gehabt.

Frankreich - Ardeche: übers Wasser laufen... (2014-09-08 10:27)

Bislang wurden unsere Befürchtungen, in Frankreich sei es in der Haupturlaubszeit zu voll, gänzlich ins Reich der Fabel verwiesen.

Zumindest bis wir an die Ardeche kamen. Schon auf den letzten Kilometern vor Vallon Pont d'Arc wurde uns klar: Hier ist irgendetwas anders.

Am Straßenrand wimmelten Badegäste, vor den Campingplätzen gab es Schlangen, überall standen Schilder „ausgebucht“. Als wir dann das erste Mal einen Blick auf den Fluss werfen konnten, verschlug es mir die Sprache:



Schon früher hatte ich von Kajakfreunden gehört, dass man im Sommer die Ardeche überqueren könne, ohne einen Fuß ins Wasser setzen zu müssen. Die Boote fuhren so eng auf dem Fluss, dass man bequem von einer Seite zur anderen laufen könne.

Ok, dachte ich immer, das ist wie mit den riiiiiesigen Fischen, die man irgendwo angelt. Im Laufe der Zeit werden sie immer länger und schwerer



Aber dieses Mal hatten die alten Recken recht: Wir sahen so unglaublich viele Boote auf der Ardeche und am Rand. Hunderte, Tausende. An den Einstiegstellen waren Türme aus Booten gebaut. Mancher Kleinbus hatte drei (DREI) volle Anhänger hintereinander (ich schätze mit 60 Booten) angehängt und fuhr die Straße entlang.

Wir mühten uns irgendwo einen Campingplatz zu finden und nach dem vierten oder fünften Fehlschlag fanden wir tatsächlich noch irgendwo ein Loch. In der Nacht laut und nah der Straße, aber immerhin konnte ich von dort aus mit dem Kajak auf den Fluss.

Dazu noch um die 40 Euro für die Nacht. Ansonsten alles ausgebucht und am ende doch preiswert, da manch anderer Campingplatz für ein ähnliches Angebot 60 Euro berechnete.

In der Nähe des berühmten Felsbogens der Ardeche fanden wir Quartier und fuhren einmal die Ardeche mit dem Auto ab.



Im Gegensatz zur Tarn kommt man nur an hochgelegenen Aussichtspunkten zu einem Blick auf den Fluss:



Die tiefen Schluchten und das klare Wasser reizen einen schon zu einer Bootsfahrt, aber für den ersten Tag lassen wir es gemütlich an und besuchen auf dem Rückweg noch einen riesigen Flohmarkt in Barjac. Dort finden in den Sommermonaten eine ganze Reihe von Märkten und Flohmärkten mit unterschiedlichen Themen statt. Bei unserem Besuch fanden wir den wunderschönen Plunder der letzten 300 Jahre. Offenbar gibt es noch viele Scheunen und Häuser, die ausgemistet werden

wollen.
Ein toller Fundus für alle Flohmarktfreunde:





Zurück am Campingplatz [1]Camping L'Ardechois schauten wir uns noch einmal die Schwallstellen an und Nadja entschloss sich, lieber mit dem Womo zum Unterlauf zu fahren, um mich abzuholen. Für die 34 km-Strecke empfahl ein Kajakführer, sehr früh los zu fahren und so richtete ich am Abend schon alles für die große Fahrt.

1. <http://www.ardechois-camping.com/>

Frankreich - Kajaktour auf der Ardeche (2014-09-09 07:28)



Die Ardeche gilt nicht ohne Grund als Eldorado für Kajaktouristen.

Der Fluss ist meist gutmütig, man kommt rasch voran, im Sommer ist es angenehm war, um zu schwimmen und wenn das Boot einmal kippt, ist die Erfrischung eher willkommen und meist kann man im Fluss sogar stehen.

Die modernen Leihboote sind noch dazu unsinkbar und als Aufsitzboote können sie nicht volllaufen, der Abholservice der Vermieter funktioniert perfekt.



Man kann noch dazu verschieden lange Touren machen und wer möchte sogar eine Nacht im Biwak übernachten. Ideal für Betriebsausflüge, Jugendgruppen oder Familien.

Ideal für den kleinen Kick im Urlaub. Und da der Fluss eine ordentliche Eigengeschwindigkeit entwickelt, können auch Ungeübte große Strecken fahren, ohne sich zu überanstrengen.

Einziger Wehrmutstropfen: Der Fluss ist übervoll mit Booten. Beim Betriebsausflug und mit der Jugendgruppe macht das vielleicht Spaß, ich genieße lieber die Ruhe und die Natur.

Um nicht in die dicksten Staus auf dem Fluss zu kommen, starte ich sehr früh am Morgen: Um 7:30h bin ich auf der Ardeche. Allein.

Vor mir liegt die "große Tour über 34 Kilometer. Ich plane 6 Stunden dafür ein. Am späten Nachmittag kommt gelegentlich Wind die Rhone herauf und drückt in die Ardeche. Dass würde bedeuten, auf den letzten Kilometern im Gegenwind zu paddeln. Und der kann ziemlich heftig hier sein.

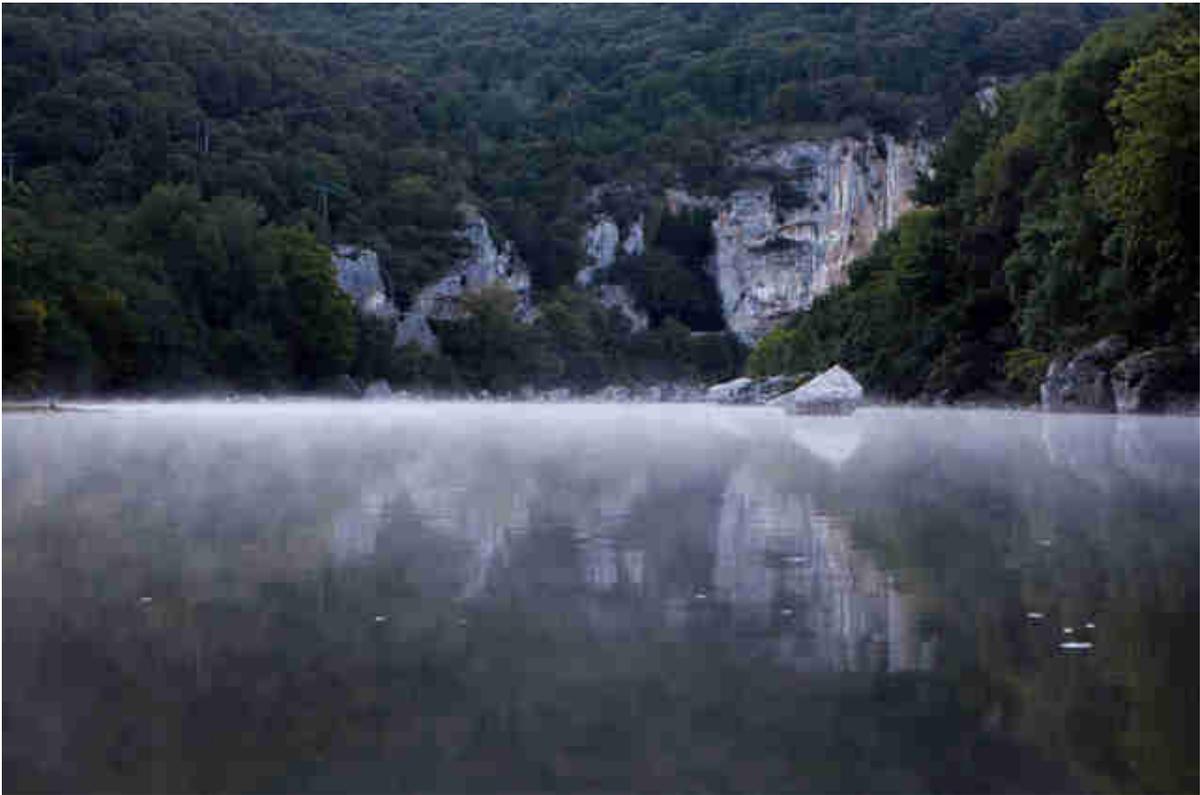
Der Campingplatz schläft noch, als ich das Boot zum Fluss bringe.



Auf der Ardeche herrscht Schwimmwestenpflicht und auch ein Helm wird zumindest Kindern immer angezogen. Zudem ist der Fluss Abends und Nacht für Kajakfahrer gesperrt. Ob und wie kontrolliert wird, aber ein Bekannter erzählte mir, dass es Stress gibt, sollte man sich nicht daran halten.

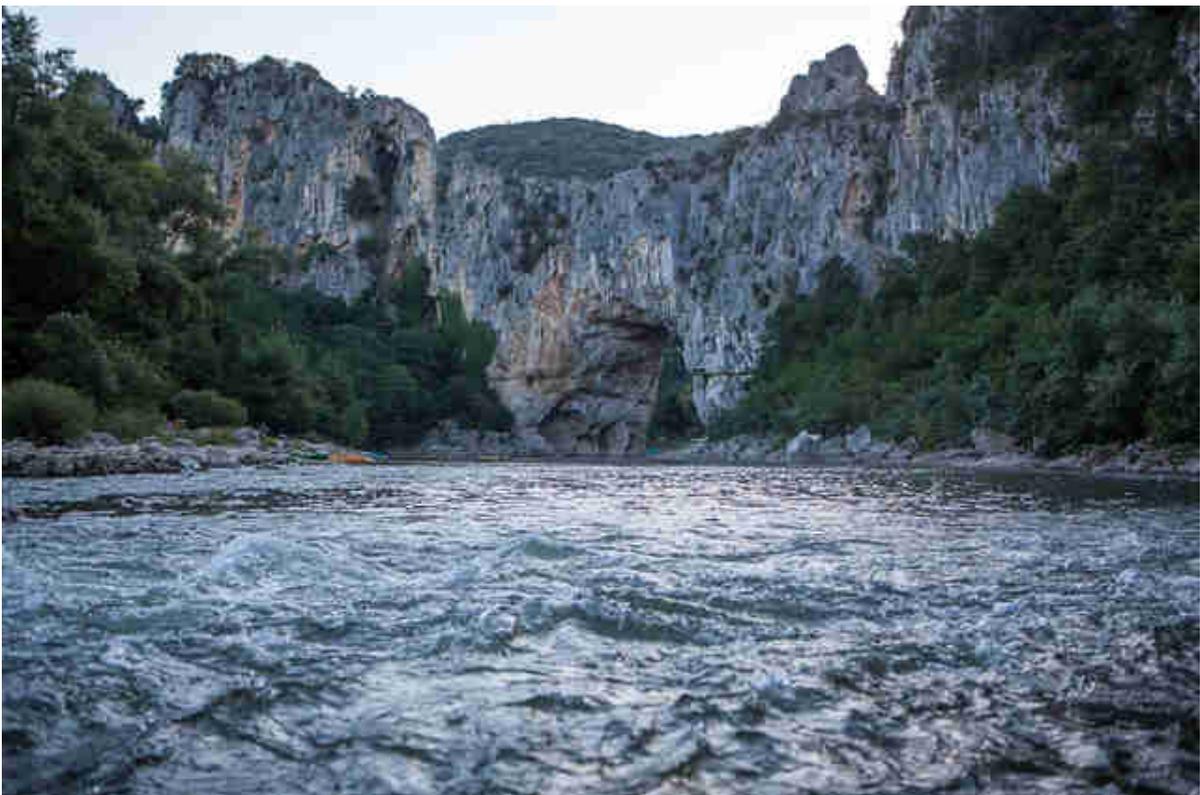
Eine Kajakweste ist aber wirklich sinnvoll und gar nicht ünmännlich". Schnell schlägt man einmal um und mit dem Kopf auf einen Stein. Und man braucht die Fehler gar nicht selbst zu machen, bei vielen Booten rammt auch einmal einer den anderen. Ich fahre mit Helm und Weste, auch wenn ich alleine bin.

Absolut allein. Nur einige Reiher stehen am Rand und beäugen mich ungläubig. Nebel steigt aus dem warmen Wasser auf und verzaubert den Fluss in eine Märchenlandschaft.



Nach kurzer Zeit bin ich warm gepaddelt, denn noch hat es höchstens 14 Grad, dafür fühlt sich das Flusswasser angenehm warm an.

Die ersten Schwallstellen machen einfach nur Spaß und man fährt mit ordentlicher Geschwindigkeit auf dem Wasser, ohne sich überanstrengen zu müssen. Der berühmte Bogen Pont d'Ardeche taucht schon nach kurzer Zeit auf. Hier werden in einigen Stunden hunderte baden und planschen. Noch bin ich allein.





Dann geht die Sonne über den Felsen auf und die Stille und der Ausblick brennen sich mir ins Gedächtnis.



Nach einem kurzen Frühstück geht es weiter. Am Rand biwakieren in Schlafsäcken einige unermüdliche. Weiter flussabwärts gibt es zwei Zeltlager. Aber das Wetter war gut und unter freiem Himmel zu schlafen sicher ein Erlebnis.



Richtig nervig wird es nach dem ersten Camp. Eine Gruppe Engländer mit 60 (!) Booten starte gerade, bevor ich an ihnen vorbei bin. Immer in Gruppen von 20 Booten. Jeweils drei Gruppenleiter dazu, mit dickem SStaffäuf dem Rücken. Diese stellen sich zum Teil in die Stromschnellen, um die Gruppenboote um die schwierigen Stellen zu manövrieren.

Das wäre alles nicht so schlimm, wenn die Boote nicht in einer langen Reihe an jeder Stromschnelle warten würden (und alles verstellen) und dann Boot für Boot durch die Engstellen zu fahren. Das dauert ewig und ich entschließe mich, nach der ersten Gruppe von zwanzig Booten, durch zu schlüpfen. Einmal richtig Speed machen und vorbei an zwei Gruppen. Leider komme ich mitten in die dritte Gruppe und an einem ganz einfachen Stück, stellt sich ausgerechnet mein Vordermann quer und ich gezwungenermaßen auch.

Irgendwann bin ich vorbei. Wie nervig. Eine weitere Gruppe umfahre ich an einer Schwallstelle und gebe Gas - wieder alleine auf dem Fluss.

In der Ferne nur noch ein einsames Boot, dass ich aber auch rasch hinter mir lasse. Mein Seayak ist zwar nicht optimal für Flussfahrten, dazu ist es zu lang, aber in den Staustellen oder auf Seen, fährt es deutlich schneller, wie die Mietboote.



Noch dazu können die wenigstens wirklich paddeln (im Zweier sollte man schon gleichzeitig auf einer Seite arbeiten) und ausdauernd sind die wenigsten Teams.

Ab und an bleibe ich am Rand liegen oder fahre unter die Überhänge, bewundere die hohen, steilen Wände über dem Fluss.



Die Ardeche wird im unteren Teil dann sehr zahm und irgendwann nehme ich den Helm ab. Am Rand tauchen Badegäste auf, die von der Straße herunter laufen oder das Tal von unten hinauf laufen, um den Tag in Ruhe zu genießen.



Möglichkeiten gibt es viele und ob FKK oder angezogen, je näher man Les Gorges (kurz vor Saint Martin) kommt, desto voller wird es.

In Les Gorges endet die Tour für die Mietboote. Nadja hat einen Stellplatz gefunden und wartet ebenfalls dort. Wir verbringen den Nachmittag gemeinsam am Strand und gegen 16 Uhr fahren hunderte Boote an uns vorbei; bis 18 Uhr sollen alles an der Abgabestation sein.



Nadja fährt noch ein wenig mit dem Kajak.

Der Stellplatz liegt nur wenige Meter von der Ardeche, ist aber nur für kleine Wohnmobile geeignet. Bei 7 Metern wird es schon schwer - gegen 21 Uhr fährt ein Womo in Größe eines Reisebusse über den Platz. Vorne rein und hinten wieder hinaus. Für solche Übergrößen ist an der Ardeche wohl kein Platz. Der muss leider draußen bleiben.

Wir genießen den letzten Abend mit neu kennengelernten Nachbarn aus Xanten. Zufrieden schau ich mir die Bilder des Tages an: 34 Kilometer, die Schulter hat gehalten und auch der Muskelkater wird sich in Grenzen halten.

Fazit: Ich kann eine Kajaktour auf der Ardeche auch Nicht-Kajakern empfehlen. Eine Riesen-Gaudi. Ja, vielleicht fällt man einmal ins Wasser, die Schwallstellen sind nicht immer einfach. Schwimmweste und Helm geben dann Sicherheit. Ich würde aber immer mit Einer-Booten fahren und bitte nicht zwei Kinder und Papa hinten in einem Boot. Die Teile sind dann kaum noch zu kontrollieren. Das macht weder dem Papa noch den Kids Spaß und sah auch nicht immer ungefährlich aus.

Frankreich - Au Revoir und Fazit (2014-09-10 10:01)



Der letzte Urlaubstag kommt immer viel zu schnell. Und noch dazu völlig überraschend. Gerade war man noch auf der Hinfahrt, hat sich eben erst eingelebt, ist es schon soweit. Drei Wochen Frankreich. 21 Tage in einem Land, in das ich eigentlich dieses Jahr gar nicht wollte. Vorbehalte, Vorurteile. Was ist davon geblieben? Aber der Reihe nach.

Von der Ardeche fahren wir erneut nach Pont Saint Esprit (die Stadt gefällt uns einfach gut) und wieder bekamen wir einen schönen Übernachtungsplatz zwischen den beiden Kirchen. Natürlich hatten wir die letzten Tage so geplant, um erneut an einem Samstag dort auf den großen Wochenmarkt gehen zu können.

Den Abend verbrachten wir auf dem leeren Marktplatz, eine französische Rockband spielte kostenlos auf der Straße vor einem Pub. Bei einem Glas Wein genossen wir die Stimmung der Stadt, es war angenehm warm, die Sterne funkelten über uns. Genau so sollte ein Urlaub zu Ende gehen.



Die Nacht auf unserem Parkplatz war wieder ausgesprochen ruhig und am Morgen ging ich Croissants und Baguette einkaufen, diesmal kannte ich den Weg. Und wieder einmal überraschte mich auf dem Weg die Freundlichkeit der Menschen. Jeder, wirklich jeder wünschte mir einen guten Morgen. Ob Jung, ob Alt. Im vorbeigehen "Bonjour Monsieur". War mir das bislang gar nicht so aufgefallen, soll es hier nun einmal gesagt werden: Im gesamten Urlaub war dies so. Egal,

wo wir waren. Die Menschen begrüßen einander freundlich mit "Bonjour". Das würde ich mir in Deutschland auch (wieder) wünschen. Im Gegenteil. Wenn ein Griesgram einmal nicht grüßte, war das auffällig.

Überhaupt waren unsere Ressentiments völlig unbegründet oder übertrieben. Ja, vor 25 Jahren in Bescancon wurden wir als Deutsche eher gemieden. In Paris gab es Menschen, die kein Englisch mit uns sprechen wollten und im Elsaß erfuhren wir Hass auf Deutsche.

Aber das hat sich offenbar gewandelt!

Nirgends (!) gab es irgendetwas zu meckern. Im Gegenteil. Spätestens, wenn wir mit unserem schlechten Schulfranzösisch abgemüht hatten, sprach man Englisch, Französisch, Deutsch oder Hand-und-Füßig mit uns. Wir konnten uns immer mit den Menschen unterhalten und haben sehr häufig sehr warmherzige Menschen erlebt. (Insbesondere auf den Bauernhof-Campingplätzen). Das war weit mehr, wie wir es manchmal in Deutschland erleben.

Nur zweimal haben Campingplatzbesitzer uns spüren lassen, dass sie uns nicht brauchen. Aber ich denke, jeder hat mal einen schlechten Tag.

Hatte ich zu Beginn des Urlaubs Bedenken, dass es viel zu heiß werden würde, können wir nun bestätigen: Aktivurlaub im Hochsommer ist in Frankreich kein Problem. (Wobei ich mich frage, ob wir nur Glück hatten 25 - 30 Grad, und der Sommer 2014 eher zu einem der kälteren zählte).

Das Wetter war perfekt. Nur selten Regen und wenn, nur einige Stunden, danach schien wieder die Sonne. Und die Abkühlung war eher sogar angenehm.

Bis auf die Ardeche war es nirgends übermäßig voll. Und das während der absoluten Hauptsaison! Auch bekannte Sehenswürdigkeiten konnten wir ohne Massenrummel erleben. Wobei wir immer früh am Morgen oder am späten Nachmittag die Highlights unserer Reise besuchten.

Auf den Autobahnen genossen wir es, dass niemand raste. Die meisten fuhren Tempo 110. Auch wenn 130 erlaubt war. Und so floss der Verkehr weitgehend ohne Stau. Nur am Hauptheimreisetag nach Maria Himmelfahrt sah es anders aus. Aber der ganz große Kollaps, wie wir ihn an solchen Tagen auf der A3 erleben, bleib aus. Dafür sind die Mautgebühren für Wohnmobile auf den Autobahnen schon wirklich happig.

Rund 2500 Kilometer sind wir nach und in Frankreich gefahren. Die Strecke Frankfurt - Lyon - Avignon - Marseille - Narbonne fast immer auf der Autobahn. Und ab Avignon dann wieder nach Frankfurt zurück. Insgesamt haben wir rund 300 Euro an Maut gezahlt. Ziemlich happig!



Die Lebensmittel in Frankreich liegen in etwa auf unserem Niveau in Deutschland. Das eine oder andere ist teurer, dafür sind Obst und Gemüse knackfrisch und günstig. Manche Delikatesse, für die wir in Deutschland viel Geld bezahlen, findet sich hier bei der Bückware für wenige Cent. Insbesondere Miel (Honig) und Senf haben wir daher in größeren Mengen eingekauft. Und dann natürlich der Wein. Sogar aus 5 Liter Gebinden schmeckt er. Aber mit nach Hause nehmen wir keinen mehr. Wein schmeckt im Urlaub immer viel besser, wie zuhause.

Essen gehen ist teuer. Mit Getränken und der üblichen Vorspeise kommt man auch in einfachen Restaurants auf Preise, die in gehobenen Gaststätten bei uns selten erreicht werden. Dafür nehmen sich die Franzosen dann auch viel mehr Zeit dafür.



Eine normale Pizza zum mitnehmen kostete um die 9 - 12 Euro. Unter 8 Euro gab es eigentlich nie eine Margherita. Und eine Cola kostet schnell einmal drei, vier Euro im Vorbeigehen. An Sehenswürdigkeiten und in Städten wird es dann noch einmal deutlich teurer.

Die Stellplatzpreise bewegten sich zwischen 5 und 10 Euro, Bauernhofcamping 12 - 15 Euro, Campingplätze 25 - 45 Euro. Natürlich geht es auch für 65 Euro.

Frei stehen war nie ein Problem, wobei wir sehr darauf achteten, niemanden zu stören. Die Stühle stellten wir dann schon heraus, auch die Markise über Mittag. Häufig standen wir mittags zwar an einer schönen Stelle mit Aussicht, übernachteten dann aber woanders und bemühten uns, nicht bei anderen Womos zu stehen. Diese Massenaufläufe kommen nirgends gut an. Wobei insbesondere in den Cevennen überall ein stilles Plätzchen zu finden ist. Nur in den engen Tälern gibt es keine Alternativen zu Campingplätzen und Stellplätzen.



Noch ein Tipp: Die Parkplätze an den Supermärkten sind oft riesig (wobei ich dort nicht übernachten würde - dazu gibt es meist ein paar Kilometer weiter viel schönere Stellplätze), einer blieb während des Einkaufs immer im Wohnmobil. Sicher ist sicher. Im Einkaufszentrum sollte man aber am besten immer mit langer Hose und Jacke / Pulli einkaufen gehen. Auch wenn es draußen über 30 Grad warm ist. Wir haben noch nie so heruntergekühlte Supermärkte erlebt, wie in Frankreich. SAUKALT! Spätestens nach einer halben Stunde ist man durchgefroren.

Ver- und Entsorgung: Auf den Autobahnen findet man an vielen Rastplätzen Entsorgungsmöglichkeiten. Wobei einige so verschmutzt waren, dass wir auf frisches Wasser dort verzichteten. Auf Landstraßen fanden wir häufig Schilder, die Entsorgung und Versorgung anzeigten. Dann gab es aber auch wieder Landstriche, bei denen nichts zu finden war. Seit Jahren haben wir uns angewöhnt, morgens die erstmögliche Entsorgung zu nutzen. Wer weiß, wann die nächste kommt. An einem Tag fanden wir die erste Entsorgung erst am Abend!



Frischwasser zu bekommen, war schwieriger. Fanden wir sonst an Tankstellen oft die Möglichkeit Wasser zu bunkern, war das in Frankreich oft nicht möglich. Oft waren es nur Automatentankstellen und kein Wasserhahn zu finden.

Übrigens Tanken: Hier gilt: Das erste Mal tuts noch weh. Natürlich sollte man eine Kreditkarte mit PIN besitzen. Ab und an ging auch eine normal Sparkassenkarte. Und mehrmals ging weder das eine noch das andere. Es war vorher nicht erkennbar, warum es nicht geht.

Das Tanken selbst ist unproblematisch. Man gibt seine Karte ein, tippt die PIN ein und das Gerät autorisiert dann die Zapfsäule (ab und an muss man noch die Säulenummer mit eingeben). Ich habe immer noch "Quittungängetippt, zur späteren Kontrolle. Dann wird einem mitgeteilt, bis zu wie vielen Litern man tanken darf. Zwischen 90 und 110 Litern hatten wir meist angezeigt bekommen. Nun tankt man und erhält, wenn man die Zapfpistole zurückgesteckt hat, seine Quittung.

Im Laufe der Zeit habe ich dort lieber getankt, wie an manchen richtigen Tankstellen. Alternativ waren wir häufig bei den Tankstellen der Supermärkte: Oft bis zu 10 Cent günstiger! Dort tankt man und fährt anschließend zur Kasse. Quasi Drive-In, wie bei McDonalds. Auch ein sinnvolles System. Nur aufpassen: Deren Dachhöhe war oft nur 3,5 Meter und weniger!

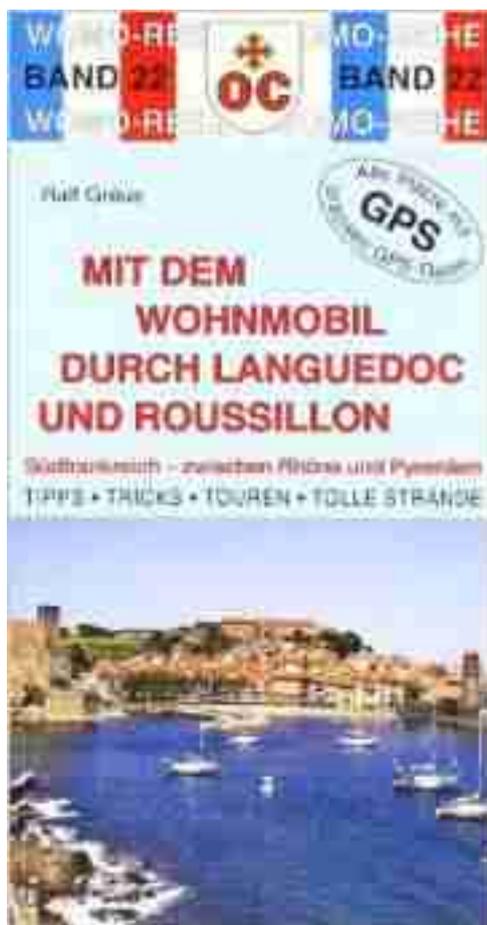


Parkplätze: Oft erlebten wir kleine Parkplätze. Viel Platz gibt es innerhalb der Städtchen nicht und dementsprechend schwierig war die Parkplatzsuche. Wenn wir dann einen Parkplatz fanden, waren wir dankbar kein längeres Mobil zu haben. Bei Supermärkten und in Industriegebieten kehrt sich das oft um: riesige Parkplätze - leider fern der Innenstädte. An den Sehenswürdigkeiten gibt es häufig ein ausgeklügeltes Parksystem, das man nutzen sollte. Meist waren die Preise nicht teuer.

Wobei wir (und viele andere Autofahrer) am Pont du Gard nicht begriffen, wie das System funktioniert. Man kommt an eine Schranke, drückt einen Knopf und fährt auf den Parkplatz. Man bekommt keine Karte, man muss nicht schon Gebühren zahlen! Das passiert erst an einem Automaten oder an einer Kasse während der Besichtigung. Beim Ausfahren steckt man dann sein Ticket in die Ausfahrtschranke und kann ausfahren. Die Idee ist so simpel wie genial: Oft reisen Touristen morgens zur selben Zeit an. Wenn man nun an einem Kassenhäuschen zahlen muss, gibt es lange Schlangen und Unmut bei der Besetzung. So kommt man rasch auf (s)einen Parkplatz und irgendwann löst man dann sein Ticket. Das entzerzt die Situation erheblich. Warum das nicht viel häufiger (in Deutschland) gemacht wird? Zur Hauptreisezeit kann sogar die Einfahrtsschranke einfach offen sein, und man zügig durch fahren. Ausfahren tun meist eh nicht alle zur selben Zeit.

In Carcassonne entschieden wir uns gleich auf einen Campingplatz zu fahren. Denn der Besuch der Stadt und spät Abends müde noch einen Stellplatz zu suchen, entsprach nicht unserem Wunsch nach Urlaub und Ruhe.

Für den gesamten Urlaub haben wir mehrere Reiseführer benutzt. Zum einen den DuMont Reiseführer, jedoch viel wichtiger für Womo-Fahrer: [1]Aus dem WOMO-Verlag "[2]Mit dem Wohnmobil durch Languedoc und Roussillon" von Ralf Greus.



Dieser Reiseführer hat uns viele gute Tips und geniale Momente beschert! Ohne ihn wären wir oft nicht in kleine Orte gefahren, nicht nach Albi gekommen oder Sur Ciel gefunden.

Dazu waren Wanderungen und Museumstipps uns wichtig geworden, aber auch Erfahrungen, die man auslassen kann, beschrieben. In einigen Fällen gefiel uns die abwertende Art der Beschreibungen nicht, aber diese Freiheit gestehen wir dem Autor gerne zu. Seine Art zu schreiben, zeigt, dass er über viele Jahre diese Ecke Frankreichs befährt und sich auch in Details auskennt. Leider überzeichnet der Autor dabei seine eigenen Vorlieben u.E. zu oft und lässt andere Sichtweisen oft nicht zu. Daher haben wir uns erlaubt auch Orte zu besichtigen, die als nicht lohnenswert bezeichnet wurden, und wurden nicht enttäuscht. Insofern sollte jeder bei seiner Urlaubsplanung seine eigenen Vorlieben in den Vordergrund stellen und sich nicht sklavisch an die Empfehlungen halten. (Bauernhofcamping fanden wir z.B. gar nicht und der Bambusgarten war ein Highlight).

Ich möchte es aber noch einmal wiederholen: Der Reiseführer ist absolut TOP und jeder, der in dieser Region unterwegs ist, sollte ihn nicht zuhause lassen!

Mit all diesen Gedanken verbrachten wir den letzten Abend und genossen am Samstag bei allerschönstem Wetter erneut den großen Markt von St. Pont Esprit.

Diesmal kauften wir reichlich ein: Tischdecken sind hier der Renner, Sommerkleider und natürlich Käse, Obst und Wein. Wehmütig tranken wir den letzten Kaffee hoch über der Rhone und irgendwie begannen wir uns doch, wieder auf Zuhause zu freuen.

Geblichen sind nun viele schöne Erinnerungen und einige hundert Bilder, die uns an diesen schönen Frankreichurlaub erinnern werden.



[3]Hier schließt sich der Kreis. Am Ende stehen wir wieder am Anfang :-)

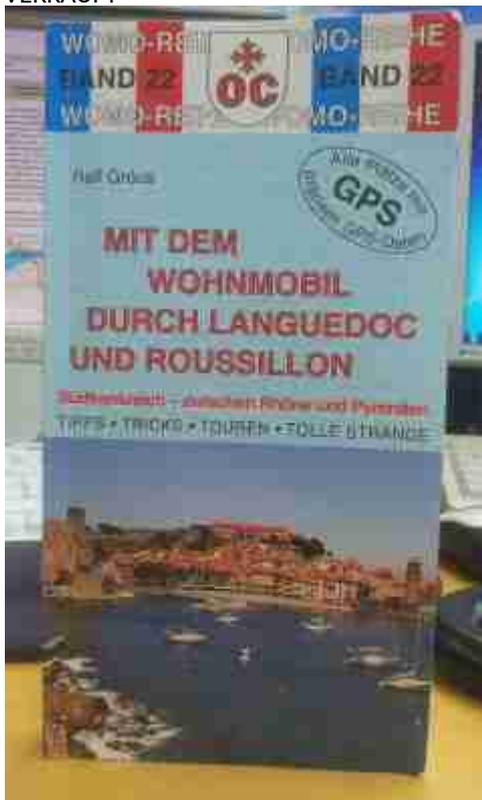
1. <http://www.amazon.de/Wohnmobil-durch-Languedoc-Roussillon-S%C3%BCdfrankreich/dp/3869032251>
2. <http://www.amazon.de/Wohnmobil-durch-Languedoc-Roussillon-S%C3%BCdfrankreich/dp/3869032251>
3. <http://womo.omniro.de/2014/08/18/frankreich-ab-in-den-sueden/>

Frankreichreiseführer zu verkaufen (2014-09-14 19:33)

Wer nach unserem Bericht sich vielleicht selbst überlegt den kommenden Urlaub in Frankreich zu verbringen, dem bieten wir unsere gebrauchten Reiseführer an:

Mit dem Wohnmobil durch Languedoc und Roussillon: Südfrankreich - zwischen Rhone und Pyrenäen
Neupreis 19,90 – Unser Preis 15,00 Euro inkl. Versand

VERKAUFT



Fürstenlager Auerbach (2014-09-16 14:24)



Das Schönste am eigenen Wohnmobil ist, dass man ganz spontan los fahren kann. Bis auf einige Kleinigkeiten und Wäsche ist immer alles an Bord und so kann es rasch los gehen, wenn es möglich ist. Am Samstag war es soweit. Irgendwann im Tagesverlauf reifte die Idee, über Nacht abzuhauen“.

Die Kids hüten das Haus und sind froh, wenn die Alten mal nicht daheim sind. Und wir schenken uns so einen Tag Unabhängigkeit - Urlaub vom Alltag.

Wir packen noch ein wenig Essen fürs Frühstück ein, füllen das Wasser auf und sind um 18 Uhr auf der Piste. Wohin es gehen soll? Darmstadt - das sind 15 Kilometer oder Bensheim - immerhin 40km. Die Wettervorhersage ist nicht so prickelnd, aber bekanntlich ist es an der Bergstraße oft wärmer und sonniger. So entscheiden wir uns fürs [1]Fürstenlager in Auerbach, dass wir vor vier Jahren einmal beim Wandern um das Auerbacher Schloss für uns entdeckten.

Die Nacht verbrachten wir auf dem einzigen Stellplatz, der natürlich von PKWs zugeparkt war. Nicht ganz ruhig, aber für eine Nacht geht es. Später entdecken wir einen Sportplatz, den wir sicher für das nächste Mal ansteuern werden. Ruhig und ablegen.



Das Fürstenlager ist ein bekanntes Ausflugsziel und sein Park eine echte Augenweide. Einige Stunden kann man hier wandern und einkehren lässt es sich sowohl im Schloss, als auch bei verschiedenen Straßenwirtschäften.



Wir machen den Abstecher von 1,7 Kilometern und wandern noch zum Kirchberghäuschen, einem schönen Lokal auf einem Hügel. Bei gutem Wetter lässt sich die oberrheinische Tiefebene bewundern und der Blick geht bis in die Pfalz.





Auf dem Rückweg wandern wir durch den schönen Park und beschließen den spontanen Urlaubstag mit Kaffee und Kuchen.







1. <http://www.schloesser-hessen.de/bensheimauerbachstaatspark.html>

Andreas (2014-12-11 16:54:01)

Wir können uns nur dem Anschließern. Das Fürstenlager und das Schloss sind einen Besuch wert!! Wenn man dann noch das Felsenmeer (ca. 6km vom Fürstenlager) mit einbezieht ist das eine wundervolle Wanderung. Wenn dieses illuminiert ist, dann ist es wirklich eine Augenweide und denn dann fälligen Eintritt wert. Link: <http://www.felsenmeerinflammen.de/home> Wir haben auch den Parkplatz am Sportplatz ausprobiert. Allerdings können wir diesen nur eingeschränkt als Stellplatz empfehlen. Der Parkplatz ist unter Bäumen (also Sat + Solar ist nicht gegeben), nebenan ist ein Waldkindergarten und man muss ab 7 Uhr mit Kinderlärm rechnen. Auch ist dieser 2 geteilt - ein Teil nur von Bensheim-Auerbach zu erreichen und der andere von Schönberg - beide Seiten mit fahrbaren aber schmalen + steilen Zufahrten. In Auerbach haben wir nichts besonders gefunden, in Bensheim (3km vom Stellplatz weg) gibt's eine Fußgängerzone zum schlendern

Batterieprobleme? Manchmal ist die Lösung einfacher, als man denkt (2014-09-17 07:09)



Im vergangenen Jahr hatte ich zwei neue Batterien eingebaut. Eigentlich sollten damit die Batterieprobleme für die Zukunft gelöst sein.

Im Sommerurlaub aber konnten wir uns regelmäßig nur kurz fönen. Der Wechselrichter schaltete nach wenigen Minuten, manchmal schon nach Sekunden, ab.

Am vergangenen Wochenende auf unserem Kurztrip ging der Fön dann gar nicht mehr. Schon beim Einschalten rief der WR nach Hilfe.

Im Sommer kann man das noch ignorieren, im Herbst mit nassen Haaren nicht.

Erstaunlich dabei war, dass die Kameraladegeräte im Sommerurlaub einwandfrei liefen und die Akkus ladeten. Nur beim Fön gingen die Batterien in die Knie.

Mein erster Gedanke: Der Billig-Wechselrichter hat eine Macke.

Da ich schon damals mit einem Fraron-Wechselrichter liebäugelte (sind einfach die Besten!), machte ich mich in einer Mittagspause auf nach Mömbris. Keine 20km. Gut, wenn man in der Region den Hersteller wohnen hat.

Die Firma [1]Fraron entpuppte sich dann als mittelständiges Unternehmen mit kleinem Verkaufsraum am Rande einer Kleinstadt. Genial! Denn so konnte ich die Profis direkt vor Ort befragen und das allerbeste: Der Mann nahm sich Zeit und begutachtete meinen Wechselrichter und maß die Ströme.

Und was soll ich sagen: Statt mir einen neuen Wechselrichter zu verkaufen, sagte er: "Der Wechselrichter kann nix dafür, da stimmt was mit den Batterien nicht. Da hat übrigens etwas gefunkt."

Da ich nicht genügend Zeit hatte vor Ort den Sitz auszubauen, vereinbarten wir einen zweiten Termin, zu dem er die Batterien durchmessen wollte.

Ich fragte dann noch, welcher Wechselrichter seines Erachtens für meine Bedürfnisse geeignet wäre und er empfahl mir dann ein viel günstigeres Gerät, wie ich selbst gewählt hätte! Schon erstaunlich, dass es so etwas noch gibt. Ich bin wirklich beeindruckt von dem Laden und möchte ihn daher gerne weiter empfehlen. Vor der Tür stand ein Monster-Wohnmobil - offenbar rüstet man Wohnmobile regelmäßig dort aus.

Zuhause machte ich mich dann an den Ausbau des Sitzes.

Und wieder hatte der Techniker recht: An einem der Anschlüsse des Wechselrichter war das Isolierband schwarz verkohlt. Bei genauerer Betrachtung dann der Fehler:

Eine der Schrauben hatte sich gelöst und nicht mehr vollen Kontakt zur Batterie. Bei stärkeren Strömen kam es so zur Hitzeentwicklung und der WR bekam nicht mehr genug Strom.

Das Kabel wieder ordentlich verschraubt und siehe da, der Fön lief minutenlang ohne Fehler.

In dem Zusammenhang gleich noch die Batterien wieder aufgefüllt und mit dem [3]Ctek 5.0 Rekonditioniert - jetzt sollte wieder alles wie gewohnt funktionieren.

In Zukunft werde ich öfters nach den Anschlüssen schauen!



1. <https://www.fraron.de/>
 2. <https://www.fraron.de/wechselrichter/modifizierter-sinus/12v-auf-230v/spw1200p12v-12v-dc-auf-230v-ac-1200-2400-watt/a-198220/>
 3. <http://ctek.com/de/dechargers/MXS%205.0>
-

Einstellungen Solarladeregler (2014-09-17 08:40)

Von der Firma Winner erhielt ich folgenden Hinweis zu[1] meinen Batterien und dem verwendeten Solarladeregler (beschrieben in der [2]Kategorie Solar)

...der Solarregler ist optimal geeignet da Sie alle Werte individuell eingeben können.

Für Ihre Batterie sollten Sie als Ladeschlußspannung 14,4Volt eingeben und der Tiefentladeschutz sollte bei ca 12,2Volt einsetzen...

1. <http://www.winnerbatterien.de/autobatterien/Versorgungsbatterien/Blei-Saeure-Versorgungsbatterien/SOLAR/SOLAR-120Ah-Semi-Traktionsbatterie::222.html?XTCsid=b88586b2db142b87d6cac466b2a5fd8d>
 2. <http://womo.omniro.de/2013/05/03/jetzt-wird-saft-gemacht-solaranlage/>
-

1.10 Oktober

Vor dem Winter steht die Tankreinigung an. (2014-10-02 08:48)



Der Winter steht vor der Tür, vor ein paar Tagen hat sogar schon das Sicherheitsventil am Boiler ausgelöst.

Es wird also höchste Zeit für die Tankreinigung.

Gut, dass ich meine eigene To-Do-Liste erstellt habe, denn immer wieder vergesse ich irgendetwas wichtiges:

[1]Und so wird es gemacht - weiterlesen: Tankdesinfektion

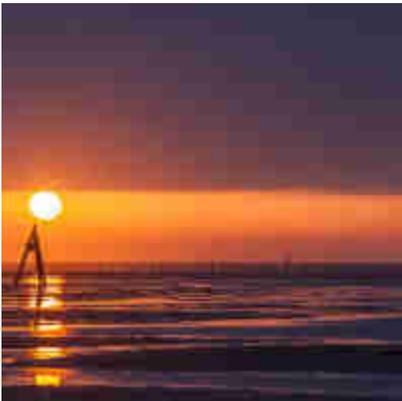
1. <http://womo.omniro.de/2013/09/26/tankdesinfektion/>

Freundlicher Hinweis! (2014-10-23 09:56)



1.11 November

Herbstferien: Sankt Peter-Ording (2014-11-01 20:54)



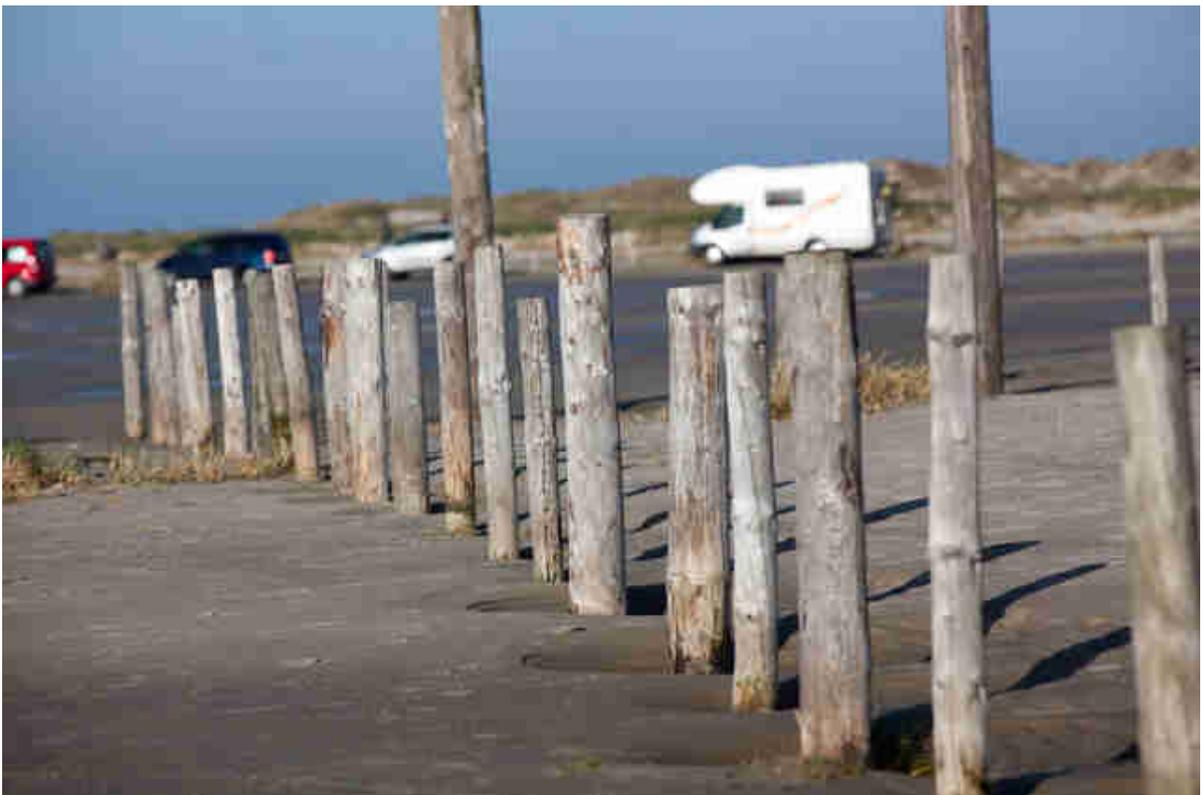
Wasserschaden in der Küche. Aus der Wand läuft Wasser in den Hof. Nein, ich rede nicht vom Wohnmobil. Heute wollen wir losfahren. Alles ist gepackt. Wir sind soweit, den Urlaub abzusagen. Der Schaden ist heftig. Ganze Rohre hat das Wasser aus der Wand gespült. Offenbar rieselte das Wasser schon seit Monaten in die Wand. Leider - oder glücklicherweise - nicht nach innen, dann hätten wir es sicher viel früher entdeckt. Leitung tot gelegt, Küche ausgebaut - jetzt muss alles trocknen. Und wir fahren doch in den Urlaub. Schließlich trocknen die Wände auch ohne uns.

Es geht nach Sankt Peter Ording. Die Vorhersagen sind schlecht, was uns aber egal ist. Im Zweifel sitzen wir im kuscheligen Wohnmobil und lesen und trinken Tee. Wenn ich das eine Woche durchhalte, bin ich erholter, als nach drei Wochen Sommerurlaub.

Wir starten erst am Sonntagnachmittag und wir schaffen es bis kurz vor Heide. An einem Tennisplatz verbringen wir die Nacht und kommen am frühen Montagmorgen am gigantischen Strand von Sankt Peter Ording an.

Und zur allgemeinen Überraschung scheint die Sonne:





Wir stehen wieder frei und natürlich reicht die Energie der Sonne so weit im Norden und Anfang November nicht mehr um die Batterien zu laden. Also werden wir sparsam sein. Im Zweifel geht es zum schönen Campingpark Olsdorf in der Nähe der Supermärkte in Dorf.

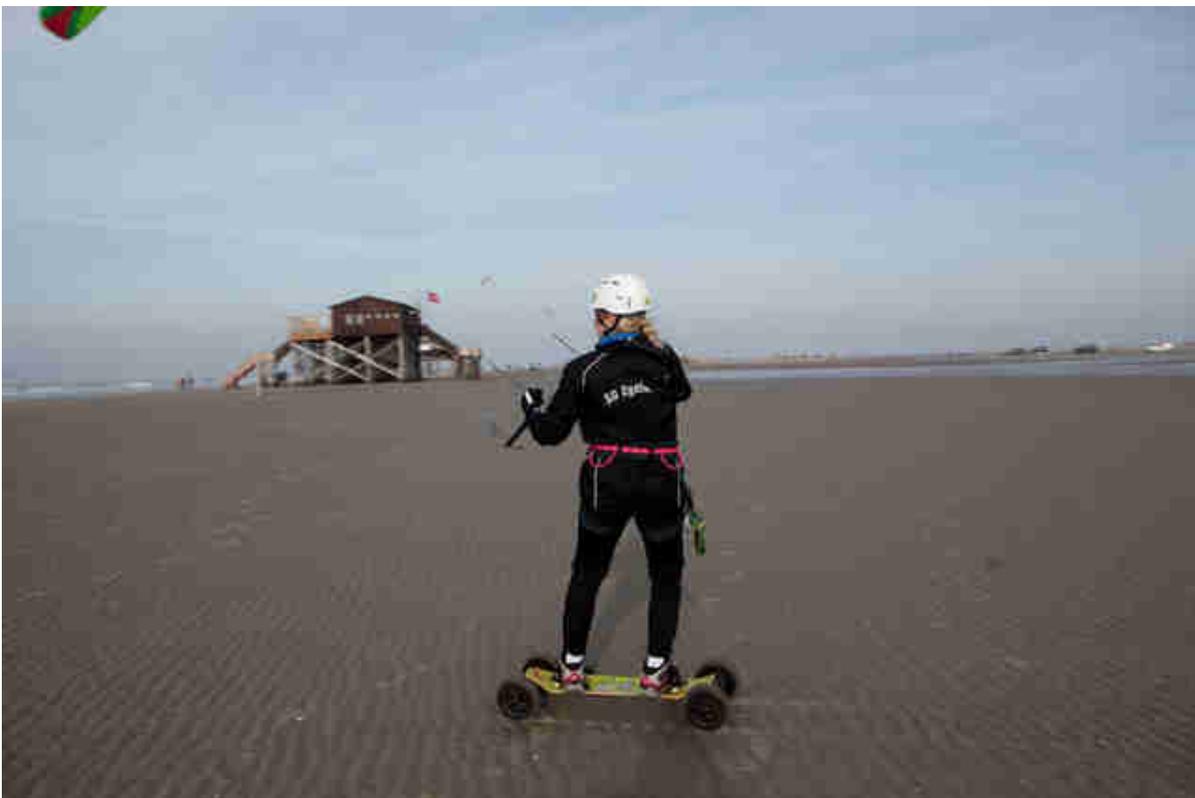
Nachmittags fahren wir ATB. Das ist wie Kitesurfen, nur auf dem Strand. Sie genial aus, macht riesig viel Spaß und ist saugefährlich! Ich frage mich jedes Mal, warum ich es mache. Die Geschwindigkeit? Die Kick? Oder einfach den Drachen, den Wind, das kibbelige Board und den harten Strandboden zu beherrschen?

Bei den ersten Fahrten ist der Wind zu schwach. Oder besser: ich wiege 20 Kilo mehr wie meine Tochter und dementsprechend drücken sich die Reifen tiefer in den Sand - das bremst.

Um in Fahrt zu kommen, muss ich mehr Risiko gehen, härter am Wind kiten. Damit wird man noch anfälliger für Stürze. Und

Stürze sind bei diesem Hobby tunlichst zu vermeiden. Bei Tempo 40-60 ist der Sandstrand hart wie Beton.

Eigentlich bräuchte ich bei diesem Wind einen größeren Drachen, aber da wir nur in SPO diesem Hobby einmal im Jahr frönen und wir zuhause kein vergleichbares Areal haben, müssen die 3qm reichen.



Bei Inga sieht das wesentlich dynamischer aus.

Gegen Abend sind wir sandig und müde und freuen uns auf das warme Wohnmobil. Lesen, Tee trinken und der Sonne beim Untergehen zuschauen. Was gibt es schöneres?



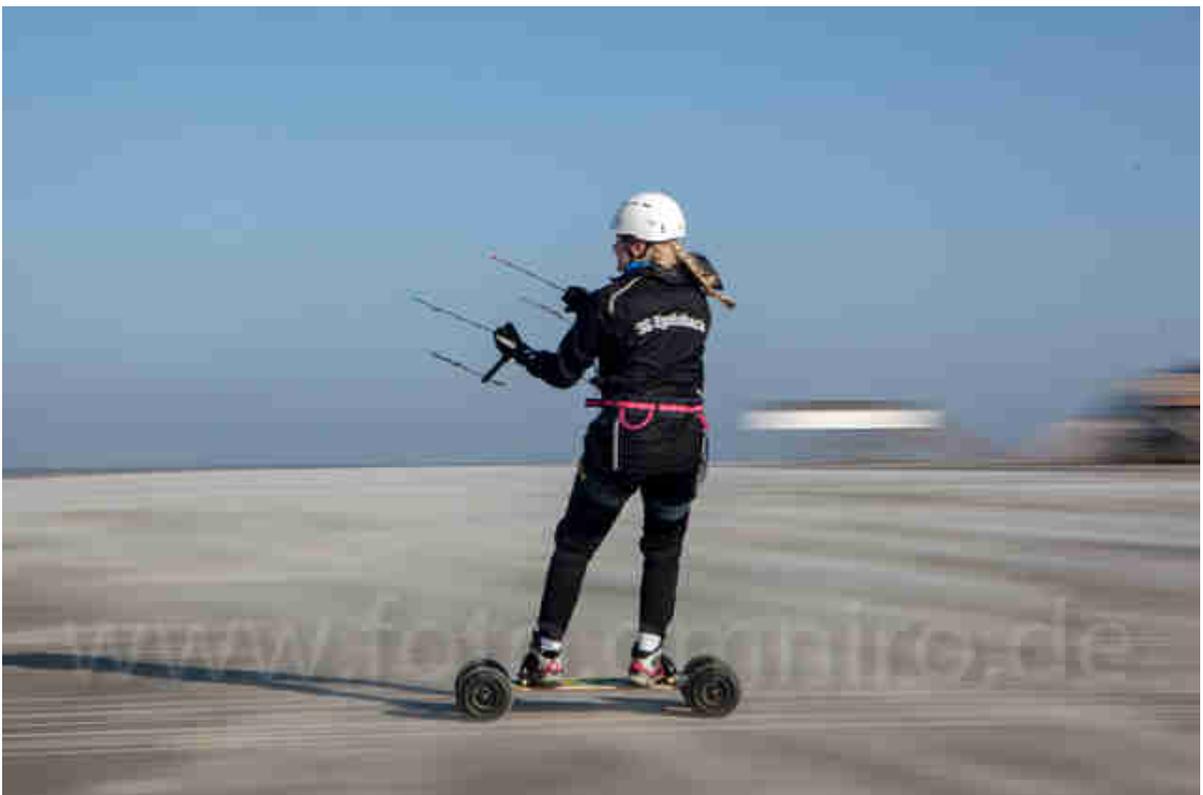
Stording: Das Wetter spielt mit (2014-11-03 13:29)



Es ist fast unglaublich, das Wetter ist heute sogar noch besser.
Keine Wolke steht am Himmel, strahlend blau wohin man auch schaut.



Wir frühstücken direkt am Strand, zahlen unsere 10 Euro Gebühr und genießen die Aussicht.
Der Wind hat aufgefrischt und so ziehen Inga und ich zum Strand. Heute geht das Kiten schon viel besser:



Nachmittags wandern wir zum Wohnmobil zurück, duschen, ausruhen und dann der schönste Teil des Tages:

NICHTS TUN!

Kaffee trinken, Kuchen mampfen, lesen, in der Sonne sitzen.



Nadja und ich wandern durch Dünen und genießen den warmen Nachmittag. Es ist erstaunlich, wie warm es ist. Zuhause ist Nebel und unter 10 Grad - hier geht das Thermometer fast auf 20 Grad.





Wir sitzen wieder im Wohnmobil und schauen der untergehenden Sonne zu. Atemberaubend schön färbt sich der Himmel und irgendwann kann ich nicht anders, schnappe doch noch einmal die Fotoausrüstung und schieße in der blauen Stunde die schönsten Bilder des Urlaubs!





Diese Bilder können sie auch als Poster kaufen: [1]www.foto.omniro.de

1. <http://www.foto.omniro.de/kaufen/kaufen.html>

Nordstrander Inselföpferei (2014-11-04 09:52)



Und ist das Wetter mal so richtig mies, fahren wir nach Nordstrand.
Seit Jahren sind wir dort die besten Kunden der Nordstrander Inselföpferei und seit dem direkt nebenan eine Teestube existiert, verbringen wir gerne einen Nachmittag im gemütlichen friesischen Ambiente.



Der traditionellen Töpferarbeiten haben uns schon vor 25 Jahren begeistert und als dann dieses Jahr sogar kurz der frühere Besitzer der Töpferei zum schnacken vorbei kam, fühlten wir uns wieder in die 80er zurückversetzt. Schon verrückt, wir fahren manchmal einen 200km Umweg, nur um wieder eine Schüssel oder eine Tasse zu ersetzen. Dieses Jahr mussten drei neue Humpen her und die eine oder andere Schüssel fand dann auch irgendwie den Weg zu uns ins Wohnmobil.



Anschließend saßen wir bei einem dicken Stück Kuchen und leckerem Ost-Friesen-Tee in der Teestube und genossen die Ruhe und Gemütlichkeit. Am Nachbartisch traf sich eine Strickrunde - sah aus wie der Landfrauentreff.



Draußen klarte das Wetter auf und so entschlossen wir uns doch wieder zum Strand nach Sankt Peter Ording zu fahren und nicht in Husum bummeln zu gehen.

Und das die Entscheidung richtig war zeigte sich, als die Sonne begann unter zu gehen. Waren die letzten Sonnenuntergänge schon ein Erlebnis, hatte die heutige Farbenpracht schon etwas einmaliges:





Viele meiner Bilder können sie auch als Poster kaufen: [1]www.foto.omniro.de

1. <http://www.foto.omniro.de/kaufen/kaufen.html>

Nordsee und viel Zeit zum lesen (2014-11-06 16:47)



Windstill. Kein Kiten. Schade.

Aber Windstill an der Nordsee und das im Herbst, das haben wir auch noch nicht erlebt. Also hole ich Brötchen im nahe gelegenen Markt und wir muffeln und mampfen als gäbe es den Rest der Woche nichts mehr. So etwas muss auch einmal sein.



Es ist schon fast Mittag, als der Nebel sich hebt und wir sehen bei unserem Spaziergang am Strand entlang zum Westerhever Leuchtturm sogar die Sonne.

Und eine Robbe, die sich weit in den Priel hinein wagt und eine ganze Zeitlang parallel zu uns schwimmt. Wir wandern so weit wie noch nie, die Ebbe ist extrem tief. Um so mehr muss man aufpassen, vor ein paar Tagen waren an gleicher Stelle einige Wanderer vom schnell hereinfluteten Wasser eingeschlossen worden und wateten schon bis zur Brust durch eiskaltes Wasser, bis die gerufenen Notdienste sie retten konnte. Sogar ein Rettungshubschrauber und ein Luftkissenboot waren dabei im Einsatz.



Unser GPS sagte uns am Ende, dass wir 12km gewandert waren und auf der Google-Maps Karte liegt der äußerste Punkt mitten im Wasser. Irgendwie beängstigend.
Zurück wandern wir näher an der Hochwasserlinie. Beruhigend und als dann die Sonne richtig heraus kommt auch noch richtig warm.







Nur an eines sollte man unbedingt denken: Hier gibt es keine Toilettenhäuschen und auch keinen Busch, hinter dem man mal verschwinden konnte!

Entsprechend schnell bin ich die letzten Kilometer auch gewandert :-)



Abschied von Deutschlands größtem Sandstrand (2014-11-07 18:31)

Nebel. Wir können kaum 10 Meter weit schauen. Bei diesem Wetter draußen im Watt - das kann lebensgefährlich sein. So hatten wir es eigentlich die ganze Woche erwartet.

Beim Brötchen holen treffe ich den netten Parkplatzwächter und beiläufig frage ich ihn, warum denn heute schwere Betonklötze am Eingang liegen.

Na,ßagt er, morgen früh werden hier die Stahlsperren angeschraubt. Dann ist der Parkplatz über den Winter gesperrt."

Mir bleibt der Mund offen stehen. Gut, dass wir ins Gespräch kamen. Ansonsten hätten wir am Morgen ein Problem gehabt.

So beschließen wir beim Frühstück den Tag noch zu genießen und am Abend zu unserem Wasserschaden nach Hause zu fahren.

Gegen Mittag hebt sich der Nebel und wir wandern zur [1]Strandbar 54°.



Das Wetter ist mies, es wird deutlich kälter - genau die richtige Stimmung für eine Tote Tante oder einen steifen Grog. Die Nordlichter wissen schon, wie man die kalte Jahreszeit bekämpft.



Den Rest des Nachmittags wandern wir entspannt durch die Dünen und am Meer entlang. Es gibt nichts entspannenderes, als dem Schlagen der Wellen zuzuhören.

Aus dem Wohnmobil schauen wir stundenlang zu, wie die Sonne langsam untergeht. Lesen, essen, kuscheln.

Nach dem die Sonne untergegangen ist, machen wir uns auf den Weg Richtung Süden.

Auf Wiedersehen Meer im nächsten Jahr



1. <http://www.strandbar-54grad-nord.de/>

Danke für 500.000 Leser! (2014-11-09 20:28)

Ich kann dem 500.000sten Leser unserer Seite nicht persönlich danken,
und ich kann mich gut erinnern, dass mich zu Beginn des Blogs jemand fragte:
"Wer soll sich denn dafür interessieren."

Aber offenbar lesen hier viele regelmäßig mit und etliche erreichen unsere Seite,
weil sie eine Antwort auf eine konkrete Frage haben.

Dazu viele persönliche Fragen und Kommentare und Anmerkungen.

Dafür sagen wir DANKE!



Handwäsche oder Waschanlage: Der Wohnmobil-Test (2014-11-10 21:49)



Mit der Hand brauche ich eine gute Stunde, um das Wohnmobil zu schrubben. Dann sieht es sauber aus und die Regenstreifen und gefangenen Mücken sind weg.

Wachsen und polieren dauert gute zwei weitere Stunden.

In diesem Jahr habe ich nun eine Wohnmobil Waschanlage ausprobiert. Der Anbieter verspricht viel Handarbeit und die 40 Euro sind nicht gerade günstig, aber man spart sich eine ganze Menge Arbeit.

Aber ist das Ergebnis auch gut?

Wir fahren zu my-truckwash in Raunheim. Eine große Halle, zwei dutzend LKW warten. Es dauert an der Kasse einige Zeit, bis mich jemand bedient, aber zum Ausgleich darf man Würstchen und Kaffee bis zum Abwinken einwerfen - kostenlos.

Blöd nur für Vegetarier, so bleibe ich beim Kaffee.

Ich muss ein Formular ausfüllen, in dem ich auf die Risiken hingewiesen werde, bezahle - und bin sofort an der Reihe. Die LKWs warten, wir fahren in die Halle und bleiben im Wohnmobil und beobachten von innen, wie ein Arbeiter den Wagen einweicht, schrubbt, abstrahlt, die Waschanlage drüber fährt und sauber wischt.

Gut 40 Minuten ist er beschäftigt und als wir aus der Halle in die Sonne fahren, machen wir sogleich Vergleichsbilder.







Fazit: Das Wohnmobil ist sauber. Sieht richtig gut aus. Einige Dreckstücke schwemmt das Wasser noch vom Dach und bleiben an der Außenhaut kleben.

Erst wenn man sehr genau hinschaut finden sich an den Kanten Stellen, an denen es noch grün ist.

An eine liebevolle Handwäsche kommt das Ergebnis nicht heran. Trotzdem ist die Arbeit seine 40 Euro wirklich wert. Wir werden sicherlich wieder kommen.



Der Winter kommt! Jetzt das Wohnmobil winterfest machen (2014-11-12 20:56)



Ja, meine Kritiker werden nun sagen: Jetzt will er Quote machen. Aber es ist nun einmal so: Der Winter kommt. Und obwohl ich meine ToDo-Liste schon vor einiger Zeit geschrieben habe, nehme ich mir sie selbst jeden Winter vor, um nichts zu vergessen. Denn eingefrorene Leitungen oder eine kaputte Heizung sind wirklich vermeidbar. Oder wie vergangenes Jahr, als der Notschalter der Heizung in einer kalten Nacht auslöste und den Boiler entleerte, mit der Folge, dass die Pumpe stundenlang versuchte Wasser zu pumpen und leer lief. Glücklicherweise ging sie nicht kaputt.

Daher: JETZT DAS WOHNMOBIL für den Winter vorbereiten: hier weiterlesen: [1]Winterfit

1. <http://womo.omniro.de/2012/11/06/winter-wie-mache-ich-mein-wohnmobil-winterfest/>

Ursula Mertens (2014-11-14 23:54:20)

Hallo, eigentlich ist die Seite ganz gut! Der Admin muss nur noch begreifen, dass "weniger öft mehr ist! Da der "Wintertipp-Artikel tatsächlich auch ohne erneutem Puschen" vom Admin gelesen worden wäre, bleibt einfach der fade Beigeschmack, dass auch hier Quantität vor Qualität herrscht! Schade! Gruß Ursula

Jörg Blauert (2014-11-17 08:35:35)

Wir haben erst seit einem dreiviertel Jahr unser eigenes Wohnmobil und ich bin froh, dass der Admin darauf hingewiesen hat. Schau hier immer mal rein und sehe die Seite als Lebenshilfe". Wir hatten hier schon Frost und die Automatik hat das Wasser ablaufen lassen und die Pumpe lief über Nacht leer. Insofern kam der Tip eine Woche zu spät, aber ist trotzdem wichtig. Das ist meines Erachtens kein puschen"Was ich auch nicht schlimm fände. Das ist bei ProMobil oder dem ADAC auch nicht anders. Der Winter kommt halt jedes Jahr wieder und die Welt wird nicht jedes mal neu erfunden.

Wenn die Toilettenkassette undicht ist - Dichtungswechsel selbstgemacht (2014-11-19 08:04)



Es stinkt. Es stinkt nach Urin und unter der Toilette schwappt eine gelbe Brühe. Da hört der Spaß auf!

Die modernen Toiletten in den heutigen Wohnmobilen sind eine saubere Sache. Gut durchdacht, praktisch und geruchsarm.

Das war früher ganz anders, als im Vorzelt der berühmte Eimer stand, der morgens ausgeleert werden musste. Scheinbar war man damals nicht so empfindlich, denn ein paar Spritzer Urin auf die Finger hat da keinen wirklich gestört.

Das hat sich gewaltig gewandelt.

In den meisten Wohnmobilen stecken heute Kassettentoiletten mit Fassungsvermögen von 10 - 20l. Größere Mobile haben gar Festtanks. Beides hat Vor- und Nachteile. Mittlerweile gibt es sogar automatische Entleerungsmaschinen für die bekanntesten Kassetten.

Wir haben die weit verbreitete Thetford mit einer C200 - Kassette. Für Notfälle immer eine zweite Kassette dabei. Doch eine war undicht.

Schon im Sommerurlaub war es uns passiert, dass unter der Kassette Urin und Wasser stand. Nicht viel, aber es stank. Im Sommer geht das recht schnell. Wir vermuteten, dass beim Herausziehen der Kassette vor dem Entleeren noch Wasser auf dem Schieberdeckel stand, oder der Drehverschluss nicht fest genug aufgeschraubt war.

Nun in Sankt-Peter Ording passierte das wieder. Da wir länger frei standen, wechselten wir immer die Kassetten und es zeigte sich, dass es immer nur bei einer Kassette passiert.

Wir sprechen nun nicht über große Mengen, einige Tropfen, die sich meist in der Griffmulde der Kassette sammelten, während der Fahrt aber in die Wanne darunter laufen konnten.

Eine Kassette dicht, die andere nicht? Alle Verbindungen überprüft?

Dann kann es nur die Dichtung sein, die die Kassette mit der Toilettenschüssel verbinden. Im Laufe der Zeit kann der Gummi härter werden oder schrumpfen, daher sollte man alle paar Jahre die Dichtung wechseln.

Wie das geht, beschreibe ich hier:

Es hört sich trivial an: Als erstes benötigt man eine passende Ersatzdichtung. Und die Suche danach gestaltet sich nicht ganz so einfach, denn für manche Kassetten gibt es je nach Baujahr unterschiedliche Dichtungen. Im gut sortierten Fachhandel werden aber in der Regel die meist verwendeten vorgehalten. Wir werden bei Reimo fündig.



Den Kassettendeckel abziehen.



Nun werden die ersten zwei Schrauben sichtbar. Aber aufgepasst. Das ist nicht alles. Keine Gewalt anwenden, nicht versuchen mit einem Schraubenzieher zu hebeln.
Es geht einfacher:



Die seitlichen Halterungen des Schiebers bestehen aus zwei Teilen und es dauerte ein wenig, biss ich verstanden hatte, wie man an die darunterliegenden Schrauben kommt. Ich versuchte zu schieben und zu drücken, aber am Ende erkannte ich den schmalen Spalt.



Diesen mit einem flachen Schraubenzieher abhebeln.

Nun kommt man an alle Schrauben heran. Spätestens jetzt sollte man Latexhandschuhe angeziehen - ist einfach hygienischer.



Alle Schrauben entfernen und den Deckel abnehmen.



Das es die Dichtung verdient hat ausgetauscht zu werden, zeigt der direkte Vergleich ALT - NEU



Unter der Dichtung habe ich noch ein wenig den Dreck entfernt und dann die neue Dichtung eingesetzt. Der Schließmechanismus drückt von unten gegen die Dichtung, daher habe ich beim Zusammenbau den Schließer zu Seite geklappt, um die Dichtung mit den Schrauben gleichmäßig festzuschrauben.



Wobei man nicht reihum die Schrauben festziehen sollte, sondern versetzt immer die gegenüberliegenden.



Nun den Verschluss testen. Wenn alles passt die Abdeckungen wieder aufstecken. Aufgepasst: An einem kleinen Dreieck erkennt man die Seite! Also sich vorher merken, auf welche Seite die Abdeckung kommt.



Die ganze Aktion hat keine 10 Minuten gedauert - mit Fotografieren.
Der Wechsel der Dichtung ist keine Hexerei und auch von Laien zu bewerkstelligen.



Nach dem Aufstecken der Abdeckung zeigen die beiden Dreiecke auf dem Deckel und der seitlichen Abdeckung zueinander.

Mario (2014-11-19 08:43:51)

Beim Discounter gibt es im Herbst immer wieder kleine Tübchen mit Gummipflege für das Auto, gedacht für Fenster- und Türdichtungsgummis. Wenn man die Dichtung regelmäßig einmal im Jahr ausbaut, säubert und richtig damit behandelt, hält die ewig ... Und keinesfalls Olivenöl nehmen! Das lässt die Dichtung aufquellen, dann wird's undicht.

1.12 Dezember

Womo-Weihnachtsmarkt (2014-12-07 18:50)



Viele fahren mit ihrem Wohnmobil nur vom Frühjahr bis zum Herbst.
Aber gerade im Winter ist es im Wohnmobil besonders schön.

Und was sich unseres Erachtens wirklich lohnt, ist der Besuch eines Weihnachtsmarkts mit dem Wohnmobil.
Dann kann man auch getrost einen Glühwein mehr trinken.

So fahren wir gerne schon am Mittag zum ausgewählten Markt, suchen uns in Ruhe ein ruhiges Plätzchen, an dem wir auch die Nacht verbringen können.

Wenn es dann dunkel wird genießen wir den Weihnachtsmarkt. Meist müde und durchgefroren freuen wir uns dann auf das mollig warme Wohnmobil.

Am nächsten Morgen wird ausgiebig gefrühstückt, manchmal noch einmal über den Markt geschlendert und dann geht es wieder nach Hause.

So können wir den Erfurter Weihnachtsmarkt, den Nürnberger Christkindelsmarkt, den Weihnachtsmarkt in Dreieichenhain und den Michelstädter Weihnachtsmarkt empfehlen.

Sollten sie auch einen Markt empfehlen können, freuen wir uns über einen Kommentar mit ihrer Beschreibung



Weihnachtsmarkt im Heusenstammer Schloß

Maria B. (2014-12-07 21:58:54)

Das klingt gut! Wo habt ihr denn in Nürnberg das Womo in der Nähe des Christkindlmarktes geparkt? Soweit ich weiß ist es wg. des Andrangs gar nicht möglich in der Innenstadt zu parken..

Roadrunner (2014-12-10 20:27:37)

Der Märchen-Weihnachtmarkt in Ober-Hilbersheim am 2.Adventswochenende ist weit über Rheinhessen bekannt und sehr empfehlenswert. Da ganze Dorf ist dann ein Weihnachtsmarkt. Offiziell ist der kostenlose Wohnmobil-Stellplatz in dieser Zeit gesperrt und wird, wie die Zufahrtsstraßen zum Ort(an diesem Wochenende als Einbahnstraße), dann als Parkplatz für die vielen Besucher genutzt.

Andreas (2014-12-11 16:25:23)

Der Weihnachtsmarkt (1-3 Adventswochenende(Fr-So)) in Bad Wimpfen (am Neckar)kann ich auch sehr empfehlen da ist die historischen Altstadt ein einziger Weihnachtsmarkt. Link zur HP: <http://www.badwimpfen.de/kultur-veranstaltungen/events/weihnachtsmarkt.html>
Am SRH Gesundheitszentrum ist ein Stellplatz aber ich finde mit 11.- (2013) + extra nicht grad billig (ca. 700m zur Altstadt), man findet aber auch Freistehplätze" wenn man nicht grad sucht wenn alle auf den Weihnachtsmarkt wollen! Link SRH Gesundheitszentrum : <http://www.badwimpfen.de/uebernachtungen/unterkuenfte/wohnmobilstellplatz-srh.html>

gads

BlogBook v0.5,
L^AT_EX 2_ε & GNU/Linux.
<http://www.blogbooker.com>

Edited: 31. Dezember 2014

